Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 28. Juli 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 177

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Ein zweites Gefecht!

3 der ausgebrochenen Desperados jetzt getödtet.—Immer enger zieht sich das Netz um die übrigen.

San Franzisko, 28. Juli. Abermals hat ein Zusammenstoß zwischen den Sträflingen, welche aus dem „mauerlosen Zuchthaus" von Folsom unter so sensationellen Umständen entflohen sind (siehe darüber den ausführlichen Bericht auf der dritten Seite!) und ihren Verfolgern stattgefunden, wobei John Allison und noch einer der Ausbrecher, dessen Name noch nicht in Erfahrung zu bringen ist, erschossen wurden. Sonach wären im Ganzen 3 dieser 13 verwegenen Gesellen getödtet.

Einschließlich des Wächters Cotten hat die Geschichte soweit 4 Todte gekostet, nebst 3 Verwundeten.

Die verschiedenen Aufgebote und die Miliztruppen schließen sich immer enger um die Desperados zusammen, und es ist wahrscheinlich, daß Letztere binnen wenigen Stunden auf allen Seiten umzingelt sein werden. Die Gefangennahme oder Vernichtung der Bande wird dann nur noch eine Frage sehr kurzer Zeit sein.

Die Ausbrecher mit ihren Gefangenen bewegen sich nach Coloma zu, wo die Bürger sich ebenfalls bewaffnet und Vorkehrungen getroffen haben, jeden Angriff abzuschlagen und womöglich den Desperados den Garaus zu machen.

Der Fuhrmann einer Postkutsche sah auf der Fahrt zwischen Pilot Hill und Coloma die Ausbrecher in dichter Gruppe gehen. Sie trugen sämmtlich Bürgerkleider und waren von Männern begleitet, welche offenbar in der Nachbarschaft ansässig sind und gezwungen worden waren, mit den Kerlen als Führer zu gehen. Die gefangenen Wächter hatten Sträflingskleider an und waren schwer mit Bündeln beladen!

Auf Ersuchen der Strafanstalts-Beamten wird der Leichenbeschauer von Placerville einen Inquest über den erschossenen Sträfling abhalten.

Sacramento, Kal., 28. Juli. Der Staatsgouverneur Pardee hat eine Belohnung von $100 für die Einbringung jedes der, aus dem Folsom-Zuchthaus ausgebrochenen Sträflinge ausschreiben lassen. Dazu kommen noch je $50, welche die Staats-Gefängnißkommissäre ausgeschrieben haben.

San Franzisko, 28. Juli. Es wird noch mitgetheilt, daß die, aus der Folsom-Strafanstalt ausgebrochenen Häftlinge auch Bernard Schlottman, Joe Foster und die folgenden Gefängniß-Beamten freigelassen haben: J. C. McDonough, G. E. Jelter, T. W. Dolan, W. Hopton und Thomas J. Seavey. Dieselben wurden in dem Gestrüpp etwa 4 Meilen von Diehls Platz freigelassen und kamen gegen 6 Uhr Morgens nach Hause. John Kendorff, einer der gefangenen Wächter, fiel während des Feuerns zu Pilot Hill aus dem Wagen und entkam unverletzt. Sonach wären Alle, von den Ausbrechern als Geiseln Mitgeschleppte in Sicherheit.

Während der Nacht verließen die Sträflinge Woods, Theron und Eldridge ihre Kameraden. Woods soll der kaltblütigste und intelligenteste der Flüchtlinge sein. Während des Feuerns gab er mit außerordentlichem Gleichmuth den Sträflingen Weisungen. Er ist gut bewaffnet.

Die Sträflinge sind einigermaßen knapp an Munition und auch ohne Vorräthe. Sie verloren die letzteren im nächtlichen Kampfe zu Pilot Hill.

Sie hatten sämmtlich Mundvorräthe in der Tasche; als jedoch die Schießerei begann, warfen sie dieselben in eine Kiste in dem Wagen, und wenige Minuten darnach flohen sie. Fast Alle haben nur wenig Geld.

Es wird noch mitgetheilt, die Ausbrecher hatten die Frage erörtert, ob sie die mitgeschleppten Geiseln tödten sollten; aber schließlich habe man es für besser gehalten, sie laufen zu lassen.

Kapital und Arbeit.

Youngstown, O., 28. Juli. Sämmtliche organisirte Gießer der Foundrymen's Association dahier streiken behufs Lohn-Aufbesserung. Drei unabhängige Gießereien haben die Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Indianapolis, 28. Juli. Im Hauptquartier des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes wird mitgetheilt, daß die Vertreter der Kohlengräber und der Grubenbesitzer zu Pittsburg, Kans., ein Lohn-Abkommen auf ein Jahr erzielt haben; den Arbeitern ist damit eine Lohn-Erhöhung um 7 Prozent per Tonne gesichert. Die Kohlenpreise aber werden für das Publikum erhöht werden. Dieses Abkommen berührt 30,000 Mann und erstreckt sich indirekt auf alle Kohlengruben in Kansas, Missouri, Arkansas und dem Indianerterritorium.

Das Börsenkrach-Fieber.

New York, 28. Juli. Wie erwartet wurde, gingen in Verbindung mit den jüngsten Bankerotten, zu denen noch diejenigen der Firmen Edwin S. Hooley & Co. (besonders stark an Evansville- & Terre Haute-Aktien interessirt) und Wm. Bassett & Co. kamen, die Effektenbörse meistens herunter. Doch kann man von einer Panik nicht sprechen.

Sollen verhaftet werden.

50 Führer des Lynch-Krawalls von Danville bekannt.

Danville, Ill., 28. Juli. Der Sheriff kennt 50 Führer des kürzlichen Lynch-Krawalls dahier, und dieselben werden binnen wenigen Tagen auf Haftbefehle hin festgenommen werden. Gegen alle Diese wird die Anklage auf „Riot" lauten, worauf eine Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer steht.

Es sind keine neuen Ruhestörungen irgendwelcher Art vorgekommen.

Es scheint, daß sich die ganze Aufregung gelegt hat. Noch immer patrouilliren 100 Mann Miliztruppen unter dem Befehl des Oberst-Leutnants Clasby die Stadt ab. Zwischen ihnen und der Stadtbevölkerung ist es zu gar keiner Reiberei seit Sonntag gekommen.

Richter M. W. Thompson und Staatsanwalt Keßler sind noch zu keinem Entschluß wegen der Einberufung einer Extra-Grandjury gekommen. Sheriff Whitlock will auf alle Fälle die Haftnahmen möglichst beschleunigen.

Springfield, Ill., 28. Juli. Die zwei Miliz-Kompagnien, welche noch in Danville liegen, werden wahrscheinlich im Laufe des Mittwochs nach dem „Camp Lincoln" dahier zurückgesandt werden. General-Adjutant Scott schickt sehr günstige telephonische Berichte über die Lage daselbst.

„Reliance" bleibt das erkorene Boot.

Newport, R. J., 28. Juli. Nachdem die neue Regatta-Jacht „Reliance" in den allermeisten Probe-Wettfahrten mit den älteren, „Columbia" und „Constitution", gesiegt, ist sie vom „New York Yacht Club" — zu welchem u. A. Morgan und Belmont gehören — endgiltig als Becher-Vertheidiger bei der internationalen Wettfahrt mit der britischen Jacht „Shamrock" erwählt worden. „Reliance" ist um 10 Uhr heute Vormittag von hier nach Bristol abgefahren, wo sie nochmals einer gründlichen Durchsicht unterworfen wird.

Bahnunglück.

Washington, D. K., 28. Juli. Der Limited Zug der Southwestern Bahn rannte zu Springfield, Va., 7 Meilen unterhalb Alexandria, in einem Arbeiter-Zug. Der Bahn-Postsekretär Woodward und ein Heizer wurden getödtet. Verschiedene Andere, deren Namen noch nicht ermittelt sind, trugen Verletzungen davon.

Volkspartei-Nationalkonferenz.

Denver, Kolo., 28. Juli. Hier ist die National-Konferenz der Volkspartei zusammengetreten, sowie der alliirten Reformpartei. Die zwei Flügel der Volkspartei sollen auf dieser Konferenz verschmolzen werden.

Ausland.

Sie klagen

Ueber die Schädigung des deutschen Exports durch Amerika.

Berlin, 28. Juli. In den meisten Jahresberichten der deutschen Handelskammer steht das wirthschaftliche Verhältniß zwischen den Ver. Staaten, die Ausfuhr- und Einfuhr-Werthe, obenan. Die statistischen Nachweise ergeben meist, daß der Vortheil auf Seiten der Amerikaner ist, und diese Erkenntniß läßt mit mancherlei Vorschlägen der Abwehr einer empfindlichen Konkurrenz herauskommen.

So legt der, soeben bekannt gegebene Jahresbericht der Geraer Handelskammer die Einbuße dar, welche der Export der deutschen Woll-Industrie nach den Ver. Staaten in den letzten elf Jahren erlitten hat. Dieser Export betrug im Jahre 1890 noch 27,9 Millionen Mark und ist in den nächsten zehn Jahren bis auf 7,3 Millionen im Jahre 1900 herabgegangen. Es heißt in dem Jahresbericht: „Der kolossale Rückgang hat seine Ursache in der rücksichtslosen Durchführung der McKinley'schen Schutzzölle sowie des noch höheren Dingley-Tarifs. Amerika hat es verstanden, durch einseitige Auslegung früherer Verträge und durch Erschwerung bei der Handhabung der Zollvorschriften jeden Import fremder Waaren zugunsten der, im eigenen Lande entstehenden Industrie immer mehr einzuschränken, was zudem erleichtert wurde durch die Zaghaftigkeit und allzugroße Rücksichtnahme anderer Regierungen."

Die Kasseler Handelskammer beschäftigt sich mit dem amerikanischen Petroleum und der stetig zunehmenden Sphäre seines Absatzgebietes. Um dieses einzuschränken, verlangt sie eine Erhöhung des Entflammungspunktes. Da dieser beim russischen Petroleum höher liegt, als beim amerikanischen, so würde dadurch in der That der letzteren Konkurrenz Einhalt geboten.

Große Aussperrung.

3000 Bauarbeiter von ihr betroffen.

Kassel, 28. Juli. Die Wirren auf dem Arbeitsgebiet dahier wollen kein Ende nehmen. Alle Versöhnungsversuche zwischen den Bauunternehmern und den Mitgliedern der dortigen Bauarbeiter-Verbände sind soweit gescheitert. Die Bauunternehmer antworten nunmehr auf den Streik ihrer Arbeiter mit einer gleich radikalen Maßregel. Sie haben die Aussperrung der Streiker beschlossen. Von dieser Maßregel werden im Ganzen 3000 Arbeiter betroffen.

Für Leos Seelenruhe.

Messen in der Sixtinischen Kapelle.

Rom, 28. Juli. Die erste der drei großen Requiem-Messen unter den Auspizien des Heiligen Kollegiums, für die Ruhe der Seele von Papst Leo XIII., wurde heute Vormittag in der Sixtinischen Kapelle zelebrirt. Alle gegenwärtig in Rom befindlichen Kardinäle, das diplomatische Korps, der Adel von Rom und viele andere hervorragende Persönlichkeiten waren zugegen. Eine solche Messe war seit dem Ableben von Papst Pius IX. nicht mehr in Rom gesehen worden.

In der Kapelle stand ein riesiger weißer Katafalk, 30 Fuß hoch, und auf diesem ruhte auf zwei scharlachrothen Polstern eine dreifache goldene Krone, welche im Licht von 100 Kerzen hell glänzte. Der Katafalk verbarg den Altar vollständig.

Rechts und links vom Katafalk, auf besonders errichteten Bänken, saßen beinahe sämmtliche Mitglieder des Heiligen Kollegiums; sie trugen über ihren violettfarbigen Gewändern scharlachrothe Kapuzen. Zu ihren Füßen saßen auf Schemeln die Konklavisten oder Sekretäre, ganz in Violett gekleidet.

In dem engen Gang dahinter, zwischen den Bänken und der Mauer, knieten oder standen in malerischer Mischung die Oberen der religiösen Orden, Erzbischöfe, Patriarchen, Monsignori und Mönche.

An den vier Ecken des Katafalks brannten Kerzen von 10 Fuß Länge. Neben diesen standen päpstliche Nobelgarden, ganz bewegungslos, mit gezückten Schwertern.

Andere päpstliche Nobelgarden waren am Kanzel-Eingang postirt. Weiterhin saßen in reservirten Sitzen alle Diplomaten. Die bunten Uniformen von Frankreich, Rußland, Preußen, Baiern, Oesterreich, Spanien, Belgien, Portugal, Brasilien, Chile, Kolombia und Guatemala bildeten einen lebhaften Gegensatz zum einfachen Abend-Anzug der römischen Fürsten. Es waren auch zwei Extra-Gallerien errichtet worden.

London, 28. Juli. Eine Requiem-Messe für die Ruhe der Seele von Papst Leo XIII. wurde im Oratorium zu Brompton im Beisein einer gewaltigen Kongregation zelebrirt. König Edward war durch den Earl von Denbigh vertreten, und der amerikanische Botschafter Choate nebst Mitgliedern seines Stabes, Vertreter aller anderen Botschaften und Gesandtschaften und eine Mehrheit der irländischen Parlaments-Mitglieder waren zugegen. Das ganze Kapitel der Diözese Westminster nahm an dem eindrucksvollen Gottesdienst theil.

Baltimore, 28. Juli. Ein eindrucksvoller Gedächtniß-Gottesdienst für Papst Leo 13. wurde in der Kathedrale abgehalten. Unter den anwesenden Kirchen-Würdenträgern waren der päpstliche Delegat Erzbischof Falconio und die Bischöfe Donohue von Wheeling, Monaghan von Wilmington, Van de Vyver von Richmond und der General-Vikar Curtis von der Baltimorer Diözese. Ein riesiges Publikum wohnte der Requiem-Messe bei, und das musikalische Programm war ein sehr klassisches.

Paris, 28. Juli. In ganz Frankreich fanden heute Gedächtniß-Gottesdienste für den dahingeschiedenen Papst statt. Dieselben verliefen ohne Störungen.

Der reisende Fürst Ferdinand.

Koburg, 28. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien, der von Wien hierher gekommen war, ist heute Nachmittag nach München weitergereist, von wo er sich nach Ungarn begeben und sein dortiges Gut besuchen wird.

Konsul umgekommen.

London, 28. Juli. John G. Long, Konsul der Ver. Staaten zu Kairo, Egypten, starb zu Dunbar, Schottland, infolge Sturzes von einer Treppe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Menominee von London.
New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Armenian von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Yucatan nach Zentralamerika.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Edith Hines freigelassen.

Die achtzehnjährige Edith Hines von Logansport, Ind., welche nach ihrer Freisprechung am 1. Juli von der Anklage, Bertha Smith und Bertha Burton gestattet zu haben, in der Lasterhöhle 323 Clark Straße zu wohnen, wieder verhaftet wurde, ist heute von Richter Tuthill freigelassen worden, da der Staatsanwalt zugeben mußte, daß die neue Anklage, die beiden Mädchen in den Staat gelockt zu haben, auf schwachen Füßen stehe.

Kurz und Neu.

* In der Scheidungsklage, welche Frau Mary Frank heute im Kreisgericht gegen ihren Gatten John Frank anstrengte, behauptet sie, daß dieser sie nicht nur des Oefteren mit der Faust in's Gesicht geschlagen und sonst schwer mißhandelt, sondern auch zwei Mal auf sie geschossen habe. Beide Male sei ihr die Kugel dicht am Kopfe vorbeigepfiffen. Das Paar verheirathete sich im Jahre 1894.

Schlimmer Wassermangel.

In West Pullman ist die Wassernoth groß; kein Geld zur Abhilfe.

Im Wasserwerksamte führte heute Stadtrathsmitglied Biehl Beschwerde über die mangelhafte Wasserzufuhr im südlichen Theile der 33. Ward. Herrn Biehl sind aus den Kreisen seiner Wähler viele Klagen über den Wassermangel zugegangen, doch war s ihm nicht möglich, Hilfe zu bringen. In Mitleidenschaft gezogen sind Roseland und West Pullman. Herr Biehl sagt, daß der Wassermangel seit drei Sommern bestehe und dadurch verursacht worden sei, daß die Stadt damals begonnen habe, aus der 36zölligen Röhre, welche nach West Pullman führt, auch den Bedarf von South Chicago zu decken. West Pullman liege nun fünfzehn bis zwanzig Fuß höher als South Chicago und sei neun Meilen von der Saugstelle entfernt, South Chicago aber nur drei Meilen. Infolge dessen sei der Wasserdruck in West Pullman weit geringer, nur 4½ Pfund, während er in South Chicago 30 Pfund, 12 in Roseland und 19 in Kensington betrage.

In West Pullman steigt das Wasser nach 7 Uhr Morgens und vor 10 Uhr Abends nicht über die Höhe der Keller. Durch Anlage einer zweiten Leitungsröhre von 36 Zoll Durchmesser ließe sich der Uebelstand beseitigen. Der Stadtrath habe dafür $20,000 verwilligt, die Arbeit sei angefangen worden, doch habe der Stadtkämmerer wegen Mangels an Geldmitteln die Arbeit wieder einstellen lassen müssen.

War irrsinnig.

Verschiedene Landübertragungen werden gerichtlich umgestoßen.

Die American Trust and Savings Bank hat heute die erste Entscheidung in den verschiedenen Prozessen erwirkt, welche sie angestrengt hatte, um angeblich betrügerische Uebertragungen von Eigenthum des betagten reichen Joseph J. Miller umzustoßen. Miller wohnte bis zum letzten April, als er für geisteskrank erklärt und nach Kankakee gebracht wurde, 5427 Washington Ave. Heute erklärte Richter Tuthill, vor dem seiner Zeit auch das Irrsinnsverfahren stattgefunden hatte, die Uebertragung von Millers Eigenthum 6424 Greenwood Ave. an Wm. H. Trumble für ungesetzlich, da Miller zu jener Zeit schon geisteskrank gewesen sei. Dieser Verkauf war am 16. Januar dieses Jahres vollzogen worden. Das Eigenthum hatte einen Werth von $3000 und der Verkaufspreis war $700, doch soll dieser nie bezahlt worden sein. Trumble versuchte den Prozeß gar nicht zu bekämpfen. Andere Klagen gleicher Art stehen in Aussicht.

Böse Geschichte.

Durch Antrag auf Bankerotterklärung angeblich ruinirt worden.

John B. Dicus hat heute die John V. Farwell Co., Moritz Fritsch und Benjamin Beidelman im Superiorgerichte auf $25,000 Schadenersatz verklagt, weil sie seine geschäftliche Existenz untergraben haben sollen, indem sie vor einem Jahre im Bundeskreisgerichte seine Bankerotterklärung beantragten, was nach einer Verhandlung aber vom Richter abgewiesen worden sei. Der Kläger ist ein Polsterer an Blue Island Ave. und war, wie er sagt, infolge jenes Vorgehens zur Einstellung seines Betriebs gezwungen.

Schuldscheine verlängert.

Die Gläubiger der Electric Traction Co. müssen warten.

Richter Kohlsaat hat heute Chas. Henrotin, dem Massenverwalter der Chicago Electric Traction Co., eine Fristverlängerung zur Einlösung der vor mehreren Jahren ausgestellten gerichtlichen Schuldscheine gewährt. Dieselben wären am Freitag fällig. Herr Henrotin wurde angewiesen, die Zinsen zu bezahlen und weitere Zinszahlungen in Zwischenräumen von vier Monaten zu machen, bis er anderweitigen Auftrag erhalte. Die fraglichen Schuldscheine wurden bei Einführung des elektrischen Betriebs und anderer Verbesserungen der als „Storage Battery Road" bekannten Bahn ausgestellt.

* Die Ausgaben der hiesigen Matrosenmission in den letzten zwölf Monaten für arme und betagte Seeleute und deren Familien betrugen $1,572.92, die Einnahmen der Mission aber nur $764.75. Kaplan McNeil deckte den Fehlbetrag. Schatzmeister und Sekretär Mooney trat zurück und Wm. Davidson wurde sein Nachfolger.

— Von der Sekundärbahn. — Verbot: Es ist ab 1. Januar kommenden Jahres den verehrlichen mitfahrenden Jägern nicht mehr gestattet, wegen eines im Felde sitzenden Hasens die Nothleine zu ziehen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und warm heute Abend und Mittwoch. Frischer bis lebhafter Südwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön und warm heute Abend und Mittwoch. Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch. Gewitterstürme im nördlichen Theil. Heute Abend wahrscheinlich wärmer im äußersten nördlichen Theil. Lebhafter Südwind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, möglicherweise örtliche Gewitterstürme. Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 68 Grad.

Widerruft.

Julius Wiltrax erklärt, daß er gelogen hat.

Seine Eltern unschuldig.

Eine Privatunterredung mit den Eltern bewirkt die Sinnesänderung. — Fürchtete sich vor den Polizisten.—Große Aufregung im Gerichtssaal.

Der Hauptzeuge für den Staat in dem Wiltrax-Mordprozeß, Julius Wiltrax, der Sohn des der Ermordung des kleinen Paul Paszkowski angeklagten Ehepaares, hat alle seine belastenden Aussagen zurückgenommen. Er erklärte während der heutigen Verhandlungen, daß er gelogen habe, als er der Polizei das „Geständniß" ablegte. „Ich war so bange; Kapitän Kandzia und die Polizisten erschreckten mich so." Daß er seine Eltern durch sein Geständniß an den Galgen bringen könnte, dies war ihm nie in den Sinn gekommen.

Als die Vertheidiger heute Vormittag Julius auf den Zeugenstand riefen, entstand unter den zahlreichen Personen im Gerichtssaale eine unterdrückte Aufregung, denn es war fortwährend behauptet worden, der Knabe würde sein Geständniß widerrufen.

Mit verweinten Augen, aber sonst gleichmüthig dreinblickend, wie immer, betrat der elfjährige Junge den Stand. Der Anwalt Burres, einer der Vertheidiger, frug ihn: „Ist die Geschichte, die Du vor etlichen Tagen auf dem Zeugenstande erzähltest, die Wahrheit?"

„Nein," erwiderte der Knabe in kaum vernehmlichem Tone.

„Hast Du gesehen, wie der kleine Paul geschossen wurde?"

„Nein."

„Hast Du gewußt, daß Dein Vater einen Revolver hatte?"

„Nein."

„Hast Du gesehen, wie sich der Körper des kleinen Paul auf dem Fußboden wand?"

„Nein."

„Hast Du in der Wirthschaft Blut fließen sehen?"

„Nein."

„Hast Du gesehen, daß Dein Vater Paul in den Keller trug?"

„Nein."

„Deine Aussagen waren also alles Lügen?"

„Ja."

„Wie kamst Du dazu, eine solch schreckliche Geschichte zu erzählen?"

„Sie jagten mir solche Angst ein."

„Wer?"

„Kapitän Kandzia und die Polizisten!"

„Hast Du zuerst die Wahrheit gesagt, als Du verhaftet wurdest?"

„Ja."

„Wo hast Du zuerst die Wahrheit erzählt?"

„In der Cragin Polizeiwache."

„Weißt Du, wie Paul getödtet wurde?"

„Nein."

„Hast Du gesehen, wie der Körper begraben wurde, oder weißt Du irgend etwas davon?"

„Nein."

„Dies ist Alles, Julius."

Mit diesen Worten wurde der Zeuge verabschiedet.

Als der Staat während der Vormittagssitzung seinen letzten Zeugen vorgebracht hatte, wurden mehrere Anträge gestellt, die bewiesen, daß seitens der Anwälte beträchtliche Gereiztheit betreffs der Art und Weise der Prozeßführung herrscht. Sämmtliche Anträge der Vertheidiger wurden vom Richter abgelehnt. Schließlich ersuchte der Vertheidiger um die Erlaubniß, mit dem Ehepaar Wiltrax Julius in einem Nebenzimmer sprechen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde bewilligt, und Burres, sowie das angeklagte Ehepaar, begaben sich mit Julius, dem Hilfssheriff Whalen, dem Gerichtsdiener Magnus und einem Stenographen in das Privatzimmer des Richter Kersten. Dann wurde die Thüre geschlossen. Eine Stunde später öffnete sie sich wieder, und weinend und gebeugten Hauptes trat Julius Wiltrax wieder hinaus, um sofort den Zeugenstand zu betreten, und zu erklären, daß er gelogen habe.

Welchen Eindruck dieses Geständniß des Knaben auf die Geschworenen machte, läßt sich nur muthmaßen. Sie hörten selbstverständlich sehr aufmerksam zu, und einzelne zeigten ihre Spannung durch theilweises Erheben von ihren Sitzen. Als aber das Kreuzverhör durch den Staatsanwalt beendigt war, trugen die Männer, welche über das Schicksal des Ehepaares Wiltrax zu entscheiden haben, wieder ihre ruhige Miene zur Schau.

Der Knabe ließ sich während des Kreuzverhörs nicht verwirren, sondern zeigte sein übliches ruhiges Wesen. Erst gegen Ende des Verhörs gab er etliche verworrene Antworten. Er sprach nicht so sehr mit dem Tone der Wahrheit in der Stimme, wie damals, als er seine Eltern anklagte, aber immerhin wurden durch seine Aussagen Zweifel rege.

Der Staatsanwalt frug den Knaben u. A.:

„Du liebst doch Deine Mutter, nicht wahr, Julius?"

„Ja," erwiderte der Knabe, mit Thränen in den Augen.

„Du würdest es also gerne sehen, wenn sie frei kämen?"

„Ja."

„Dies ist also der Grund, warum Du jetzt erklärst, Du habest zuerst gelogen?"

„Nein! Ich erzähle einfach die Wahrheit."

„Vor mehreren Tagen standest Du in der Thüre, als Deine Mutter die Arme nach Dir ausstreckte, nicht wahr? Und Du gingst in das Zeugenzimmer zurück und weintest. Du hast seither die meiste Zeit geweint, nicht wahr?"

Der Knabe gab keine Antwort.

„Kannst Du Dich an die Zeit erinnern, als der kleine Paul vermißt wurde?"

„Ja."

„Kannst Du Dich daran erinnern als Du aufstandest?"

„Ja, um neun Uhr."

„Wen hast Du gesehen?"

„Meinen Vater, nicht meine Mutter."

„Hast Du irgend welche Blutflecken auf dem Fußboden gesehen?"

„Nein."

„Julius, hast Du den kleinen Paul getödtet und im Erdgeschoß verborgen?"

„Nein."

„Kannst Du Dich noch daran erinnern, was Du dem Kapitän Kandzia erzähltest, wie Du ihm die Blutflecken zeigtest und wie Du ihm die Stellen wiesest, wo Dein Vater und Deine Mutter nach dem angeblichen Morde standen?"

„Ja."

„Du hast der Polizei gesagt, Du wüßtest nichts von dem Morde?"

„Ja."

„Dann haben Sie Dir gesagt, daß Deine Mutter bereits alles gestanden habe?"

„Ja."

„Und Du hast dann beschlossen, Du wolltest die ganze Wahrheit sagen?"

„Ja."

„Und Du hast darauf Alles gesagt, wie Du es wußtest. Dies war das erste Mal, nicht wahr?"

„Es war das erste Mal, daß ich die Wahrheit berichtet hatte."

„Wann hast Du das erste Mal die Wahrheit gesagt?"

„In der Cragin-Bezirkswache."

„Was hast Du darunter verstanden, als sie sagten, Deine Mutter habe Alles erzählt?"

Der Zeuge wurde verwirrt und konnte keine Antwort geben. Er konnte sich nicht so klar auf die Einzelheiten besinnen, wie bei seiner ersten Vernehmung.

„Ich weiß nicht", sagte er schließlich.

„Als Dir mitgetheilt wurde, Deine Mutter habe gestanden, da hast Du Dich nach John umgedreht und gefragt: Ist dies so?, und John erwiderte: Ja. Ist es nicht so?"

„Ja."

„Dann hast Du dem Inspektor Wheeler mitgetheilt, daß Du die volle Wahrheit sagen wolltest, ist dies nicht so?"

„Ja."

„Wie konntest Du dann die Wahrheit sprechen, weil angeblich Deine Mutter gestanden hatte, und nun diese Erklärungen bestreiten?"

Der Zeuge senkte den Kopf.

„Wie lange nachher war es, als Du erfuhrst, daß Deine Mutter nicht gestanden hatte?"

„Nachdem sie mich hierher gebracht hatten."

„Auf welche Weise hast Du es erfahren?"

„Ich fand eine Zeitung und erfuhr es auf diese Weise."

„Dies überraschte Dich, nicht wahr?"

Keine Antwort.

„Du hast befürchtet, Deine Mutter könnte gehängt werden?"

Keine Antwort.

„Du fühltest Reue darüber, daß Du die Geschichte gegen sie hier erzählt hast?"

„Ja."

„Du hast seither fortwährend Reue gefühlt und viel geweint, seit Du die Zeitung gelesen hast, nicht wahr?"

„Ja."

„Es war dies das erste Mal, daß es Dir in den Sinn kam, Deine Mutter könnte gehängt werden, ist dies nicht so?"

Damals kam mir dies noch nicht in den Sinn."

„Wann kam es Dir zuerst zum Bewußtsein, daß Deine Mutter zum Tode durch den Strick verurtheilt werden möge?"

„Dort, in jenem Zimmer", sagte der Junge, indem er auf die Thüre des Raumes wies, aus dem er soeben getreten war.

„Wer sagte Dir, daß Deine Mutter gehängt werden würde, falls Du bei Deiner früheren Aussage bleiben würdest?"

„Der dort", lautete die Antwort, wobei Julius auf den Vertheidiger Burres wies.

„Was sagte er zu Dir, als Du in jenes Zimmer kamst?"

„Er frug mich, ob ich meine Mutter an den Galgen bringen wolle."

„Deine Mutter weinte, nicht wahr?"

„Ja."

„Hat Burres sonst noch etwas zu Dir gesagt?"

„Er frug mich noch einmal, ob ich meine Mutter an den Galgen bringen wolle, und daß sie sicher gehängt werden würde, wenn ich nicht die Wahrheit sage."

Mehrere Male während er befragt wurde, war der Junge auf dem Punkte, vollständig zusammenzubrechen. Er war durchaus nicht, wie bei dem ersten Kreuzverhör, schnell mit der Antwort bei der Hand, auch vermochte er sich lange nicht so genau aller möglichen Einzelheiten zu entsinnen, wie bei jener Gelegenheit.

Gleich nach seiner Verhaftung hatte der Junge bei einer Vernehmung in der Cragin-Bezirkswache angegeben, daß er den jungen Paszkowski mit ein paar anderen Knaben habe spielen sehen, daß er selbst dann nach einem benachbarten Laden gegangen sei, um Eier zu holen, und daß er Paul Paszkowski später nicht mehr gesehen habe. Diese Angaben allein entsprechen, wie Julius nun behauptet, der Wahrheit. Nachdem die Staatsanwaltschaft angekündigt hatte, daß sie mit ihrer Beweisführung zu Ende sei, stellte die Vertheidigung den Antrag, die Zeugenaussagen von Frau Paszkowski und mehreren anderen Zeugen, welche ihre Aussagen in polnischer Sprache gemacht, auszumerzen, weil der Dolmetscher, der sie übersetzt habe, nicht vorher vereidigt worden sei. Richter Kersten wies diesen Antrag aber ab, weil der Dolmetscher ein Gerichtsbeamter sei, die Uebersetzung also auf seinen Diensteid genommen habe.

Schon untersucht.

Die County-Zivildienstbehörde hat heute die gegen den Irrenwärter Wm. Hayes von Dr. Podstata, dem Leiter der Dunninger Anstalten, erhobene Anklage, einen Irren durch Fußtritte mißhandelt zu haben, wie an anderer Stelle schon des Näheren berichtet, untersucht. Die Oberwärterin Frau Elenora L. Cole war die Hauptzeugin. Die Frau sagte, daß der irrsinnige Henry Hughes vor zehn Tagen auf dem Wege nach dem Eßsaal aus der Zugreihe heraustrat und von Hayes mit Fußtritten zurückgestoßen worden sei.

John E. Kenney, ein Anstaltskoch, behauptete, Hayes habe den Kranken nur gestoßen. Die Untersuchungsbehörde ermittelte, daß der Kranke verschiedene Quetschungen am Körper habe, über deren Ursache Hayes keine befriedigende Erklärung abzugeben vermochte.

Aufseher Sorgenfrei stellte Hughes ein gutes Leumundszeugniß aus, und Dr. Podstata sagte, sein Bericht sei gemäß den ihm gewordenen Mittheilungen abgefaßt worden.

Das Beweismaterial wird von der Untersuchungsbehörde geprüft werden, ehe sie ihr Urtheil abgiebt.

Kapellmeister Godfrey gestorben.

Der frühere langjährige Kapellmeister der englischen Gardegrenadiere und eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten Englands, ist, 72 Jahre alt, den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Die Godfreys sind eine regelrechte Dynastie von englischen Gardekapellmeistern. Dan Godfreys Vater, Charles Godfrey, war viele, viele Jahre Kapellmeister des Garderegiments Coldstream. Ein jüngerer Sohn übernahm nach ihm den Dirigentenstab desselben Regiments, und ein dritter Sohn, Charles Godfrey, wurde 1859 Kapellmeister des schottischen Gardefüsilierregiments, so daß Jahre lang alle drei damals bestehenden Fußgarderegimenter einen Kapellmeister Godfrey aufzuweisen hatten. Dan Godfrey aber war persönlich, als Dirigent und als Musiker, der bedeutendste unter ihnen. Er war im Jahre 1856 auf Empfehlung Sir Michael Costas durch den verstorbenen Prinzen Albert zum Kapellmeister ernannt worden, als er in der Kapelle noch ein Neuling war, und kaum erst ein Jahr darin gedient hatte. Er hatte zum ersten Mal seinen Stab geschwungen, als das Regiment Gardegrenadiere, aus dem Krimfeldzuge heimgekehrt, der Königin vorgestellt würde. Die Monarchin war und blieb Dan Godfrey immer sehr gewogen und zeichnete ihn bei ihrer 50jährigen Jubelfeier im Jahre 1887 durch ein Leutnantspatent in seinem Regiment aus, was bis dahin noch keinem Kapellmeister widerfahren war. Auch viele fremde Herren, die Gäste des englischen Hofes waren, hatten stets für Dan Godfrey ein freundliches Wort, und der deutsche Kaiser erfreute ihn bei jedem Besuch mit einem Händedruck, auf den Leutnant Godfrey nicht wenig stolz war. Er wurde 1876 zur 100jährigen Unabhängigkeitsfeier mit seiner Kapelle nach den Ver. Staaten eingeladen und wirklich hingesandt, was nur unter einem besonderen Parlamentsakte möglich war, und fand damals eine großartige Aufnahme. Als er im Jahre 1896 mit 65 Jahren die Altersgrenze erreichte, befürwortete die Monarchin, die das ihr seit 40 Jahren vertraute Gesicht des noch sehr rüstigen Mannes ungern entbehren mochte, daß er im Dienst bleibe. Doch die militärischen Häuptlinge bestanden auf der Regel. Ein neuer Besen fegte damals im Generalkommando, und die Königin mußte auf ihren Wunsch verzichten. Seitdem und bis in die letzte Zeit leitete Godfrey ein eigenes tüchtiges Orchester, mit dem er auch längere Kunstreisen nach den Ver. Staaten unternommen hatte.

Der Siebenschläfer.

Von Fritz Döring.

(8. Fortsetzung und Schluß.)

Ein neuer Tanz begann, der dritte. Pellascha lächelte wieder, aber das Lächeln war nicht ganz natürlich. Sie saß wieder neben drei Anderen. Sie hatte überhaupt noch nicht getanzt.

Merkwürdig!

Ah, da kam Lucian! Gottlob! Mit ihrer zärtlichsten Miene sah sie ihm entgegen. Er warf einen begehrenden Blick auf sie. Jedoch — er verbeugte sich vor ihrer Nachbarin, legte den Arm um ihre Taille und wie gebührlich zwischen Hand und Taille das Taschentuch.

Es ward ihr heiß und kalt. Einen Moment gingen ihre Augen wie hilfesuchend im Kreise herum. Dann faßte sie sich.

War das denn Zufall? Konnte das denn Zufall sein? Sie, die sonst begehrteste Tänzerin, um die man sich riß, die von einem Arm zum anderen flog, die sich kaum retten konnte? Also war es ein Komplott? Das Lächeln fror auf ihren Lippen fest. Sie hätte nach draußen stürzen mögen, aufschreien. Aber dann merkten die Anderen es nur.

Die Burschen thaten, als wäre sie überhaupt nicht da. Allmählig wurden auch die Mädchen aufmerksam. Immer öfter streiften sie die Blicke, bald forschend, erstaunt, bald schadenfroh, bald mitleidig.

Wie auf Nadeln saß sie. Ein Tanz nach dem anderen brauste durch den Saal. Immer heißer wurden die Gesichter, immer wilder klang das Stampfen und Juchzen, immer höher warfen die Burschen ihre Dirnen. Als ob sich Aller eine tolle Lust bemächtigt hätte. Und die Geiger geigten darauf los, als gelt' es, den Himmel zur Erde zu spielen — o, wie süß und sündig und wild das scholl!

Eine Sekunde dachte Pellascha Cisielska, ihr vergingen die Sinne. Wie ein höhnisches Kreischen gellte ihr die Musik in's Ohr, und die Mädchen hatten alle lächelnde Fratzen — natürlich. Pan Bartek Chalina engagirte sie Alle, Eine nach der Anderen, und man sah es, wie dann stolze Freude ihren Busen hob, wenn der „Held" kam, der Türkenführer, der freie Mann! Die Augen leuchteten nur so.

Uebermächtig drängten Haß und Wuth auf Pellascha ein. Wo sie hinsah, immer nur er! Um sie kümmerte sich Keiner. Zuerst hatte sie noch Jeder beachtet, jetzt aber war das schon etwas Altes — kein Blick verlor sich zu ihr.

Ihre Finger krümmten sich, als wollten sie kratzen. Ein paar Mal schon hatte sie aufspringen wollen und hinausstürzen in das Dunkel des frühen Abends — sie wagte es nicht. O heilige Jungfrau, gebenedeite Mutter Gottes, nur einmal diesem Siebenschläfer das Gesicht zerkratzen und zerbeißen, daß das Blut rann! Daß er schreien mußte vor Schmerz! Dann konnte er sie schlagen und tödten!

Und immer die Musik, und immer das Juchzen und Stampfen —

Ihre Gesichtsmuskeln, die sie bisher zu dem krampfhaften Lächeln angehalten, verzerrten sich in jäher Spannung.

„Pellascha!" rief Veronika, die es sah.

Nur fort — fort von hier! Und ohne Besinnen, wie ein gehetztes Thier, flog sie mitten durch die Tänzer, keuchend, athemlos. Ihre Schulter streifte den Thürpfosten — es war ein plötzlicher Schmerz! Nur fort!

Und so stürzte sie hinaus in den Abend. Kalt fuhr ihr der Sturm um die Stirn. Sie dachte nichts, wußte nichts. —

Ein Schatten ihr nach. Die Allee war lang. Noch in der Allee holte er sie ein.

„Pellascha!"

Wie angewurzelt blieb sie stehen.

Bartek Chalina — er mußte seine Tänzerin sofort im Stich gelassen haben.

Jetzt war er neben ihr.

Da überkam es sie wie ein Rausch des Hasses. Mit einem kurzen Schrei sinnloser Wuth, einem Raubthierschrei, sprang sie ihn an. Er fühlte einen Schmerz an der Backe....

Aber wie der Blitz hatte er sie gepackt. Seine Finger legten sich um ihre Handgelenke.

Es war ein keuchendes Ringen zwischen ihnen. Sie berührten sich nicht. Nur ihre Hände und Arme. Der Haß gab dem Mädchen immer neue Kräfte. Jedoch Bartek Chalina stand unerschütterlich. Wie Eisenklammern waren seine Finger.

Keiner sprach ein Wort. Nur das Keuchen verstärkte sich. Ihr heißer, hastiger Athem traf ihn. Auch fühlte er, wie das Blut, vielleicht nur ein Tropfen, über seine Backe rann — ganz warm!

Und droben dazu der Frühlingssturm, unter dem die Bäume in der Allee sich wie Fächer bogen — unvermittelte Akkorde einer Riesenorgel, wilde Oster- und Auferstehungschoräle! Das Alte und Morsche brach, sieghaft erhob sich das Neue. Und war ein Brausen und Krachen und Pfeifen, das immer heftiger ward.

Immer heftiger rang Pellascha Cisielska. Und da kam der Zorn auch über den Siebenschläfer. Als wollte er die Knöchel zerquetschen, drückte er sie zusammen und hernieder. Mit halb verbissenem Wehlaut sank das Mädchen in die Knie.

Sie wehrte sich nicht mehr. Ihre Muskeln wurden schlaff. Bartek Chalina fühlte es. Er ließ sie los und trat einen Schritt zurück.

Auf den Knien blieb sie liegen, als fehle ihr alle Kraft, aufzustehen. Und dann fing sie an zu schluchzen. Sie weinte heftig wie ein Kind, es schüttelte ihren ganzen Körper.

Bartek Chalina sagte nichts. Er ließ sie gewähren. Er hatte die Arme über der Brust gekreuzt, sah auf sie herab, hörte das Brausen des Sturmes und dazu ihr heißes Schluchzen.

Allmählig ward sie ruhiger.

„Steh auf!" sagte er.

Sie gehorchte sofort, wie unter dem Bann eines stärkeren Willens.

„Wir wollen warten, meine Liebe, bis Du Dich beruhigt hast."

Sie neigte demüthig das Haupt.

Und nun gingen sie auf und ab in der Allee, wohl eine halbe Stunde. Am Graben feuchtete er sein Schnupftuch an und preßte es ihr sacht gegen die Augen. Dann kühlte er die geringfügige Kratzwunde in seinem Gesicht. Sie brannte etwas.

„Und nun werden wir zurückkehren," sprach er, „und wir werden tanzen."

Sie schien zu erschrecken. Aber dann klopfte sie sich mechanisch ihr Kleid ab. Die frische Luft hatte ihre Wangen geröthet, von den Thränenspuren sah man nichts mehr.

„Es ist besser, ich gehe voraus."

Er holte tief Athem und trat in den Tanzsaal. Die Anderen waren längst wieder beim Vergnügen. „Ich habe Unglück gehabt, man soll nicht sagen," rief er zum „Studenten" hinüber, daß Jeder es hören konnte. „Dem Pan Wirth werde ich eine Rechnung schicken. Man kann sich ja das ganze Gesicht an dem Nagel draußen zerreißen."

„Bruder," fragte Lucian pfiffig, „war er rostig? Es kann eine Vergiftung sein."

„Sieh nach!" gab ihm Bartek Chalina kurz zur Antwort.

Eben begann ein neuer Tanz, als Pellascha eintrat. Ohne Weiteres ging der Siebenschläfer auf sie zu.

Wieder hingen Aller Augen an den beiden.

Pellascha Cisielska ward roth. Wie eine Tulpe, dachte Lucian. Aber dann pfiff er durch die Zähne: „Hallo, der Nagel war nicht rostig gewesen! Seht nur, wie folgsam sie ist! Und wie sie tanzen!"

Sie paßten zusammen, das konnte man jetzt so recht merken. Einen Augenblick verfolgten die Anderen das Paar. Dann jedoch dachten sie wieder nur an das eigene Vergnügen. Und von jetzt ab riß man sich um Pellascha. Sie kam kaum zum Sitzen. Jeder zweite Tanz aber gehörte, wie auf stillschweigende Verabredung, dem Siebenschläfer.

Es ward später. Was that es? Heute war Feiertag, und damit basta. Pellascha erwachte allmählig wieder aus ihrer Versunkenheit. Und als sie wieder mit Bartek Chalina durch den Saal fegte, hatte sie ein seltsames Gefühl.

Wenn ihr jetzt Jemand zu nahe käme — er war doch stärker als alle Uebrigen. Ihr konnte nichts passiren. Sie fühlte sich plötzlich so frei, so sicher.

Unwillkürlich erhob sie den Blick und ließ ihn schweifen. Ihr war, als sähen die Mädchen mit neidischen Augen auf sie. Das machte ihr eine heimliche Freude.

Und fast unbewußt drängte sie sich fester an ihren Tänzer.

Es war selbstverständlich, daß kein Anderer sie auch nach Hause brachte. Sie galt schon als sicheres Eigenthum des Siebenschläfers. Als sie Beide vor die Thür traten, hatten sie dabei kaum ein vernünftiges Wort gesprochen.

Draußen war es stiller geworden. Wie erschöpft hatte sich der Sturm gelegt. Nur ein kühles Wehen strich manchmal um ihre erhitzten Gesichter.

„Bei der heiligen Jungfrau, wie kalt es ist! Wenn man so getanzt hat —"

„Wir wollen schneller gehen."

„Nun, mein Täubchen, ich denke, Du könntest Dich einhängen, was meinst Du....?"

„Ich könnte mich wohl einhängen," gab sie zur Antwort und legte ihre Hand in seinen Arm.

„Ja, es war ein schönes Vergnügen!"

Er schnalzte mit der Zunge. Die Wolken drüben zogen dunkel vorüber. Eine drängte die andere. Auf Augenblicke trat der Mond hervor.

Dann waren sie vor dem Schloß angelangt. Sie standen sich an der Hinterpforte gegenüber. Das Mädchen hatte den Kopf gesenkt.

„Nun, meine Liebe, es ist doch richtig mit uns, he?"

Sie wurde glühend roth.

„Wenn Du meinst," sagte sie.

Statt aller Antwort legte er den Arm um sie und zog sie zu sich heran. Sie schloß die Augen. Das Blut durchjagte ihren Körper. Ihre Knie zitterten, als müsse sie wieder zusammenbrechen wie heute Abend in der Allee. Jäh stieg ihr fast der Wunsch auf, er möchte sie wieder besiegen.

Aber er küßte sie nur. Sie küßte ihn wieder. Und dann ging sie.

Doch bei der Küchenlampe, die trübe vor ihr blakte, saß sie noch eine Weile wach, während sie die Nadeln aus ihrem Haar zog. Nun war es trotz Allem so gekommen, wie sie es nie gedacht. Es war nicht zu ändern. Er war der Unbesiegte, der Held, der Stärkste unter allen Menschen. Die heilige Jungfrau hatte es selbst so gewollt; sie hatte ihm Kräfte verliehen und ihm beigestanden. Da konnte sie sich nicht wehren.

An Waczek dachte sie kaum. Oder nur mit verächtlichem Lippenkräuseln. Er hatte keine Achtung mehr unter den Burschen. Da konnte es ihr kein Mensch verdenken, wenn sie ihn nicht mehr liebte.

Und wenn er sie bedrängte, wenn er morgen, übermorgen kam und sie zur Rechenschaft zog?

Pah, dann würde sie antworten: „Wo bist Du gewesen, mein Lieber, als die Türken kamen? Wo bist Du gewesen, als Niemand im Schützenhaus mit mir tanzte? Wo bist Du gewesen, als Bartek Chalina mit mir rang? Dorthin gehe gefälligst auch jetzt!"

Und wenn er sie daraufhin bedrohte? O, sie wußte einen, der sie beschützen konnte. Einen Unbesieglichen, einen Helden, den Stärksten unter den Menschen....

Sie war sehr müde. Und lächelnd schlief sie ein.

Am nächsten Morgen hatte sie einen dumpfen Kopf, und die Handgelenke schmerzten. Nie jedoch war ihr ein Schmerz solch ein — ja solch ein Vergnügen gewesen.

Mit den Eimern klappernd ging sie zum Fluß. Wieder stand sie auf der Schöpfbank. Wieder legte Jemand kräftig den Arm um ihre Hüften.

Aber in der ganzen Stadt hörte Niemand davon, daß sie diesmal sich gewehrt und geschlagen hätte....

* * *

Anderthalb Jahre später. Die Kartoffelernte war im Gange. Sonnig und hell war der Herbsttag.

Anton Pluczinski kam die Chaussee entlang. Plötzlich blieb er stehen.

„He, Pani, guten Tag! Nun, wie steht es?"

Auf dem Feld richtete sich ein junges Weib auf und legte die Hand über die Augen.

„Pan Pluczinski? — Seht, seht. Nun, man muß zufrieden sein. Was hilft das Klagen?"

„Klagen?" schrie der „Student" hinüber. „Versündigt Euch nicht an den beiden Heiligen, Pani. Habt Ihr nicht erst im Frühjahr den besten Acker zurückgekauft?"

Er verstand die Antwort nicht.

„Und was macht der Pan Chalina?"

„Der jüngste?"

Anton Pluczinski schlug auf seine Hose, daß es klatschte.

„Das muß ich sagen," lachte er, „zu Späßchen seid Ihr aufgelegt. Ihr habt einen kräftigen Jungen — Gott segne Euch! Allerdings, wer Gymnasialbildung hat — man konnte es nicht anders erwarten, Pani Chalina!"

Ihr helles Lachen kam durch die klare Luft. Dann nickte sie dem Burschen zu und schwang die Hacke von Neuem.

Morgen war Sonntag. Dann zog man den Wagen aus dem Schuppen, sie setzte sich hinein, Bartek kutschirte, und heidi! ging es vorwärts! Es war ein Staat.

Denn vor dem Wagen liefen die beiden besten Pferde der Welt. „Johann Sobieski" und „Fürst Poniatowski." Sogar der Inspektor, der Freund, sagte es.

Pani Pellascha lächelte stolz. Sie war in den anderthalb Jahren eine würdige Chalina geworden.

Ende.

Frau Anderson, eine Dame der ersten Gesellschaft in Jacksonville, Fla., und eine Tochter des dortigen Grundbuchregistrators, schreibt uns:

„Es giebt kaum eine Frau oder Mutter, die nicht zu Zeiten solche Schmerzen und Qualen ausgestanden hat, wie sie eben nur Frauen auszustehen haben. Von Herzen wünsche ich, daß alle diese Frauen den hohen Werth von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** kennen lernen möchten, besonders da dieses ausgezeichnete Mittel in seiner Wirkung von allen anderen mir bekannten Mitteln abweicht und in jeder Beziehung zuverlässig ist.

„Eine Reihe von Fällen ist mir zu Ohren gekommen, wo Frauen jahrelang, ohne dauernden Nutzen davon zu haben, unter der Behandlung von Aerzten gestanden waren, dann aber schon drei Monate, nachdem Sie mit Ihrem Kräutermittel begonnen hatten, ganz hergestellt waren, während andere, deren Fälle anscheinend chronisch und unheilbar waren, nach einer gründlichen Behandlung mit Ihrem Mittel, schließlich vollständig geheilt wurden und sich in der Folge der besten Gesundheit rühmen konnten. So oft ich es gebrauchte, hat es mir geholfen, und wenige Dosen stellten meine Kraft und meinen Appetit wieder her, wobei stets meine ganze Konstitution in günstigster Weise beeinflußt wurde. Ihre Medizin hat ihre Glanzprobe bestanden, so daß ich dieselbe ohne jeden Rückhalt dringend empfehlen kann." — Frau R. A. Anderson, 225 Washington St., Jacksonville, Fla. **Wir sind bereit $5000 Buße zu bezahlen, falls uns jemand beweisen kann, daß diese Empfehlung unecht ist.**

Die Erfahrung und das Zeugniß mehrerer der hervorragendsten Frauen Amerikas beweisen unumstößlich, daß Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound alle Frauenleiden gründlich kurirt, indem es deren Ursache entfernt und die Organe wieder in einen gesunden und normalen Zustand versetzt.

Der Hund als Kronzeuge.

Der gewiß seltene Fall, daß ein Hund in einem Strafprozesse als Hauptzeuge auftritt, ereignete sich dieser Tage beim Bezirksgerichte Weinberge-Prag. Der Maschinenmeister Emanuel Daštych wurde am 20. April vorigen Jahres in Wrschowitz vom Wächterhunde des Fabrikanten Karl Moritz Weinert in die Hand gebissen. Er behauptete, infolge dieses Bisses eine Zeit lang arbeitsunfähig gewesen zu sein, erstattete gegen den Besitzer des Hundes die Strafanzeige und machte Ersatzansprüche geltend. Der Hund war vorher vom Thierarzte Denk untersucht worden. Zu der Verhandlung erschienen außer dem staatsanwaltschaftlichen Funktionär als öffentlichem Ankläger der Maschinenmeister als Privatbetheiligter, der angeklagte Besitzer des Hundes, der Thierarzt Defensy als Sachverständiger und der Hund als Kronzeuge. Es handelte sich nämlich um die Sicherstellung der Thatsache, ob der Hund ein bissiger Köter sei oder nicht. Im Verhandlungssaale machte der Thierarzt mit dem Hunde alle möglichen Versuche; er reizte ihn, schlug ihn, der Hund aber blieb ruhig und verkroch sich erst, als ihm das Experimentiren lästig wurde, unter einem Sessel.

Das Gutachten des Thierarztes lautete: „Der Hund ist ein lammfrommes, gut dressirtes Thier, das nur unter außergewöhnlichen Verhältnissen fremden Leuten gegenüber bissig werden kann." Der Maschinenmeister wendete daraufhin ein, der Hund sei im Gerichtssaale nur darum brav, weil er seinen Herrn vor sich sehe und verstehe, daß er sich in einer Gesellschaft befinde, die seinen Herrn kenne. Man möge den Hund in's Publikum loslassen, und da werde man gleich sehen, wie anders er sich geberden werde. Der Richter ging auf diesen Vorschlag ein; der Hund, der sich im Verhandlungszimmer ohne Maulkorb produzirt hatte, bekam seinen Korb und wurde, während sein Herr im Saale zurückblieb, auf den Korridor hinausgelassen, wo sich viele Leute befanden. Er nahm von keinem der Fremden Notiz, auch dann nicht, als der sachverständige Thierarzt ihn von Neuem zu reizen und zu schlagen begann. Mit dem Schwanze wedelnd, reichte er dem Thierarzt eine Pfote nach der anderen, und als der Thierarzt ihn barsch von sich wies, lief er zum Richter und stellte sich bittend auf die Hinterbeine. Diese Szene war geradezu rührend. Der Richter hatte nun die Ueberzeugung gewonnen, daß er keinen bissigen Köter vor sich habe, der Jeden ohne Anlaß anfallen würde, sondern thatsächlich einen lammfrommen Hund, sprach den Besitzer des Hundes von der Anklage frei und wies den Maschinenmeister mit dessen Ersatzansprüchen auf den Zivilrechtsweg.

Der Tysold Kragen

Das Bild zeigt wie der Kragen auf jeder Seite ausgeschnitten ist, um den Schlips anzubringen, ohne den Kragen aufzumachen. Der Kragen schließt vorn fest und hält den Schlips auf seinen Platz und der ausgeschnittene Theil ist nicht zu sehen. Außerdem ist der Schlips über dem Knopf, so daß auch dieser verdeckt wird. Der Komfort des Sommers wird noch erhöht, wenn Ihr einen tragt und Ihr denkt uns für das Muster. Händler verkaufen sie.

Cluett - Marke, 25c das Stück
Arrow - Marke, 15c das Stück

Cluett, Peabody & Co.

Das Testament des Prinzen Gregor Sturdza.

Bukarest, 2. Juli.

Heute fällte das hiesige Tribunal das Urtheil in einem Prozesse, der seit Langem die Oeffentlichkeit beschäftigt. Es handelt sich um folgenden Fall: Prinz Gregor Sturdza, der Sohn des moldauischen Fürsten Michail Sturdza, war ein Mann, dessen Leben den Stoff zu einem sensationellen Roman liefern könnte. Bevor sein Vater starb, domilizirte er in Paris, wo er durch seine Ausschweifungen und Verschwendung Aufsehen erregte. Er gerieth dabei so sehr in die Hände der schlimmsten Wucherer, daß er zum Schluß 5000 Frcs. täglich nur an Zinsen zu bezahlen hatte. Da starb nun der Vater zur rechten Zeit und Prinz Gregor wollte gerade in das väterliche Erbe eintreten, als sein älterer Bruder, der in Dieppe wohnende Michail, sowie seine Schwester, die Fürstin Gortschakow, den größten Theil des Baarvermögens auf die Seite schafften. Prinz Gregor wußte dies, da er aber in äußerster Noth war, schloß er einen Vergleich mit seinen Geschwistern, und zwar auf Grund der ehrenwörtlich abgegebenen Erklärung seines älteren Bruders, daß ihr Vater seines Wissens kein Vermögen hinterlassen hätte, das nicht zur Vertheilung gekommen wäre.

Nachdem Gregor sein Geld eingesteckt hatte, strengte er einen Prozeß gegen seinen Bruder und seine Schwester an auf Herausgabe des ihm zukommenden Antheils an gewissen Summen, die, wie er nachweisen konnte, beiseite geschafft worden waren. Der Prozeß dauerte Jahre lang, die Advokaten beider Theile nahmen zwei Millionen als Honorare ein und Prinz Gregor erstritt zum Schluß den Sieg, er kam in den Besitz noch einiger Millionen. Mittlerweile stürzte seine einzige Tochter so unglücklich vom Pferde, daß sie nach kurzer Zeit den Verletzungen erlag. Der einzige Sohn des Prinzen aber verliebte sich in ein einfaches Mädchen aus dem Volke, die Tochter eines kleinen Schusters ungarischer Nationalität, und als diese Liebe nicht ohne Folgen blieb, ein kleines Mädchen zur Welt kam und Prinz Gregor seine Einwilligung zur Heirath nicht geben wollte, erschoß der junge Prinz mit Einwilligung seiner Geliebten diese und dann sich selbst. Auf einem Zettel, den sie hinterlassen hatten, schrieben sie die Worte: „Wir wollen bei einander begraben werden," — und so geschah es. Prinz Gregor hatte schon seit längerer Zeit eine seiner vielen Maitressen, die früher in seiner Haushaltung sehr untergeordnete Dienste verrichtete, zur Favoritin erhoben. Er heirathete sie später, adoptirte ihre natürlichen Kinder, gab ihnen eine standesgemäße Erziehung — die Söhne sind fast alle Offiziere — und die einzige Tochter verheirathete er mit dem Sprossen eines der ältesten Bojarengeschlechter der Moldau, Herrn Nicu Catargiu.

Prinz Gregor Sturdza, der in seinem Leben sowohl russischer Offizier wie auch türkischer Pascha gewesen war — in welcher Eigenschaft er sogar einen Harem gehalten haben soll — endete als rumänischer Deputirter, in welcher Eigenschaft er seit Jahrzehnten der einzige Vertreter der russophilen Politik in der Kammer war. Er pflegte besonders körperliche Uebungen und man erzählt sich, daß er, um seine Kraft zu stärken, täglich auf einem seiner Güter ein Kalb einen Berg hinauftrug — eine Uebung, die er von der Geburt des Kalbes bis zu dessen vollkommener Entwickelung wiederholte. Er hieß deshalb im Volke „Beizadea" (Prinz) „Kalb". Um seine Lungen zu stärken, pflegte er, während er sich in Constantza am Meere aufhielt, um Mitternacht auf die Terrasse seiner Villa hinauszutreten, um da zu versuchen, das Geräusch der Wogen zu überbrüllen. Er hatte auch ein etwas absonderliches Werk über die „Grundgesetze des Weltalls" geschrieben und eine Geige konstruiren lassen, die bessere Töne hätte abgeben sollen als die üblichen Geigen, die aber, als sie aus der Werkstätte kam, gar keinen Ton von sich gab. Er war bereits 60 Jahre alt, da erkältete er sich und wurde von einer Lungenentzündung aufs Krankenlager geworfen. Da er gewohnt war, täglich die Fenster seines Schlafzimmers zu öffnen, that er es auch während dieser seiner Krankheit trotz des ausdrücklichen Verbotes seiner Aerzte. Es war mitten im Winter, und es herrschte eine grimmige Kälte. Die Folge davon war, daß er starb, ohne die Einweihung seines neuen Schlosses erlebt zu haben, das, nach seinen Angaben gebaut, einen Wahnsinn der Architektur darstellt, und das heute dem Ministerium des Aeußern als Amtsgebäude dient. Das Schloß, dessen sämmtliche Möbel aus Paris stammen, hat vier Millionen Francs gekostet, wodurch das bedeutende Vermögen des Prinzen sehr reduzirt wurde.

Also der Prinz starb. Gleich nach seinem Tode wurde ein Testament gefunden, das die Prinzessin und die Adoptivkinder zu Erben einsetzte, dem Adoptiv-Schwiegersohn Herrn Nicu Catargiu einen schönen Theil seines Vermögens hinterläßt und dem natürlichen Töchterchen seines Sohnes, der kleinen Schustersenkelin Marie Voga, ein Legat von einer Viertel-Million Francs zuspricht. Ein Jahr nach Eröffnung dieses Testaments erschien auf dem Plan ein gewisser Miblescu, der angab, Vertrauensmann des Prinzen gewesen zu sein und von diesem ein anderes Testament erhalten zu haben, mit der Verpflichtung, es erst ein Jahr nach seinem Tode bei den Gerichten zu hinterlegen. In diesem neuen Testamente wurde die Prinzessin fast enterbt und als neuer Erbe (mit der Pflicht, 15 Legate auszuzahlen) dieser Micleseu eingesetzt. Natürlich wurde dieses Testament für falsch erklärt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Micleseu, während er sich wegen eines Vergehens in Untersuchungshaft befand, im Gefängniß die Bekanntschaft eines Fälschers Namens Botez machte. Dieser Botez gehörte zu jenen Fälschern, die ihre Kunst aus Liebhaberei betreiben. Er ist stolz auf seine Geschicklichkeit und hatte gegen den Vorwurf der Fälschung, den man gegen ihn erhob, nichts einzuwenden, außer daß es eine Schande sei, solch eine plumpe Arbeit ihm andichten zu wollen. Er meinte, er hätte seine Arbeit besser gemacht, was verschiedene Herren bezeugen könnten, die bei ihm falsche Testamente bestellt hätten, welche dann als authentisch anerkannt wurden. Der Gerichtssachverständige Prof. Dr. Minovici ist aber der Ueberzeugung, daß Botez dennoch der Fälscher ist, und da Herr Minovici eine anerkannte Autorität ist, wird er wohl auch recht haben. Die Untersuchung glaubte aber, noch Grund zu haben, wegen dieser Fälschung außer Micleseu und Botez Herrn Nicu Catargiu, der sich inzwischen von der Adoptivtochter des Prinzen hatte scheiden lassen, und den früheren Advokaten des Prinzen, Barozzi, als Mitschuldige in die Anklage einzubeziehen. Es entspann sich nun der anfangs erwähnte lange Prozeß, dessen Ergebniß nunmehr ist, daß das neue Testament vom Gericht für falsch erklärt worden ist und dessen Urheber folgendermaßen bestraft worden sind: Botez zu fünf Jahren, Micleseu zu drei Jahren, Catargiu zu einem Jahr und Barozzi zu sieben Monaten Gefängniß. Gegen das Urtheil haben sämmtliche Angeklagte die Berufung eingelegt.

Lassen sich nicht trennen.

Manche Chicagoer Leute haben gelernt, wie beide zu beseitigen sind.

Kopfschmerzen und Nierenleiden sind Zwillinge. Lassen sich nicht trennen.

Und Ihr könnte die Kopfschmerzen nicht heilen, bis Ihr die Nieren kurirt habt.

Wenn die Nieren gesund und stark sind, so ist das Uebrige höchst wahrscheinlich auch in guter Verfassung.

Doans Kidney Pills machen starke, gesunde Nieren.

Fred Frank von 165 Lewis Str., Nordseite, Kutscher und Verkäufer der „Eagle Sausages Works", sagt: Jedem Wetter ausgesetzt, herauf und herunter vom Wagen springen, hat, wenn es nicht die erste Ursache der Kreuzschmerzen war, die mich häufig quälten, jedenfalls die Anfälle verschärft, wenn sie sich einstellten. Ich dachte, wenn Doans Kidney Pills so wirksam sind als Doans Ointment, so möchte das Mittel vielleicht den Anfall von Kreuzschmerzen vertreiben, der mich einen oder zwei Tage lang heimsuchte. Dies veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen und eine Schachtel zu holen. Das Mittel wirkte direkt auf die Nieren. Ich bemerkte das an der Thätigkeit und Zustand der Nieren-Absonderungen. Als sie normal wurden, hörten die Kreuzschmerzen auf."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt keine anderen.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 100, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,

(Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.

Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. 9jl,didofa*

Der Roman eines jungen Verschwenders.

München, im Juli.

Dem verschwundenen Baron Uexküll sieht eine ziemlich große Schaar von Gläubigern nach, ein paar ehrliche Leute darunter, die mit guter Meinung geborgt und gestundet haben. Dann aber eine ganze Reihe weniger gutmüthiger Geldmacher mit bedeutenden Wechselguthaben. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß der unerfahrene 18jährige Esthländer in einer unglaublichen Weise den Wucherern direkt zugetrieben und dann nach aller Möglichkeit ausgepreßt wurde. Heinrich Baron Uexküll war Anfang Januar aus Paris nach München gekommen, um hier nach dem Rathschlage seiner Mutter moderne Sprachen zu studiren. Er wohnte zuerst in der Brienerstraße, um dann in ein anderes Viertel, in eine luxuriöse Wohnung zu übersiedeln, deren Miethpreis in einem schreienden Mißverhältniß zu seinem Monatswechsel — hundert Rubel — stand. Der Polizei gegenüber hatte sich der junge Mann als Zwanzigjähriger angemeldet, ebenso den Leuten gegenüber, von denen er sich Kredit versprach, den er von vorneherein zu suchen schien. Allerdings lebte er anfänglich ziemlich zurückgezogen, bis er nach etlichen tollen Redoutennächten Geschmack an einer luxuriösen Lebensweise gefunden hatte. Dazu kam noch, daß ihn eine gerissene ehemalige Tänzerin einzufangen wußte und an seine Börse bedeutende Ansprüche stellte. Sie hatte von dem jungen Manne erfahren, daß er in kurzem mündig sein und über Millionen verfügen werde, daß sein Vater viele Millionen besitze, daß seine Großmama ihn zum Erben ihres auf 30 Millionen Rubel geschätzten Vermögens eingesetzt habe. Mit diesen Aussichten wußte die Schöne mehrere Geldvermittler für den jungen Baron zu gewinnen, der alsbald den gewährten Kredit nach Möglichkeit ausnützte. So erhielt er von einem hiesigen Metzgermeister 5000 Mark gegen ein Dreiwochenakzept auf 6000 Mark. Dann wußte ihm ein Unterhändler von einer soeben majorenn gewordenen Frau an 13,000 Mark zu verschaffen, gegen besonders hohe Vergütungen natürlich. Die Frau gab mit Willen ihres Mannes das ganze Vermögen her, um nun direkt vor dem Nichts zu stehen. Von anderer Seite erhielt Baron Uexküll für einen Wechsel auf 10,000 Mark eine unbekannte Summe, ferner gab ein Financier in Immenstadt Geld auf Wechsel in der Höhe von 12,000 und 10,000 Mark. Dazu laufen noch eine ganze Reihe kleinerer Wechsel mit verschiedenen Kurrentschulden, sodaß Baron Uexküll im Ganzen mehr als 100,000 Mark Schulden innerhalb vier Monaten hier kontrahirt hat. Außerdem sind in Stuttgart Wechsel des jungen Verschwenders im Umlauf.

Das Eigenthümliche an der Sache indessen ist der Umstand, daß der junge Mann in nur ganz geringem Maße der Nutznießer dieser Summen war. Er war im Essen und Trinken außerordentlich mäßig, spielte aber und warf für intime Angelegenheiten maßloses Geld fort. Die erwähnte elegante Halbweltdame hat ihm Tausende an Nadelgeld, für Juwelen, Kleider und Wäsche gekostet. Baron Uexküll hat für die Dame Rechnungen bis zu 4000 Mark bezahlt. Als es dann allmählich in's Uferlose ging, suchte er auf betrügerische Art Geld zu machen. Er kaufte beispielsweise um 4500 Mark Teppiche auf Kredit, um die Waare dann für 300 Mark zu versetzen. Dann faßte er den merkwürdigen Plan, in Monte Carlo sich im Spiel Geld zu verschaffen. Er kam indessen nach zehntägigem Aufenthalt dort mittellos und ohne Gepäck — er war mit vielen Koffern abgereist — wieder in München an. Sein Vater, der mehrmals von den Gläubigern seines Sohnes angefordert worden war, sandte niemals einen Rubel über den gewohnten Monatswechsel und erließ endlich die warnende Bekanntmachung in den hiesigen Blättern. Ein paar Tage vorher hatte sich der junge Baron auf sein Reitpferd 1000 Mark leihen lassen, die er auf Ehrenwort innerhalb drei Tagen wieder zurückzuerstatten versprach. Die Zahlung blieb indessen aus. Als man ihm dann die Verhaftung androhte, räumte der junge Verschwender Nachts — am 20. Juni — mit Hilfe seiner Freunde seine Wohnung und verschwand, angeblich über Wien nach Rußland.

Der Baron war in einem hiesigen erstklassigen Café als bester Trinkgeldgeber bekannt, da er auf Goldstücke nicht herausgeben zu lassen pflegte. Sonst fiel er nicht auf. Er hielt nur kurze Zeit eine Miethequipage, ritt einige Male aus, hatte keinen Diener, keine Hunde und pflegte nur maßlos Zigaretten zu rauchen. Aber er war als unglücklicher Morphinist bekannt und hatte leider Leute zur Seite, die ihm um gutes Geld das fatale Gift zu verschaffen wußten. Der Morphinismus mag denn wohl auch vieles Unerklärliche in der Art des Verschwenders erklärlicher machen. Außerdem dürften unglückliche Familienverhältnisse viel daran schuld sein, daß der junge Mann auf Abwege gerieth. Seine Eltern leben getrennt von einander, der Vater in Esthland, die Mutter, die einer altadeligen französischen Familie entstammt, mit einer Tochter in Paris in ungünstigen Verhältnissen. In schwermüthigen Briefen an ihren Sohn klagt sie das Schicksal an, das sie ihrem Sohn entfremdet und dem Sohne den moralischen Halt des Elternhauses geraubt habe. Sie fürchtet um seinen Lebenswandel und bittet ihn, von seinem gewohnten Umgang zu lassen, bevor es zu spät sei. Sie erwähnt in ihren Briefen auch das leichtsinnige Schuldenmachen ihres Sohnes und beklagt, daß sie nicht helfen könne. Der Vater beantwortete die Briefe der Gläubiger nicht. Nunmehr hat sich die russische Gesandtschaft in's Mittel gelegt, vorderhand allerdings ohne Erfolg.

Der Blutkreis im Kinematographen.

Mr. Charles Urban, der Besitzer des „Bioskop", wird demnächst der wissenschaftlichen Welt die Ergebnisse einer Reihe von Versuchen zugänglich machen, die er mit der Kombination von Bioskop und Mikroskop gemacht hat. In seinem Londoner Laboratorium zeigte Urban dieser Tage dem Mitarbeiter einer Londoner Zeitung eine Anzahl kinematographischer Aufzeichnungen mikroskopischer Beobachtungen. Ein lebendes Bild zeigte mit vollkommener Klarheit den Blutkreislauf im Gewebe eines Froschschenkels. Der Gelehrte hat dies früher schon mit einem starken Mikroskop beobachten können, aber es war bisher nicht möglich, eine zusammenhängende photographische Aufzeichnung davon zu machen. Es ist eine sehr starke Vergrößerung nöthig, um diese kleinen Vorgänge dem Auge sichtbar zu machen. Zuerst vergrößert das Mikroskop das kleine Objekt so, daß es ein photographisches Bild gibt, das, obwohl nur so groß wie eine Briefmarke, noch 800 Mal größer ist als das Original. Wenn diese Photographie in die Laterne und das Bild auf einen Schirm von der Größe projizirt wird, wie er im Palace-Theater für die Bioskop-Bilder üblich ist, so wird die Vergrößerung auf 38,000,000 Durchmesser vermehrt. Die Photographien werden auf einem Filmstreifen mit einer Schnelligkeit von 16 in der Sekunde genommen. Urbans größte Leistung ist die Reihe Films, die auf den Schirm, ebenso deutlich wie ein Bioskop-Bild die Bewegung einer Menge vorführt, etwa die thatsächlichen Vorgänge des Protoplasmalebens in einem Stückchen gewöhnlicher Wasserpest zeigen. Wie bei dem Blut im Froschgewebe ist die Bewegung der Protoplasmaflüssigkeit, die der Pflanze Nahrung und Wachsthum gibt, deutlich sichtbar in einem Bilde, das 38,000,000 mal vergrößert ist.

Die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Beobachtung und Aufzeichnung durch die Verbindung von Mikroskop und Bioskop lassen sich noch nicht absehen. Urban hat eine Reihe Bilder aufgenommen, die auf dem Schirm das Leben, die Bewegung und die „raubgierigen Gewohnheiten" der verschiedenen Bazillenarten wiedergeben. Bis jetzt wurden die Photographien dieser unendlich kleinen Organismen nach dem Tode gemacht. Infolge ihrer großen Durchsichtigkeit mußten sie, um photographisch sichtbar zu werden, gefärbt werden, und diese Färbung schloß das Tödten in sich. Durch eine außerordentlich starke Konzentration von Licht und gewisse geheime optische Erfindungen hat Urban einen Weg gefunden, sie lebendig und in der Bewegung zu photographiren. Die Anwendung dieses Bioskops in den Singspielhallen wird, wie Urban glaubt, in kurzer Zeit die am wenigsten wichtige Verwendung des Bioskops sein. Besonders zu erzieherischen und wissenschaftlichen Zwecken wird er einen sehr hohen Werth haben. Urban hat zum Beispiel eine automatische Kamera erfunden, die eine Reihe von Photographien in jedem gewünschten Zwischenraum aufnehmen kann. Das wöchentliche Wachsthum einer Pflanze kann auf diese Art zum Beispiel durch eine Reihe von Augenblicksaufnahmen in Pausen von einer Minute aufgenommen werden. Die Photographien können dann mit gewöhnlicher kinematographischer Schnelligkeit auf den Schirm geworfen werden, sodaß die Wachsthumvorgänge der ganzen Zeit in einer Minute sichtbar gemacht werden können.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

In blutigem Gefecht!

Die ausgebrochenen Sträflinge eines mauernlosen Zuchthauses.—Ein höchst desperates Unternehmen.

Pilot Hill, Kal., 28. Juli. Die dreizehn entsprungenen Häftlinge aus der Folsom = Strafanstalt terrorisirten vergangene Nacht zeitweilig unser Städtchen. Sie beraubten das Postamt und drangen dann in den Laden des Supervisors S. D. Diehl. Aber schon einige Minuten später kam ein Aufgebot von 50 Mann aus Auburn in das Städtchen geritten, und es erfolgte eine Schlacht mit den Desperados. Diese versuchten, sich zu schirmen, indem sie die Strafanstalts-Wächter, die von ihnen gezwungen worden waren, sie zu begleiten, vor sich stellten.

Das Aufgebot eröffnete Feuer, und die, im Laden sich duckenden Sträflinge erwiderten dasselbe; wegen der Finsterniß aber ließ sich schlecht zielen. Dutzende von Schüssen wurden von beiden Seiten abgefeuert, und anfänglich wurde nichts getroffen. Aber als das Aufgebot den Depserados näher auf den Leib zu rücken begann, versuchten diese, zu entkommen; auch beim Herauslaufen aus dem Laden feuerten sie beständig. Dabei wurde jedoch einer, Fred Howard, von den Verfolgern niedergeschossen und augenblicklich getödtet, und ein anderer, Namens A. Zabia, wurde schwer verwundet. Zwei der, als Schilde verwendeten Wächter trugen aber gleichfalls schwere Wunden davon. Es gelang den Ausbrechern, in das umgebende Gehölz zu entkommen, und das Aufgebot, sowie Miliz verfolgte sie. Eine neue Schlacht wird jeden Augenblick erwartet!

Folsom, Kal., 28. Juli. Dreizehn Sträflinge des kalifornischen Staats-Zuchthauses von Folsom brachen gestern aus, nachdem sie 8 Wächter und 3 Zuchthaus-Beamte zu Gefangenen gemacht hatten. Sie zogen die Kleider der Letzteren an und steckten diese in ihre gestreiften Sträflingskleider.

Der Ausbruch wurde nicht ohne Blutvergießen bewerkstelligt, und ein Mann liegt jetzt zwischen Leben und Tod darnieder, während ein anderer bereits seinen Wunden erlegen ist. T. J. Cochrane, ein Schließer, wurde mit einem Messer in den Unterleib geschnitten, und sein Durchkommen ist zweifelhaft. W. L. Cotter starb vergangene Nacht; die Eingeweide waren ihm aus dem Leibe gequollen. Der Pfortenwächter W. A. Chalmers und der Wächter Charles H. Jolly wurden gleichfalls verwundet.

Die Folsom-Strafanstalt ist ein „mauernloses“ Gefängniß, wie es deren nur sehr wenige gibt. Sie liegt in einem felsigen Amphitheater unfern des American River, etwa 20 Meilen von Sacramento. Nachts werden die Sträflinge allerdings in einem Zellenhaus eingeschlossen; während des Tages jedoch arbeiten sie in den Steinbrüchen, mitunter zwei Meilen von der Anstalt entfernt, unter Aufsicht von Wächtern.

Auf den kleinen Hügeln, welche die Strafanstalts-Anlagen umgeben, sind leuchtthurmartige Thürme, in denen gewöhnlich Wächter mit gezogenen Flinten und auch Gatling-Geschützen postirt sind.

Nahezu 1500 Häftlinge befanden sich zur Zeit in der Strafanstalt, und man schickte meistens die desperatesten Verbrecher hierher. Trotzdem die Anstalt als solche nicht ummauert ist, galt es stets für sehr schwierig und gefährlich, hier einen Ausbruch zu versuchen. Viele, ja die meisten Verbrecher der Pacific-Küste hatten allemal eine Heidenangst davor, hierher, statt nach dem Zuchthaus von San Quentin gesandt zu werden. In der That kamen bisher keine Wirren von irgend welcher Bedeutung vor, und die Sträflinge genossen eine verhältnißmäßig große Bewegungsfreiheit und widmeten sich in ihrer freien Zeit, an Sonn- und Feiertagen, Baseball- und anderen Spielen auf den Anlagen, manchmal im Beisein San Franziskoer Zeitungsmenschen. Niemals bisher wurde ein ernstlicher Versuch gemacht, diese Bewegungsfreiheit zu mißbrauchen. Der American River fließt durch die Strafanstalts-Anlagen, aber seine Wasser sind reißend und tief, und ein entweichender Gefangener hätte wenig Aussicht, über ihn setzen zu können. Um so überraschender kam unter allen diesen Umständen die neueste Geschichte!

Gestern war „Beschwerde-Tag“, die wöchentliche Gelegenheit für die Sträflinge, nach dem Büreau zu gehen und alle ihre großen und kleinen Beschwerden registriren zu lassen. 13 Sträflinge gingen nach dem Büreau, — aber gerade vor der Thüre stürzten sie sich auf die Wächter los, überwältigten und entwaffneten sie. Dann gingen sie ganz kaltblütig nach der Amtsstube des Wächters, wo der Wärter Thomas Wilkinson, Kapt. R. G. Murphy, H. A. Wilkinson und 6 Wächter sich in Berathung befanden. Die Desperados gingen mit Messern auf die überraschten Beamten los, stachen auf mehrere und drohten Jedem, der sich ihnen widersetzte, mit augenblicklichem Tod. Dann befahlen sie den Beamten, vor ihnen her zu gehen, und marschirten hügelaufwärts nach dem Zeughaus, wo die Schießeisen und die Munition der Wächter lagerten. „Oeffnet die Thür, oder wir machen Euch kalt!“ sagten sie zu den Beamten. Die Thür wurde aufgeschlossen, und die Sträflinge wählten dann die besten Flinten für ihren Gebrauch aus, sowie Hunderte von Patronen. Alle Schießwaffen, welche sie nicht mitnehmen konnten, zerbrachen sie auf dem steinernen Fußboden.

Da der Wärter und seine Unterbeamten und die Wächter sich inmitten der desperaten Sträflinge befanden, so wagten es die, auf Posten befindlichen Wachen nicht, auf die Ausbrecher zu feuern. Alles, was sie thun konnten, bestand darin, die übrigen Sträflinge durch Bedrohung mit ihren Flinten und Gatling-Geschützen zu verhindern, sich den Ausbrechern anzuschließen. Letztere gingen mit ihren Gefangenen über die Gefängnißfarm nach dem Haupt-Wege und wandten sich dann nach Mormon-Eiland zu. Nachdem sie ungefähr eine Meile weit gelaufen waren, konnte der alte und wohlbeleibte Wärter Wilkinson nicht mehr mitkommen. Die Ausbrecher zogen ihm rasch seine Kleider ab, steckten ihn dafür in einen Sträflings-Anzug und gestatteten ihm, sich nach der Anstalt zurückzuschleppen. Weiterhin verließen auch dem Kapt. Murphy seine Kräfte; man verfuhr mit ihm ebenso. Auch ließ der Sträfling, welcher den jungen Wilkinson in Obhut hatte und sehr gut befreundet mit ihm ist, diesen entwischen. Einen Hilfswächter, Namens Charles H. Jolly, ließ einen ebenfalls laufen, da er durch einen Schnitt am Hals verwundet war und nicht mitkommen konnte.

Folgende Gefangenen wurden aber von den Ausbrechern noch weiter mitgeschleppt: G. E. Jetter, Steinbruch-Aufseher; J. Klensendorf, Wächter; W. J. Hopton, Wächter; L. S. Ventries, Wächter; T. C. Brown, Ambulanz-Fuhrmann; und J. G. McDonoghue, General-Aufseher.

Auf der Brücke von Mormon-Eiland überquerten die Ausbrecher mit ihren Gefangenen den American River, worauf sie den langen Hügel auf der anderen Seite hinaufstrebten und ihren Marsch fortsetzten, bis sie das dichte Gestrüpp erreichten, welches hier nach allen Richtungen das Land bedeckt. Daselbst verschanzten sie sich zunächst in beinahe uneinnehmbarer Stellung.

Vorher hatten sie noch einen Farmer beraubt und ihn gezwungen, die ganze Gesellschaft in einem Viergespann eine Strecke weit zu befördern.

Sobald die Ausbrecher und ihre Gefangenen die Strafanstalts = Anlagen verlassen hatten, wurden die übrigen Sträflinge in ihre Nacht = Zellen gesandt und eingesperrt. Gleichzeitig wurde das Gouverneurs = Amt benachrichtigt, und es wurde um eine Miliz-Kompagnie ersucht, um beim Einfangen der Desperados behilflich zu sein. Alle Nachbar-Orte und die Eisenbahn = Beamten wurden gleichfalls in Kenntniß gesetzt und ersucht, auf alle Bahnzüge ein scharfes Auge zu haben, damit nicht die Ausbrecher einen Zug, resp. mehrere besteigen könnten. Der Miliz = Hauptmann Swisler in Placerville machte auf das Eintreffen der Kunde seine Kompagnie (lauter sturmfeste Gebirgler) bereit und bestellte einen Extra-Zug. Auch Oberst Seymour, Befehlshaber des 2. Infanterie-Regiments — zu welchem auch Swisler's Kompagnie gehört — machte den Rest seiner Leute aufbruchfähig. Außerdem organisirten sich mehrere wohlbewaffnete Aufgebote. Wenn die Ausbrecher sich nicht trennen, so ist ein verzweifelter Entscheidungskampf bald zu erwarten.

Soweit man in Erfahrung gebracht hat, sind die Ausbrecher folgende:

Fred Howard von San Franzisko (15 Jahre wegen Raubes; ist, wie oben gemeldet, im Kampfe gefallen);

Mike Müller von Fresno (12 Jahre wegen Einbruches);

H. Eldredge vom County Alameda (30 Jahre wegen Einbruches);

J. Theron von San Franzisko (15 Jahre wegen Raubes);

J. H. Wood von San Franzisko (lebenslänglich, Raub);

— Davis von San Franzisko (33 Jahre, Raub);

J. J. Allison von San Joaquin (4 Jahre, Raub);

J. Murphy von Contra Costa (4 Jahre, Bigamie);

A. Zabia von Sacramento (25 Jahre, Bigamie);

J. Roberts von San Franzisko (30 Jahre, Raub);

R. M. Gordon von Sacramento (45 Jahre, Raub);

Ray Fahey von Sacramento (lebenslänglich, Raub);

S. J. Case von Los Angeles (lebenslänglich, Raub.)

Ausland.

Weiteres von Edwards Besuch.

Londonderry, Irland, 28. Juli. König Edward und seine Gemahlin Alexandra erhielten auch hier einen großartigen Empfang. Riesige Mengen aus den umgebenden Bezirken waren zusammengeströmt, um den ersten englischen Souverän zu begrüßen, der jemals Londonderry besucht hat. Im Bahnhof wurden die Majestäten vom Bürgermeister und den Korporations-Vorstehern empfangen.

Die gewöhnliche Zahl Adressen wurde dem König überreicht, und dieser sprach in seiner Erwiderung sein Vergnügen über die Zeichen wohlwollender, harmonischer Stimmung aus, welche alle Klassen Irlands durchwehe, und die Erwartung, daß sein Besuch noch mehr zur Festigung dieser Stimmung beitragen werde.

London, 28. Juli. Der Besuch des Königpaares in Irland ist doch nicht ohne Mißklänge. Telegramme, welche aus Cork eintrafen, melden, daß dort eine Extra-Polizeiforce ernannt wurde, um Tag und Nacht durch zu wachen, daß nicht von den Gegnern des Königs-Besuches die Dekorationen zerstört würden. An verschiedenen Stellen der Route für die geplante königliche Prozession waren bereits diese Dekorationen abgerissen oder beschädigt worden.

Zollvorlage angekündigt.

London, 28. Juli. Im Verlauf einer Erklärung im britischen Unterhaus bezüglich der noch übrigen Geschäfte dieser Tagung theilte der Premierminister Balfour mit, daß eine neue Zoll-Vorlage eingebracht werden würde, die u. A. den Zoll auf Roh-Melasse abschafft.

Leset die „Sonntagpost“.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Norfolk, Va., brannte Nag's Head Hotel nieder, und die Gattin des Besitzers John Z. Lowe kam in den Flammen um.

— Unter großem Zubrang begann in Cynthiania, Ky., der zweite Prozeß gegen Jett und White wegen der bekannten Fehde = Mordgeschichte.

— In den verflossenen drei Monaten sind bei Bahn = Unfällen in unserem Lande 827 Personen getödtet, und 11,481 verletzt worden.

— Lawrence Murphy, Schatzmeister der Steinhauer = Gewerkschaft in New York, wurde des Großdiebstahls schuldig befunden. (Unterschlagung von $12,000 Gewerkschafts = Gelder.)

— Im „Morton House“ in New York erschoß Charles Weiß aus Schenectady, welcher eine Erbschaft vergeudet hatte, eine junge Frau und sich selbst.

— In Chihuahua, Mexiko, ist Frau Mattie D. Rich, eine Chicagoerin, welche 1900 wegen angeblicher Ermordung ihres Gatten zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, wegen Beweismangels in Freiheit gesetzt worden.

— In der Kloaken-Röhre zu Mount Vernon, bei New York, fand man die Leiche der 22jährigen Frau Augusta Schaeffer, deren Gatte bei der New York Telephone Co. angestellt ist. Sie war mit einem Schuhband erdrosselt worden. Schaeffer, alias Ebelt, wurde später verhaftet.

— Gestrige Baseball = Spiele: „American League“ — Detroit 8, Chicago 3; St. Louis 9, Cleveland 5; Boston 5, New York 0; Philadelphia 3, Washington 0. „National League“ —St. Louis 4, Chicago 3; Brooklyn 5, Philadelphia 0; Boston 11, New York 9; Pittsburg 10, Cincinnati 3.

— Die Obstgärtner in Kalifornien machen gute Geschäfte. Bis jetzt haben sie an Früchten aller Art 41,208,000 Pfund nach den östlichen Staaten gesandt, und es wird angenommen, daß sie im Ganzen 192 Millionen Pfund versandt haben werden, ehe der Sommer zu Ende geht. Die Versendung wird durch ein Komite regulirt.

— Aus Tacoma, Wash., wird gemeldet: Einer Entscheidung des Superiorgerichts zufolge werden alle Schankwirthschaften in der Nähe der Schiffsbauhöfe von Bremerton geschlossen. Die betreffende Verordnung erging auf Veranlassung des Flottensekretärs Moody durch den Stadtrath von Bremerton. Die Wirthe haben dagegen an das Obergericht appellirt.

— Frau Bridget Hurley in Bayonne, N. J., welche infolge einer Krankheit irrsinnig geworden war, stürzte vom dritten Stocke ihres Wohnhauses auf das Pflaster hinab, und zum Erstaunen der Aerzte erlitt sie nicht nur keine gefährlichen Verletzungen, sondern der Sturz gab ihr auch den Verstand wieder, worüber ihr Gatte Freudenthränen weinte.

Ausland.

— Bulgarien wird demnächst in London durch eine eigene diplomatische Agentur offiziell vertreten sein, wovon sich das Land viele Vortheile verspricht.

— Der Präsident Castro verweigerte dem spanischen Gesandten das Exequator. Als Grund werden die häuslichen Verhältnisse des Beamten angegeben.

— Die, für Mexiko in Oesterreich bestellte Torpedobootflotille hat die Reise über den Ozean angetreten. Die Schiffe werden in den verschiedenen Häfen der Golfküste stationirt werden.

— Der, zur Zeit in London anwesende Senator Lodge trifft für die Alaska-Grenz-Konferenz, die am 3. September zusammentritt, umfassende Vorbereitungen.

— Die Regierung von Ekuador ernannte in den verschiedenen Theilen des Landes Kommissäre, welche die Vorbereitungen für die Beschickung der St. Louiser Ausstellung treffen sollen.

— Kaiser Wilhelm hat ein Glückwunsch-Telegramm an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Herrn Ballin, gerichtet, weil dieser Dover (England) als Anlaufshafen für die Dampfer der Linie bestimmte.

— 500 mexikanische Firmen, welche es unterließen, ihre Geschäftsbücher stempeln zu lassen, und sich anderweiter Stempelhinterziehungen schuldig machten, sehen schwerer Bestrafung entgegen.

— Auf Veranlassung des russischen heiligen Synod wies der Bischof von Kischinew die Geistlichkeit seiner Diözese an, in Predigten und im persönlichen Verkehr mit den Gemeindemitgliedern auf die Besänftigung des Antisemismus hinzuwirken.

— König Edward fand auch in Belfast, Irland, eine enthusiastische Aufnahme. Er enthüllte dort ein Denkmal seiner Mutter. Ein Unfall störte nachher die Festlichkeiten, indem eine Bäuerin von der königlichen Equipage überfahren und schwer verletzt wurde.

— Der österreichische Ober-Inspektor für Handel und Gewerbe sagt in einem amtlichen Bericht, daß die Industrie arg darniederliegt. Manche Fabriken lassen nur kurze Stunden arbeiten, sodaß, da die Löhne mager sind, die Arbeiter-Familien zu darben beginnen.

— Prinz Joseph von Chimay und Caraman, dessen ehemalige Gattin, Klara Ward aus Detroit, Mich., mit dem Zigeuner-Geigenspieler Rigo im Jahre 1986 entlief, hatte beim französischen Dorf Roeroi einen schweren Automobil-Unfall. Das Gefährt kippte um, der Chauffeur wurde getödtet, und Chimay schwer verletzt.

— Der russische Fürst B. P. Usurow, von welchem die Zeitungen jüngst die übertriebene Nachricht brachten, daß er im Bezirk Rjazau von Bauern getödtet worden sei, ist nur schwer verwundet worden. Er ist ein Mitglied derselben Familie Usurow, welcher auch der frühere Gouverneur von Kischinew angehört. Der Streit im vorliegenden Fall entstand dadurch, daß der Fürst den Bauern verboten hatte, durch einen gewissen Wald zu gehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kroonland von Antwerpen; Minneapolis von London.
San Franzisko: Ventura, von Australien und Honolulu.
Seattle, Wash.: Mabel Gale von Manila.
Gibraltar: Hohenzollern, von New York nach Neapel und Genua.
Liverpool: Canada von Boston.
London: Columbian von Boston.
Antwerpen: Kingstonian von Boston.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Zweite von New York.

Abgegangen.

New York: Citta di Milano nach Italien.
Sydney, Australien: Sierra nach San Franzisko.
Gibraltar: Lahn, von Genua und Neapel nach New York.
Boulogne: Prinz Sigismund, von Hamburg nach New York.
Moville: Laurentian, von Glasgow nach New York.

Lokalbericht.

Toller Hund.

Ein geifernder Köter verursacht in der unteren Stadt eine Panik.

Eine unbeschreibliche Aufregung verursachte heute Vormittag ein toller Hund an State Str. und Jackson Boulevard. Das Thier schien ganz plötzlich von der Wuth befallen worden zu sein, denn ohne jegliche Warnung schnappte es nach den Schuhabsätzen der Vorübergehenden. Plötzlich ertönte der Ruf: „Ein toller Hund“, und die Panik war da. Die zahlreichen Leute flüchteten schreckerfüllt nach allen Seiten, in die Thorwege und in die Läden. Der Hund, dessen Rachen mit Schaum bedeckt war, rannte unterdessen westlich, während vor ihm Alles die Flucht ergriff. An der Clark Str. angekommen, wurde das Thier von dem Polizeisergeanten Euson bemerkt, der sich auf einem Straßenbahnwagen befand. Er sprang sofort ab und nahm die Verfolgung des Hundes auf. An der La Salle Str. angekommen, lief der Köter nach Süden und flüchtete sich schließlich nahe Van Buren Str. in einen Thorweg, wo er nicht mehr entweichen konnte. Euson zog seinen Revolver und machte mit zwei Schüssen dem Leben des Thieres ein Ende. Soweit ist noch Niemand gemeldet worden, der gebissen wurde, aber zahlreiche Personen entgingen nur mit knapper Noth dem Schicksal, verletzt zu werden.

Schreibe mir, was Dir fehlt,

ich will Dich gesund machen. Berichte mir Dein Leiden in einem ganz gewöhnlichen Brief und ich antworte Dir sofort, und gebe Dir ausführlichen Bescheid. Unkosten hast Du nicht zu befürchten, denn mein Rath kostet Dir nichts. Du brauchst nicht schwach und gebrechlich zu sein, oder Schmerzen zu erdulden. Die richtige Hilfe wird Dich davon befreien. Schreibe mir gleich, und bewege auch Deine kranken Freunde dasselbe zu thun. Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago, Jll. Ein Buch über mein Pushkuro und Cold Push wird Dir auch frei zugesandt. Schreibe gleich darum. ana

Wer hat Recht?

Vor Richter Tuthill stellte heute der Anwalt von Frau Minnie Goldenberg den Antrag, den Gatten derselben, Abraham Goldenberg, 402 Aberdeen Str., anzuweisen, seiner Frau ein höheres Nährgeld zu zahlen, da sie mit der Summe, die er bislang entrichtet hat, unmöglich sich und ihre vier Kinder zu erhalten vermöge. Der Anwalt behauptete, daß Goldenberg sehr wohl mehr zahlen könne, da er aus dem Vollen lebe, während Goldenbergs Rechtsbeistand dies nicht nur bestritt, sondern den Beweis dafür zu liefern versprach, daß sein Klient zur Zeit in einem alten Stalle hause, weil er nicht die Miethe für eine menschenwürdige Behausung zu erschwingen vermöge. Dessen ungeachtet erhöhte der Rechter die von Goldenberg zu entrichtende Summe auf sieben Dollars wöchentlich.

Der neue Inspektor.

Polizeichef O'Neill sagte heute, daß wahrscheinlich nicht vor Beginn des nächsten Fiskaljahres ein Nachfolger für den verstorbenen Polizeiinspektor Shea ernannt werden würde. Sheas Nachfolger in der Polizei-Disziplinarbehörde wird die Zivildienstkommission bestimmen.

* Aus dem Besitz von Robert F. Barton ging gestern das Apartment-Gebäude an der südwestlichen Ecke von Indiana Ave. und 36. Straße nebst Grundstück, 69 bei 104 Fuß, in den von Frank A. Swanson über; der Kaufpreis war $55,000. Henry Kahn kaufte gestern von Wm. L. de Beck für $45,000 das Apartment-Gebäude und Grundstück, 50 bei 100 Fuß, welches an der südwestlichen Ecke von Michigan Ave. und 56. Straße gelegen ist.

Puget Sound und California.

Wegen der sehr niedrigen Rundfahrt-Raten für die Grand Army of the Republic und den Trans = Mississippi = Kongreß nach der Pacific = Küste, ist es billiger, nach der Küste zu reisen, als zu Hause zu bleiben.

Zwischen dem 1. und 14. August werden Rundfahrt-Tickets wie folgt verkauft:

Chicago oder St. Paul nach San Francisco oder Los Angeles, Hin- oder Rückfahrt (in einer Richtung) via der

Northern Pacific

und Seattle, Tacoma u. Portland	$61.00
Chicago nach Punkten an der Nord Pacificküste, via direkten Linien der Northern Pacific,	$50.00
St. Paul nach Punkten an der Nord Pacificküste und zurück,	45.00

Geht und seht den Puget Sound und den Columbia River, erfreut Euch an der kühlen Brise des Pacific Ozeans und der Szenerie, und besucht den Yellowstone Park. Züge der Northern Pacific fahren direkt nach dem Park auf dem Wege nach und von Seattle, Tacoma und Portland.

Schreibt wegen Informationen und sendet sechs Cents für „Wonderland 1903“ und anderen Beschreibungen an Chas. S. Fee, Gen'l. Pass. Agt., St. Paul, Minn.

1125,28,30,aa1

Aus den Polizeigerichten.

Hat es nicht eilig mit der Erfüllung seines Heirathsversprechens.

Der Schlächtergeselle Elmer Stiles hatte sich heute vor Richter Quinn gegen die Anklage zu verantworten, seine Kostwirthin, Frau Susie Watson, mit dem Tode bedroht und aus ihrer Wohnung, im Gebäude Nr. 5481 Ridgewood Court, auf die Straße hinausgejagt zu haben. Bei der Verhandlung folgte Frau Watson den Eingebungen ihres liebenden Herzens und nahm den Wütherich in Schutz. Dabei stellte es sich heraus, daß sie Wittwe, er schon seit drei Jahren ihr „bevorzugter Kostgänger“ und seit annähernd zwei Jahren ihr Bräutigam ist. Elmer Stiles hatte es zu jener Zeit, als er zuerst um die Hand der stattlichen Wittib warb, mit der Hochzeit sehr eilig, erwirkte im Countyclerksamt einen Heirathsschein und traf Vorbereitungen für eine vergnügte Hochzeitsfeier. Die gesetzliche Verbindung und die Hochzeit des Paares hat aber bis zu dieser Stunde noch nicht stattgefunden. Sie drängte ihn nicht zur Einlösung seines Versprechens, und er fand sein bleibendes Bräutigamsdasein viel behaglicher, als das, doch Pflichten mit sich bringende, Leben des Gatten an der Seite von Frau Susie Watson. In der letzten Zeit soll es wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen den Beiden gekommen sein. Elmer hat, wie Frau Watson heute zeugeneidlich aussagte, nicht allein mit hübschen jungen Mädchen geliebäugelt, sondern auch eine derselben zum Traualtare führen wollen. Angeblich deswegen war er am letzten Samstag Abend mit Sack und Pack ausgezogen. Heute, zu früher Morgenstunde, war er, stark bezecht, zurückgekehrt und hatte Zulaß zu seinem Zimmer begehrt. Frau Watson ließ ihn eintreten, las ihm aber gehörig den Text. Dabei wurde Elmer schließlich, wie er selbst zugab, so „fuchsteufelswild“, daß er ein Fleischermesser ergriff und brüllte: „Nun aber 'raus — 'raus! oder ich vergesse mich und thue, was mich hinterher vielleicht reut — 'raus!“ In ihren leichten Nachtkleidern waren Frau Watson und ihre beiden, durch den Radau aus dem Schlafe aufgeschreckten, Kinder auf die Straße hinausgeeilt. Mitleidige Nachbarn hatten sie bei sich aufgenommen und die Polizei herbeigeholt, die Elmer Stiles aus einem wahren Bärenschlafe heraustrommelte, den er später in einer Zelle der Hyde Parker Bezirkswache fortsetze. „Zehn Dollars und Bezahlung der Gerichtskosten“ brummte Richter Quinn dem „ewigen Bräutigam“ wegen unordentlichen Betragens und nächtlicher Ruhestörung auf.

Der Teppichleger B. Fuchs, Nr. 83 Lewis Str. wohnhaft, fiel heute frühmorgens, an der Ecke von Wells und Erie Str., zwei Bauernfängern in die Hände. Fuchs hatte eine funkelneue Handtasche, in der seine Werkzeuge verwahrt waren, in der Rechten. Die Gauner hielten ihn für einen Kapitalisten oder Bankbeamten, der große Summen in der hübschen Handtasche mit sich schleppe. Sie verwickelten ihn in ein Gespräch, nahmen ihm seine Bürde ab und stürmten mit ihr spornstreichs in eine nach La Salle Avenue führende Gasse hinein, in der sie verschwanden. Die Polizei, der Fuchs schleunigst von seinem Erlebniß Mittheilung machte, fahndete auf die beiden Schnapphähne. Sie verhaftete James Boyd und Charles Walker und bezeichnete sie als die muthmaßlichen Spitzbuben. Die Verhandlung, welche vor Richter Gibbons heute Nachmittag stattfand, wurde auf Wunsch der Polizei bis zum 4. August vertagt.

Ein Geheimagent der Chicago Telephone Company ertappte heute angeblich F. Fred Smith beim Anzapfen eines Einwurfsbehälters der Telephongesellschaft im Rialto-Gebäude. Seit April dieses Jahres hat Smith, wie von dem Agenten behauptet wird, in größeren Gebäuden im Geschäftstheile der Stadt aus den fest verwahrten und verschlossenen Einwurfskassen der dort befindlichen öffentlichen Telephonstationen viele Hunderte von Dollars gestohlen. Smith stehe mit Hausmeistern, die ihm nächtlicher Weile Zulaß zu den Gebäuden gewährten, im Bunde und hätte sicherlich noch andere Helfer und Mitwisser, sagte Privatdetektive Behn im Harrison Str.-Polizeigericht aus, als er dort die Anklage erhob. Die Verhandlung wurde heute Nachmittag bis zum 30. Juli vertagt. Der 35 Jahre alte F. Fred Smith war früher ein erfolgreicher Getreidespekulant, Mitglied einiger der bekanntesten Klubs und in ersten Gesellschaftskreisen der Südseite wohlgelitten. Durch große finanzielle Verluste wurde er, wie die Polizei behauptet, auf die schiefe Bahn eines Schwindlers, und nun angeblich auch Diebes getrieben. Er steht unter $1000 Bürgschaft.

Richter Eberhardt überantwortete heute William Rock dem Jugendgericht, weil er sich von der Anklage des Einbruchs in W. J. Fogarty's Materialwaarenladen, Nr. 635 W. 12. Str., nicht entlasten konnte. Der erst 15 Jahre alte William hatte angeblich $2 Baargeld und Uhr und Kette des Grocers erbeutet.

Verlangen Anerkennung.

Nur Gewerkschaftler sollen als städtische Abfallfahrer beschäftigt werden.

Ein Ausschuß der Frachtfahrer forderte heute Morgen von Oberbaukommissär Blocki, daß nur Mitglieder der Frachtfahrer = Gewerkschaften als Abfallfahrer angestellt würden. Die Besucher stellten diese Forderung auf Grund der kräftigen Unterstützung, welche die Gewerkschaft stets der gegenwärtigen Administration geleistet habe. Herr Blocki entschuldigte sich mit Mangel an Zeit und versprach den Besuchern, jeden derselben heute Nachmittag zwei Minuten lang anhören zu wollen.

Körperverstümmelung.

Vincenzo Espesito beißt seinen Schwiegervater in's Gesicht.

„Kleine Ursache, große Wirkung“, kann man auch in dem Falle von Vincenzo Espesito und dessen Schwiegervater Andreas Canaganio sagen, denn eine Wette, wer am meisten Wein trinken könne, endete mit der Verhaftung des Schwiegersohnes. Die Beiden hatten sich in dem Hause 179 Forquer Str. getroffen, und Beide prahlten mit ihrer Trinkfähigkeit. Jeder behauptete, er könne mehr Wein trinken, als der andere. Sofort ging es an's Austragen der Wette, aber schließlich war kein Wein mehr vorhanden. Darauf meinte der Schwiegersohn, er könne dafür den Alten im Ringen besiegen, was dieser bestritt. Es folgte darauf ein Ringkampf, aber Espesito verletzte die Kampfregeln gleich zu Beginn, indem er dem Schwiegervater ein paar Stücke Fleisch aus dem Gesichte biß. Schließlich wurden die Detektives Murray und Shaughnessy herbeigerufen, welche den Schwiegersohn verhafteten. Sein Prozeß wegen Körperverstümmelung wird am 30. Juli stattfinden.

Die Lizensen der Klubs.

Ein Appell an die Ehre der Mitglieder.

Polizeichef O'Neill gab heute zu, daß es sehr umständlich sei, die Klubs zur Befolgung der gesetzlichen Vorschrift über die Lösung von Wirthschaftslizensen zu zwingen, da die Klubs geschlossene Gesellschaften seien und keinem Polizisten Zulaß zu gewähren brauchten, außer er sei mit einem Haussuchungsbefehl ausgerüstet. Der Polizeichef sprach aber die Hoffnung aus, daß die Mitglieder solcher Klubs, welche noch keine Wirthschaftslizens gelöst haben, so viel Ehrgefühl und Gerechtigkeitssinn besitzen, um dem Lizensgesetz Folge zu leisten. „Ich hoffe“, sagte Herr O'Neill, „daß man uns nicht zwingen wird, zu Spitzeldiensten Zuflucht zu nehmen, um ein Gesetz durchzuführen, welches das Staatsobergericht für gesetzmäßig erklärt hat. Ich messe den Mitgliedern der noch rückständigen Klubs, welch letztere sich aus angesehenen Männern zusammensetzen, so viel Ehrgefühl und Stolz bei, daß sie nicht das Gesetz zu verletzen wünschen und nicht aus den Schwierigkeiten Vortheil zu ziehen suchen, mit denen die Durchführung des Gesetzes für die Polizei verbunden ist.“

Dem Polizeichef ging vom städtischen Einnehmer Lahiff heute eine Liste von 94 Klubs zu, welche noch keine Lizens gelöst haben. Sollte obige Mahnung wirkungslos bleiben, so wird der Polizeigewaltige einen anderen Plan befolgen.

Ihren Verletzungen erlegen.

Wer waren die Angreifer von Salvatore Morelli?

Patrick Dineen, 476 Clark Str., der am Montag Nachmittag vom zweiten Stockwerke der Fabrik der Crane Co., Clark und Taylor Str., abstürzte, ist im County Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen. Dineen hatte bei dem Fall durch eine Luke in das untere Stockwerk einen Schädelbruch erlitten. Er wurde auf Veranlassung der Polizei nach dem Hospital gebracht.

Auch Salvator Morelli, 372 Clark Str., ist seinen Verletzungen erlegen, die ihm am 10. Juli an State und Lake Str. von Räubern beigebracht wurden. Er starb heute Morgen im County Hospital. Morelli wurde am selben Tage, an dem er überfallen wurde, mit gebrochenem Rückgrat in das Hospital gebracht. Er erzählte dort nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, der Polizei, daß er an State Str., unter dem Gerüste der Hochbahn, von zwei Männern angehalten worden sei, die ihm befahlen, die Hände hochzuhalten. Da er dies nicht that, schlugen sie ihn zu Boden und versetzten ihm Fußtritte, bis er bewußtlos war. Er wurde bei Tagesanbruch gefunden und in das Hospital gebracht. Verhaftungen in Verbindung mit dem Angriff fanden nicht statt.

Besuch aus Ost St. Louis.

Die Chicagoer Bahn-Hochbauten sollen dort nachgeahmt werden.

Die Stadt Ost St. Louis, Jll., wird von einem Netz Bahndämme durchschnitten, welche in Folge gewaltiger Verstärkung nach der zweitletzten Hochfluth auch für ein sicheres Bollwerk gegen das Hochwasser des Mississippi galten, eine Theorie, welche durch die letzte Hochfluth über den Haufen geworfen wurde. Die Eisenbahngesellschaften sind nun der kostspieligen Ausbesserungen überdrüssig geworden, zu denen sie nach jedem Hochwasser gezwungen werden, und wollen daher auf die Forderung der städtischen Behörden in Ost St. Louis eingehen und ihre, zur Eads-Brücke führenden, Schienenstränge auf riesigen Ueberführungen vereinigen. Dadurch wird auch die Gefahr für den Straßenverkehr bedeutend verringert. Heute sind nun die Stadtväter John F. Danhoff und Chas. B. Goedde von Ost St. Louis hier eingetroffen, um die Chicagoer Ueberführungen und Verkehrsvorschriften kennen zu lernen behufs Nachahmung. Die Herren statteten heute Mittag Stadtschreiber Bender einen Besuch ab.

Wechselten die Plätze.

Heute tauschten die Polizeirichter Eberhardt und Dooley dergestalt den Schauplatz ihrer bisherigen Wirksamkeit, daß Richter Eberhardt nach dem Polizeigericht an der Maxwell Straße übersiedelte, während Richter Dooley seinen Gerechtigkeitstempel im Polizeigericht an der Desplaines Str. aufschlug. Als Richter Eberhardt in den Gerichtssaal trat, fand er sein Pult reich mit Blumen geschmückt, und Richter Dooley hatten seine Freunde die gleiche Aufmerksamkeit erwiesen.

Nieren- und Blasen-Leiden prompt kurirt.

Eine Probeflasche frei per Post verschickt.

Dr. Kilmer's Swamp = Root, das große Nierenmittel, entspricht jeder Anforderung für die Heilung von Nieren-, Leber-, Blasenleiden, Rheumatismus und Kreuzschmerzen. Es heilt Unfähigkeit, den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr ein Nieren-, Leber, Blasen- oder Harnleiden habt, so ist es gerade das Mittel, welches Ihr braucht.

Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen. Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost“ gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Beweihräuchert.

Die Suspendirung der angeklagten Gesundheitsinspektoren.

Die von den Großgeschworenen angeklagten fünf Inspektoren des Plumbing-Amtes, welches bekanntlich dem Gesundheitskommissär Dr. Reynolds untergeordnet ist, sind noch im Amte, da nur Dr. Reynolds oder der Bürgermeister ihre Entfernung anordnen kann. Beide sind verreist, ersterer wird aber morgen aus Kanada, wo er seine Verwandten besucht, zurückerwartet. Sollte er morgen jedoch nicht eintreffen, so wird der amtirende Bürgermeister McGann die Amtsenthebung der Angeklagten anordnen, was in den letzten Jahren stets zu geschehen pflegte, wenn ein unter Zivildienstregeln angestellter städtischer Beamter eines schweren Vergehens angeklagt ist. Oberinspektor Young vom Gesundheitsamte äußerte heute sein volles Vertrauen zu den Angeklagten, welche er kühn als pflichtgetreue Beamte bezeichnete. Young meinte jedoch, daß auch er als Großgeschworener Anklagen erheben werde, würde ihm Beweismaterial unterbreitet.

„Diese Anklagen drohen die Nützlichkeit des Gesundheitsamtes zu zerstören“, sagte Herr Young. „Das Gesundheitsamt war in gewisser Hinsicht vorbildlich für die Welt. Das neue Hausröhrensystem, welches in Chicago durch das Gesundheitsamt eingeführt worden ist, hat in anderen Städten Nachahmung gefunden. Seit zwölf Jahren gehöre ich dem Gesundheitsamte an und seit dreißig Jahren bin ich in Chicago geschäftlich thätig, aber nie zuvor ist gegen einen Angestellten dieses Amtes eine Anklage erhoben worden. Einige der Belastungszeugen sind häufig angeklagt worden, infolge der von diesem Dienstzweig entfalteten Thätigkeit, und einer von ihnen ist auf unsere Veranlassung schon hinter Schloß und Riegel gekommen.“

Das Herz brach ihr.

Warum Susie Chrvena sich vergiftet hat.

Wie heute ermittelt wurde, vergiftete sich, wie an anderer Stelle des Blattes berichtet wird, die 350 Cornell Str. wohnhaft gewesene Susie Chrvena, wie ihr richtiger Name lautet, deshalb, weil ihr Geliebter, ein gewisser Joseph Duchaj, sich weigerte, ein ihr angeblich gegebenes Eheversprechen einzulösen. Sie hatte den Burschen verhaften und Richter Sabath unter einer schweren Anklage vorführen lassen, welche sie jedoch zurückzuziehen bereit war, falls Duchaj einwillige, sie zu ehelichen.

Noch im Gerichtssaal bestürmte das arme Mädchen ihren angeblichen Bräutigam, sie doch, wie er versprochen, zum Altar zu führen, erhielt aber nur ein kaltes und hartes „Nein!“ zur Antwort. Der Richter wollte Duchaj Gelegenheit geben, in sich zu gehen und sich die Sache reiflich zu überlegn, weshalb er die Verhandlung auf den 30. Juli verschob. Da die Anklägerin inzwischen verstorben ist, so wird dem Richter wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Burschen laufen zu lassen.

Beide verhaftet.

Fred Rohler nennt Chas. Simmons „Scab“, der dann zum Revolver greift.

An der Blue Island Ave. wurde gestern Nachmittag nicht geringe Aufregung verursacht, als ein Mann mit gezogenem Revolver einen anderen verfolgte. Der in der Nähe befindliche Polizist Cronin verhaftete beide Männer. Der eine ist ein Privatdetektive, Namens Charles Simmons, der einen gewissen Fred Rohler verfolgte. Beide wurden heute dem Richter Eberhardt im Maxwell Str. Polizeigericht vorgeführt, der die Verhandlungen bis zum nächsten Donnerstag vertagte.

Simmons ist ein Angestellter von Martin Flynn, welcher „Oberbefehlshaber“ der Privatpolizisten ist, die von der Kellogg Switchboard and Supply Company während der Streiks ihrer Angestellten angestellt wurden. Rohler soll ein Anhänger der Streiker sein, und als er Simmons begegnete, soll er denselben einen „Scab“ genannt haben.

Leset die „Sonntagpost“.

Niedrige Sommer-Touristenraten

via der Chicago Great Western Bahn.

$16.00 nach St. Paul und Minneapolis and zurück, $20 nach Duluth, Superior und Ashland, $14 nach Madison Lake, Waterville, Faribault. Tickets täglich zum Verkauf bis zum 30. Sept. Giltig für die Rückfahrt bis zum 31. Okt. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an irgend einen Agenten der Great Western, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Jll. Ajl,dibofo—30ly

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein guter Beamter.

Kein Vorrecht ist ohne seine Pflichten und der Gerechte wird sich den letzteren nicht entziehen wollen. Es ist hierzulande jedem Bürger vergönnt, nach Herzenslust auf die Beamten zu schimpfen, und man thut das fleißig, denn man hat leider sehr viel Anlaß dazu. Dann ist es aber auch Pflicht die Beamten zu loben, wenn sie Lob verdienten und ihre rühmenswerthen Handlungen in möglichst helles Licht zu rücken; doppelte Pflicht: Pflicht den Beamten und Pflicht den Staatsinteressen, also den eigenen Interessen gegenüber, denn Anerkenung ist nicht nur Lohn, sondern auch auf Aufmunterung so fortzufahren, bezw. Ansporn für Andere, dergleichen zu thun.

Wir fordern von dem Beamten, daß er ehrlich, furchtlos u. treu seine Pflicht thue. Das ist die erste Forderung. Nach dieser kommt die, daß er dabei mit Ruhe und Ueberlegung und kluger Mäßigung vorgehe. Ein Mann, der beide Forderungen erfüllt, ist ein idealer Beamter. Wie erscheint unter diesem Gesichtspunkte die Haltung des Sheriffs Whitlock von Vermillion County während des Krawalls zu Danville? Der Sheriff trat zuerst dem zum Theil sinnlos, zum andern Theil zielbewußt mordgierigen Pöbel unbewaffnet gegenüber und beschwor ihn, von seinem Vorhaben abzustehen; erst als alles gütliche Zureden und alle Vorstellungen nichts halfen und der „Mob“ begann, mit einer langen Eisenbahnschiene die Thür einzustoßen, gab er Feuer und auch dann nicht blindlings in den Volkshaufen hinein, sondern mit gutem Vorbedacht mit einer Schrotflinte die Eisenbahnschiene entlang. Damit schlug er verschiedene „Fliegen“ auf einen Schlag. Es wurde Keiner erschossen, aber mit dem Versuch, die Thüre einzurennen, war's alsobald vorbei, die muthigen Mordlustigen ließen die Stahlstange fallen, als sei sie glühend, denn die Schrotladungen fanden in den Händen ihrer zwanzig ihr Ziel und solche Schrotwunden jucken gewaltig, wenn sie auch nicht gefährlich sind. Allein dieses Gedankens — mit Schrot die Schiene entlang zu schießen — wegen sollte der Sheriff eine Medaille erhalten. Das war wirksamer als das Todtschießen von einem halben Dutzend, vermied die Möglichkeit, daß „Unschuldige“, neugierige Gaffer u. s. w. getroffen wurden, und hat dabei noch das außerordentlich Gute, daß es das denkbar beste Beweismaterial gegen die Rädelsführer oder Hauptbetheiligten sicherte. Wer heute in Danville Schrotwunden an Händen und Armen zeigt, muß sehr gute Gegenbeweise haben, wenn er nicht als Theilnehmer an dem Krawall angesehen werden will.

Während des Krawalls und seither wurden schwere Drohungen gegen den Sheriff laut — und was antwortet der darauf? Er erklärt, sein Möglichstes thun zu wollen, die Hauptbetheiligten gesetzlich zur Rechenschaft zu ziehen, und nach wie vor seine Pflicht zu thun, wie er sie erkannt hat, unbekümmert um Drohungen irgend welcher Art. „Als ich meine Hand erhob, den Sheriffseid zu leisten“, sagte er in einem Interview, „da meinte ich, was ich sagte. Manche meinen ich hätte politisch Selbstmord begangen, als ich dem Pöbel Einhalt gebot. Was liegt mir daran ob ich politisch todt bin? Ich versuchte, meine Pflicht zu erfüllen und es liegt mir mehr daran, die gute Meinung von wenigen guten Bürgern zu besitzen, als die Unterstützung des tausendköpfigen Pöbels. Ich glaube nicht, daß es noch mehr Trubel geben wird, aber wenn, dann verspreche ich eine doppelte Auflage. Was die Lyncher anbetrifft, so bin ich entschlossen, meine Pflicht zu thun, so wie ich sie erkannte. Ich kenne die Rädelsführer. Es ist meine Pflicht, sie zu verhaften und vor die Großgeschworenen zu bringen, und das werde ich thun. Ich werde sobald wie nur möglich von fünf Richtern Verhaftsbefehle erwirken. Zusammen mit andern zuverlässigen Bürgern, die mir beistanden, kann ich etwa fünfzig identifiziren....!“

Es wird nicht nöthig sein, dem noch etwas hinzuzufügen. Man wird nicht mehr fragen, was ist der Sheriff Whitlock für ein Mann? Ein pflichtgetreuer, besonnener und thatkräftiger Beamter, wie es wenige gibt. Das wird das allgemeine Urtheil sein. Höchstens wird man fragen: Woher stammt der Mann, wo wachsen solch' edle Beamtenpflanzen?

Vor zwei Jahren war er Droschkenkutscher — na, und Droschkenkutscher gibt's „anderswo“ auch, ebenso wie Sheriffs und andere Beamte! Ob sie — die Droschkenkutscher, natürlich! — aber alle von dem Schlage Whitlocks sind? — Das ist die Frage. — —

Eine neue „glückliche Familie?“

Der österreichisch-ungarische Staat ist ein seltsames Gefüge. Er erinnert in Etwas an die bekannte „glückliche Familie“ im Zirkus der alten Zeit, die sich aus Hund und Katze, Fuchs und Gans und Huhn, dem lustig quiekenden Ferkel, dem schneeweißen Lamm und dem zitronengelben Kanarienvogel zusammensetzt. Mit dem Unterschied, daß die Mitglieder der glücklichen Zirkusfamilie friedlich nebeneinander wohnen, während die Mitglieder der glücklichen österreichisch-ungarischen Völkerfamilie einander beständig in den Haaren liegen — was ihrem Glücke keinen Abbruch thut, sondern nothwendig scheint, es voll zu machen —und mit dem andern, daß jene in Wirklichkeit widernatürlich und daher zwecklos ist, während die österreichisch-ungarische „glückliche Familie“ nur unnatürlich scheint, in Wirklichkeit aber einen sehr wichtigen Zweck erfüllt, so daß sie, wie ein großer Staatsmann erklärte, geschaffen werden müßte, wenn sie nicht schon da wäre.

Der österreichisch-ungarische Staat ist eine Nothwendigkeit und erfüllt einen guten Zweck, da er unter die Fittiche des Doppeladlers Elemente vereinigt, die zu schwach sind, allein bestehen zu können, und, wenn allein gelassen, nur fortwährend beunruhigend auf die großen Nachbarn wirken würden, wie's die Balkanstaaten jetzt noch thun. Und aus denselben Gründen erscheint die Bildung einer amerikanischen glücklichen Familie, die jetzt in Aussicht gestellt wird, eine Nothwendigkeit und ein Segen für Alle — für die voraussichtlichen Mitglieder, wie für die Andern.

Die beglückende Kunde, daß derartiges geplant wird oder im Gange ist, kommt aus Denver. Fünfzig Führer der Volkspartei und anderer „politischen Bewegungen“ nahmen, so heißt es in der betreffenden Depesche, dort gestern an einer Konferenz von politischen Reformführern theil, die von J. A. Edgerton, dem Sekretär des populistischen National-Ausschusses, einberufen worden war, und deren Aufgabe es, wie Herr Edgerton in seiner Begrüßungsansprache darlegte, sein sollte, alle „Reformelemente“ zu einer Partei zusammenzuschließen, also unter einen Hut zu bringen, wie drüben in Oesterreich-Ungarn Deutsche und Böhmen, Ungarn und Slowaken, Ruthenen und Bosniaken usw. unter einer Kaiserkrone sind. Der Bundessenator Allen von Nebraska führte den Gedanken noch weiter aus und versprach herrlichen Erfolg, und nachdem ein Ausschuß ernannt worden war, welchem die Aufgabe wurde, den Gedanken in die Wirklichkeit zu übersetzen und aus allen Reformelementen eine neue Partei zu bilden, vertagte sich die Konferenz in der festen Ueberzeugung, ein gutes Werk gethan zu haben.

Und das that sie. So nöthig die Schaffung des österreichisch-ungarischen Staates wäre, wenn er nicht schon bestände, so nöthig ist die Bildung dieser amerikanischen „glücklichen Familie“ — also der neuen Reformpartei, welche alle Reformelemente einschließt. Man muß den „fünfzig Führern“ inbrünstig den schönsten Erfolg wünschen in der menschenfreundlichen Aufgabe, die sie sich stellten, und sollte ihnen mit Rath und That behilflich sein. Im Besondern sollte sich's jeder gute Demokrat zur Aufgabe machen, sie auf alle Reformelemente aufmerksam zu machen, die er gewahr wird. Denn die Reformelemente haben von jeher mit Vorliebe ihre Gedankeneier der guten demokratischen Henne untergeschoben und das gute Thier dadurch schon in schlimme Verlegenheiten gebracht; ein Theil ihrer Brut ist in's Wasser gegangen, ein anderer ist auf's Dach geflogen und auf ihr bekümmertes Gluckgluck haben nur sehr wenige gehört. Was aus den neuzeitlichen Reformeiern herauskommt, versteht zumeist ihre Sprache nicht und hat mit ihr nichts gemein.

Die Bildung einer neuen Reformpartei, welche alle „Reformelemente“ einschließen würde, ist wirklich ein edler, herrlicher Plan. Man darf dabei nur ja kein Reformelement vergessen: die Silberrepublikaner, ebenso wenig wie die Silberdemokraten, was noch von den Greenbacklern übrig sein mag, so wenig wie die neueste Sorte Geldverschlechterer, die man als „Asset currency“-Leute bezeichnet hat. Sodann dürfen in der neuen allgemeinen Reformpartei auch die Referendum-Leute nicht fehlen und den Schwärmern für den staatlichen und städtischen Betrieb aller halböffentlichen Nutzbarkeiten muß in ihrem Rathe eine hervorragende Stelle eingeräumt werden. Desgleichen den Verstaatlichern der Kohlenbergwerke und den Reformern, welche für die freie Vertheilung von Luxusartikeln, wie Eis und Ice Cream, und die kostenfreie Lieferung von Büchern, Rationen und wollenen Decken — nein: Schuhen und Strümpfen, Kleidern und Hüten an die Schuljugend — damit die Aermeren sich nicht mehr „zurückgesetzt“ fühlen — schwärmen.

Die neue Reformpartei kann eine recht stattliche Partei werden, und da alle sogenannten „Reformelemente“ ja schließlich auch — wie Senator Allen sehr richtig sagte — dasselbe Ziel haben: den „Staat“ nach Möglichkeit für den Bürger sorgen zu lassen, sollte man sich innerhalb derselben auch mindestens ebenso gut vertragen können, wie in der österreichisch-ungarischen glücklichen Familie, und ganz gewiß würde diese neue „happy family“ auch für die großen Nachbarn und damit für die öffentliche Wohlfahrt von gar nicht zu überschätzendem Vortheil sein. Die ewige Beunruhigung und Unterschiebung fremder Gedanken würde dann aufhören.

Im republikanischen, bezw. demokratischen Nest können die sogenannten „Reformelemente“ Schaden anrichten — haben sie schon genügend gethan — in eine Reformpartei vereinigt, nicht. Da werden sie harmlos sein, wie die Mitglieder anderer „happy families“.

Senator Tillman über die Negerfrage.

Wer mit dem Teufel Suppe essen will, muß einen langen Löffel haben; und wer mit dem Mistgabler Tillman in einem Redekampf bestehen will, der darf auch seinerseits die Worte nicht auf die Goldwage legen und sich nicht scheuen, mit rednerischen Keulen dreinzuschlagen. Senator Burton von Kansas, der gestern in der Wisconsiner Staatshauptstadt dem Tillman in der ersten einer Reihe von Debatten über das „Neger-Problem“ entgegen getreten ist, ist offenbar nicht der geeignete Gegner dieses südlichen Klopffechters und Eisenfressers. Trotzdem die Debatte vor einer nördlichen Hörerschaft stattfand, Tillman also in Betreff des Streitgegenstandes die Sympathien der Hörer gegen sich hatte, hat er durch die schiere Frechheit seines Auftretens sich Beifall erzwungen, während Burtons wassersuppenhafte Ausführungen wenig oder gar keinen Eindruck gemacht haben.

Tillman ging von vornherein zum Angriff über. Schnöde Heuchelei sei es und nichts weiter, wenn man im Norden sich entrüste über die, in den Südstaaten vor sich gehende Neger-Entrechtung. Wenn man im Norden den Neger so lieb habe, wie man sich anstelle, warum man ihn dann nicht zu sich ziehe? Warum man nicht Auswanderungsgesellschaften gründe, die Neger vom Süden nach dem Norden überzusiedeln? „Wir in Süd-Carolina“ — rief er aus — „haben über 700,000 Neger und 500,000 Weiße. Ihr in Wisconsin habt 6000 Neger. Nehmt uns doch 200,000 von unseren Schwarzen ab:—wenn Ihr sie wollt, wir geben Euch gern noch weitere 100,000 dazu. Laßt sie neben Euren Kindern in der Schule sitzen. Laßt sie an Eurem Tische sitzen. Nehmt sie zu Euch ins Bett und seht zu, wie sie Euch gefallen werden.“

Das ist das alte Gebrüll der Sklavenhalter, wie es vor fünfzig und sechzig Jahren das Land durchschallte. Wer die Negersklaverei für unrecht erklärte, dem wurde zur Antwort: Warum er denn nicht eine Schwarze heirathe, oder seiner Tochter einen Neger zum Manne gebe? Als ob man jeden Menschen, den man nicht als rechtlos gehalten, nicht unterdrückt und mißhandelt sehen will, auch persönlich liebhaben, sich mit ihm verheirathen oder verschwägern, ihn zum Tisch- oder Bettgenossen sich erwählen müßte.

Es hat noch niemand den Weißen des Südens einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie sich nicht die Schwarzen zum geselligen Umgang nehmen. Seinen Umgang, seine Freundschaft kann jeder wählen, wie er will; kein Anderer hat ihm etwas dreinzureden dabei. Der ganze Streit und Kampf, um den es hier sich handelt, hat nichts mit gesellschaftlicher Gleichstellung zu thun. Es handelt sich einzig und allein um die bürgerliche Gleichberechtigung. Um die Gleichheit vor dem Gesetz, nicht um Gleichheit im Ballsaal, im Parlor oder im Klublokale. Der Weiße im Norden setzt sich auch nicht mit seinem Kutscher zu Tische und ladet seinen Hausknecht nicht zu seinen Familienfestlichkeiten ein; was ihn aber nicht hindert, demselben Kutscher oder Hausknecht vor Gericht oder am Stimmplatz auf dem Fuße der Gleichberechtigung gegenüber zu treten.

Uebrigens macht sich Tillman einer bewußten Unwahrheit schuldig, wenn er behauptet, daß der Süden geneigt wäre, seine Neger nach dem Norden abzuschieben. So sehr man sich da unten anstellt, als ob die schwarze Bevölkerung für die Weißen nur eine Last und Landplage wäre, so sehr ist man darauf bedacht, sich ihre wohlfeile Arbeitskraft zu Nutze zu machen. Man will sie als Bürger nicht gelten lassen, aber als arbeitende Hände, als auszubeutende Lastthiere will man sie halten und nicht von sich lassen. Statt die Auswanderung der Schwarzen zu fördern, hat man Gesetze zur Verhinderung ihres Fortziehens gemacht. Niemand darf dort hin kommen und Arbeiter nach anderen Staaten anwerben, ohne vorher eine Lizens zu erwirken, die nur gegen Zahlung einer unerschwinglichen Summe erlangt werden kann. In Tillmans eigenem Staate hat man die Lizensgebühr auf $1000 angesetzt; und dann gilt sie noch nicht für den Staat, sondern muß in jedem County erneuert werden. Es ist unverständlich, daß Senator Burton diese bekannte Thatsache seinem Widerpart nicht ins Gesicht geschleudert hat.

* * *

Tillmans Aeußerungen machen es klar, daß es ihm und seinen Gesinnungsgenossen um nichts Geringeres zu thun ist, als um die Wiederherstellung eines thatsächlichen Sklavereizustandes, der von dem frühern nur dem Namen nach verschieden sein soll. Wozu sonst das Verlangen, daß das 15. Amendement wieder abgeschafft werde; oder daß wenigstens der Süden nicht gehindert werde, es als null und nichtig zu behandeln? Es ist eine lächerliche Behauptung, daß die Aufrechterhaltung dieses Verfassungssatzes gleichbedeutend wäre mit der Unterwerfung der weißen Bevölkerung des Südens unter Negerherrschaft. Es ist nicht wahr, daß die Neger im Süden die Mehrheit bilden. Unter den elf ehemaligen Rebellenstaaten sind nicht weniger als neun, in denen die Weißen in der Mehrzahl sind. In allen elf zusammen beträgt die Zahl der Neger wenig über 7,000,000, die der Weißen nahezu 12,000,000. Selbst in den zwei Staaten Mississippi und Südkarolina, wo das Verhältniß umgekehrt ist, hat die weiße Rasse stets unschwer ihre Herrschaft behauptet.

Das 15. Amendement hindert oder diese Staaten noch irgend einen andern, das Wahlrecht abhängig zu machen von einer Bildungsprobe oder vom Besitz einer gewissen Eigenthumsmenge, und auf diese Weise die Masse der unwissenden Schwarzen auszuschließen von der Wahlbetheiligung. Alles was man verlangt, ist, daß das Gesetz gleichmäßig für Alle sei, so daß vor dem unwissenden Schwarzen der gleich unwissende Weiße kein Vorrecht habe, und daß der Schwarze, wenn er sich den erforderten Bildungsgrund erwirbt, nicht trotzdem ausgeschlossen bleibe: daß ihm die Hoffnung und die Gelegenheit nicht genommen werde, sich durch Fleiß und durch Erwerbung von Kenntnissen aus dem Zustande der Entrechtung herauszuarbeiten.

Darauf muß bestanden werden, und zwar um so nachdrücklicher, als sich immer klarer ergibt, wie mit der geforderten politischen Entrechtung der Schwarzen nichts Anderes als deren wirthschaftliche Entrechtung und Unterdrückung bezweckt wird. Man will den Schwarzen die politische Gleichberechtigung nicht zugestehen, nicht weil man die lächerliche Befürchtung hegte, daß die geistig niedrig stehende und in der Minderheit befindliche Rasse zur Gebieterin der höheren und stärkeren Rasse werden könnte, sondern weil man das Verlangen hat, sie — wie in der „guten alten Zeit“ — wirthschaftlich auszubeuten und niederzuhalten. Darum das Verlangen, nicht bloß sie nicht stimmen zu lassen, sondern auch durch Entziehung von Schulgelegenheiten sie in der Unwissenheit zu erhalten, die sie hilflos macht gegen Bedrückung und Ungerechtigkeit. Tillman's brutale Aufrichtigkeit hat bei aller Abscheulichkeit den Vorzug, diesen Kernpunkt der großen Frage deutlicher als bisher zum Bewußtsein zu bringen.

Religionen im Deutschen Reiche.

In seinem vor etwa zwei Jahrzehnten erschienenen Buche „John Bull and His Island“ berichtet der kürzlich verstorbene französische Schriftsteller Max O'Rell unter namentlicher Aufzählung, daß es in England 182 Religionsbekenntnisse gäbe und fügt dieser Thatsache in seiner humoristischen Weise hinzu: „Wenn John Bull nicht geradewegs in's Paradies marschirt, so ist es nicht seine Schuld, wie man sieht.“ Dem Schreiber dieser Zeilen hat die Darstellung der Besonderheiten einiger dieser 183 Religionen s. Z. viel Vergnügen bereitet, umsomehr, als er sich mit vollster Ueberzeugung sagte, daß es bei uns in Deutschland nicht ganz so schwer sei, den richtigen Weg einzuschlagen, da bei uns die Mannigfaltigkeit auf religiösem Gebiete doch nicht so groß sei. Das ist indessen ein gewaltiger Irrthum, wie die amtliche Statistik lehrt. Der Deutsche läßt es sich nicht nur ebenso schwer werden, auf immer neuen Pfaden den steilen Anstieg zum Paradiese zu versuchen wie sein englischer Vetter, er ist ihm im Gegentheil darin noch um ein gut Stück voraus. Beweis: Heft 150 der Statistik des Deutschen Reiches, wo die Religionsbekenntnisse einzeln aufgeführt werden und wo Jedermann die verblüffende Thatsache nachlesen kann, daß innerhalb der schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle bei der letzten Volkszählung 222 (schreibe: zweihundert und zwei und zwanzig!) Religionsbekenntnisse ermittelt worden sind.

Dies überraschende Zahlenergebniß unterscheidet fünf große Gruppen: Christen, Israeliten, Bekenner sonstiger nicht christlicher Religionen, Personen anderen Bekenntnisses, endlich Personen ohne Angabe des Religionsbekenntnisses. Die einzelnen „Religionsbekenntnisse“ alle aufzuzählen, würde zu ermüdend wirken, es sei deshalb nur erwähnt, daß es 49 Arten evangelischer und 29 Arten katholischer Christen gibt. Zu der großen Gruppe der „anderen Christen“ werden insgesammt 107 Bekenntnisse gezählt (allein je acht Arten von Baptisten und Apostolischen, 29 aus England importirte Sekten, 9 Arten von Methodisten und Quäkern, 7 Arten von Freireligiösen, die Heilsarmee, 25 „Sonstige“ u. s. w.), Alles in Allem bis dahin 185 Bekenntnisse. Nun kommen als Nummer 186 die Israeliten, denen 14 Gruppen „Bekenner sonstiger nicht christlicher Religionen“ folgen (Mohammedaner, Buddhisten, Brahmanen, Feueranbeter, Sonnenanbeter u. s. w.) sodaß nunmehr die Zahl der Bekenntnisse die stattliche Höhe von zweihundert erreicht hat. Von den 21 „Bekenntnissen“, welche die Gruppe der „Personen anderen Bekenntnisses“ umfaßt, hat Manches auch bei sehr weitherziger Auslegung des Begriffes „Religion“ auf diese Bezeichnung keinen Anspruch mehr (so die Atheisten und Materialisten) und vollends die 222. und letzte Bezeichnung („Ohne Angabe“) ist als besondere Religion natürlich nicht aufzufassen. Aber auch mit dieser Einschränkung ist die Zersplitterung bereits so groß, daß sie nicht gerade viel weiter mehr wachsen kann.

Dampfroß und Postkutsche.

Durch die neue Albulabahn ist wieder ein Stück alter Postkutschen-Herrlichkeit dahingegangen. Der Saumverkehr über den Julier- und Albulapaß war einer der regsten in der ganzen Schweiz und es war ein Bild ganz aus der Zeit, wo der Großvater die Großmutter nahm, wenn vor der Post in Thusis sich Engländer und andere fremde Reisende mit den Einheimischen versammelten, um entweder im bekannten gelben Wagen oder in einem Extra-Landauer die Fahrt nach dem inneren Engadin anzutreten. Fürsorglich versicherte sich, so plaudert ein Gewährsmann der „Köln. Ztg.“, zuerst der bewährte Schwager, daß alle seine Schützlinge gut untergebracht waren, dann wurde unter fröhlichem Abschiedswinken und herzlichen Wünschen für die lange Fahrt die Tagesreise angetreten. Trotz aller Naturwunder ließ man sich wohl von dem gutgelaunten Postillon, der für die Söhne Old Englands sogar ein Yes und No bereit hatte, bald in's Schlepptau der Unterhaltung nehmen. Ging der Wagen auf sanfter Bahn, so war er nimmer müde, den fraglustigen Gästen über die und jene geheimnißvolle Ruine, über den stürzenden Gießbach, über die neuesten Ereignisse auf den Bergen und was dergleichen noch mehr war, bereitwillig Auskunft zu geben. Mit behaglicher Breite erzählt er von alter Zeit und alten Leuten, von den Tagen unserer Altvorbern. Das verkürzte die Fahrt und verband Wagenlenker und Reisende zu rasch geschlossener Freundschaft. Ein mit Spannung erwartetes Ereigniß war immer im Hochsommer das Eintreffen der Post an den Halteplätzen und an Kreuzungsstationen, wo die einzelnen Postwagen ihre Reisenden austauschten. Das ganze Dorf gewartete der Fremden. Der Wirth rüstete in der vornehmen Stube ein stattliches Mahl, denn Männlein und Weiblein waren nach mehrstündiger Fahrt Tafelgenüssen durchaus nicht abhold. Bald fand bei der gemüthlichen Mahlzeit der Deutsche den Deutschen, der Einzelne den Fachkollegen, die Kokette ein Ziel für ihre schönen Augen, und wenn Schwager Postillon zum Aufbruch mahnte, hielt es oft schwer, die Redseligen auseinanderzureißen.

Solche beliebte Haltestellen auf dem Wege nach dem Engadin waren Tiefenkastel, Bergün, auf der Höhe des Passes das Bergwirthshaus Weißenstein und das einfache, gastliche Hospiz. Froh war man zwar immer, wenn man buchstäblich weißgrau vom Scheitel bis zur Sohle, steifbeinig den hohen Sitz verließ, um im großstädtischen Hotelpalast sich von den Anstrengungen der Reise an der Wirthstafel, frisch gewaschen, zu erholen. Das ist nun anders geworden. Gleich dem letzten Wagen der Gotthardpost, der längst an sichtbarer Stelle in einem Thorbogen des Züricher Landesmuseums aufgestellt ist, künftigen Geschlechtern ein Abbild eisenbahnloser und schrecklicher Zeit, wird man auch der Albulapost ein Ehrenplätzchen in irgend einem bündnerischen Museum einräumen. Nach dem ergreifenden Abschied, von dem ich hier erzählten möchte, vielleicht recht bald. In Bergün geleitete Jung und Alt den letzten Postwagen weit über das Dorf hinaus; im langen Zuge erwies man dem Vielgeliebten die letzte Ehre. Eine Blechmusik, die Trauermärsche spielte, fehlte nicht. Als die letzte Post in St. Moritz einfuhr, läutete man die große Glocke wie bei einer Beerdigung. In Samaden hielten der Pfarrer und der Posthalter Ansprachen, Schulkinder sangen Abschiedslieder, die Thränen der Rührung habe ich zwar nicht selbst gesehen, aber sie werden allseits verbürgt. Gegenstand herzlicher Huldigungen war die Postkutsche im Zuge beim Samadener Volksfest am 28. Juni; sie fuhr einher; angethan mit schwarzen Bändern und Fahnen, hohe Beamte und Räthe saßen auf der Banketta, dem erhöhten Sitz. Das sind alles beredte Beweise, wie schwer den Rhätiern der Abschied von der altgewohnten Kutsche fiel. Die Art und Weise, wie sie dem Trennungsschmerz Ausdruck geben, hat etwas ungemein Volksthümliches und zeigt noch den unverdorbenen, offenen Sinn des Gebirgsvolkes, das sich seiner Gefühle nicht schämt. Man darf aber nicht vergessen, daß sie darum das neue Dampfroß nicht minder herzlich empfingen, dessen erste Fahrt einem Triumphzug glich. Tempora mutantur.

Lokalbericht.

Aus Liebesgram.

Susie Cever begeht wegen der Untreue ihres Geliebten Selbstmord.

Aus Gram über die Untreue ihres Liebhabers beging gestern Abend die 18 Jahre alte Susie Cever in ihrer Wohnung, 350 Cornell Str., Selbstmord. Sie wurde um 6 Uhr besinnungslos gefunden; neben ihr lag ein leeres Fläschchen mit der Aufschrift „Karbolsäure“. Sie starb zwei Stunden später, nachdem sie für kurze Zeit die Besinnung wiedererlangt hatte. Man fand in ihrem Zimmer mehrere mit „Carl Johnson“ unterzeichnete Briefe. Ferner hatte die Lebensmüde einen Brief an ihre Schwester hinterlassen, in welchem sie schreibt, daß am Samstag Abend „Anton“ und sie einen Streit hatten, und daß sie deshalb sich das Leben nehme.

Der erwähnte Anton soll Anton Bulacek sein, der in der Nähe der 18. und Fisk Str. wohnt. Er und das Mädchen sollen Liebesleute gewesen sein. Frl. Cever war während des größten Theils des gestrigen Tages nicht zu Hause gewesen. Gegen sechs Uhr Abends kehrte sie heim, und kurz darauf beging sie die That.

Wichtige Entscheidung.

Richter Tuthill entschied gestern in dem vom Staats-Versicherungskommissär gegen die Aetna Life Insurance Co. angestrengten Quo Warranto-Verfahren, daß diese das gesetzliche Recht habe, außer Lebensversicherungs-Policen auch solche zur Versicherung gegen Unfälle und zum Schutze gegen Verluste auszustellen, welche Arbeitgeber durch Veruntreuungen seitens ihrer Angestellten erleiden möchten. Die Gesetze des Staates verbieten einer, unter ihnen inkorporirten, Lebensversicherungsgesellschaft, andere Policen auszustellen, als eben solche für Lebensversicherung. Die Aetna Co. ist nun nicht im Staate Illinois inkorporirt, darf nach der Entscheidung des Richters somit thun, was hier inkorporirten Gesellschaften untersagt ist. Der Staats-Versicherungskommissär wird Berufung einlegen.

Das neue Iroquois Theater.

Die Grundsteinlegung für das Iroquois-Theatergebäude, an Randolph nahe Dearborn Str., fand heute, um 12½ Uhr Mittags, unter entsprechenden Feierlichkeiten statt. Eine versiegelte und luftdicht verschlossene Kassette, enthaltend je eine Münze von dem zur Zeit im Kurs befindlichen Silbergeld der Vereinigten Staaten, den Bauplan und einen Bericht über den Kostenanschlag und über die innere Einrichtung des Hauses, sowie Exemplare der „Abendpost“ und anderer Chicagoer Zeitungen, wurde in eine Oeffnung des Ecksteins versenkt und dort eingemauert. Nach Verlauf von wenig mehr als drei Monaten soll schon die Eröffnung des neuen Theaters stattfinden.

Plötzlicher Irrsinn.

Der Soldat Geo. B. Hartzell vermessert Hannah Schaeffel in Fort Sheridan.

Der Soldat George B. Hartzell, ein Mitglied des Troop L. des zweiten Kavallerieregiments, wurde, während er gestern im Garten des Kapitäns John H. Gardner in Fort Sheridan arbeitete, plötzlich von Irrsinn ergriffen, holte ein Rasirmesser aus seiner Tasche, rannte in die Küche des Hauses und brachte der dort als Köchin angestellten Hannah Schaeffel schwere Verletzungen bei.

Der Angriff kam so unerwartet, daß die Köchin sich im ersten Augenblick nicht vertheidigen konnte und im Nu einen Schnitt im Gesicht davon getragen hatte. Schließlich gelang es ihr, sich in eine Ecke zu flüchten und sich zur Wehre zu setzen. Trotzdem sie dem Soldaten eine Anzahl kräftige Faustschläge in's Gesicht versetzte, erneuerte derselbe immer wieder seine Angriffe, und schließlich hatte die tapfere Köchin sieben schwere Schnittwunden erlitten. Gerade als ihre Kräfte erlahmten, eilte Kapitän Gardner herbei, und diesem gelang es, den Wüthenden durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf besinnungslos zu Boden zu fällen. Als der Mann wieder zu Besinnung gekommen war, wurde er in das Arrestlokal gebracht, während Hannah Schaeffel in dem Militärhospital untergebracht wurde. Ihre Verletzungen, obwohl sehr schwer, werden nicht für tödtlich gehalten. Sie ist 26 Jahre alt, und ihre Heimath ist Highland Park. Hartzell ist 24 Jahre alt und seit fünf Jahren im Dienst. Er stammt aus Philadelphia.

Goldenes Hochzeitsjubiläum.

Das Jubelpaar gehört zu Evanstons ältesten Ansiedlern.

Von verschiedenen Vereinen werden in Evanston Vorbereitungen zu der Anfangs der nächsten Woche dort stattfindenden Feier der goldenen Hochzeit von Herrn und Frau Andrew J. Brown getroffen. Das Jubelpaar hat seit 1867 beständig seinen Wohnsitz im Gebäude Nr. 1505 Oak Ave. zu Evanston. Herr Brown, am 26. Febr. 1820 in Cooperstown, N. Y., geboren, war 1837 nach Chicago gekommen. Hier ist er als Rechtsanwalt, als Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift „Gem of the Prairies“ und als Richter thätig gewesen. Er gehört jetzt noch, und zwar als ältestes Mitglied, zur „Chicago Bar Association“. Eine Reihe von Jahren war er, ehe er nach Evanston übersiedelte, Nachlassenschaftsrichter in DeKalb County. Als den letzten Ueberlebenden von neun Gründern der Northwestern University wollen ihn auch die Trustees und die Mitglieder von der Fakultät dieser Hochschule durch eine besondere Ehrung auszeichnen. Frau Brown, geborene Abby Louisa McCagg, ist acht Jahre jünger als ihr Gatte. Drei Kinder — Frau Jessie Brown-Hilton, Frau Caroline Louise Brown-Graham und Robert Patterson Brown— sind dem Ehebunde des Jubelpaares entsprossen.

Aus Vereinskreisen.

Die Schiller Liedertafel veranstaltete am letzten Samstag und Sonntag einen Ausflug nach Powers Lake. Am Samstag Nachmittag um 3 Uhr 45 Minuten erfolgte die Abfahrt vom Northwestern-Bahnhof aus. Bei ihrer Ankunft in Genoa Junction, Wis., wurden die Sänger von Herrn C. Paasch begrüßt, worauf dieselben die Omnibusfahrt nach dem 5 Meilen entfernt liegenden Powers Lake antraten. Am Abend fand eine prächtige Illumination der C. Paasch und Carl Richter gehörenden Sommervillen statt. Beide sind passive Mitglieder des Vereins. Bei fröhlichem Gesang verflogen die Stunden gar schnell, bis man nach Mitternacht sich zur Ruhe begab. Während der Nacht gab es ein tüchtiges Gewitter, welches die meisten Sänger zwar am frühen Aufstehen verhinderte, sonst aber das Vergnügen nicht zu stören vermochte. Nach dem Frühstück zogen die Sänger zur Villa von Herrn Paasch, welche erst diesen Sommer fertiggestellt wurde, und deren Einweihung der eigentliche Zweck des Ausfluges war. Diese Feier erfolgte um 10 Uhr, als der Präsident des Vereins, Herr Wm. Dreuth, eine kurze Ansprache hielt. Hierauf wurde die eigentliche Taufe durch Henry Kaeding vorgenommen, den stellvertretenden Bummelmajor. Der Verein sang „Das ist der Tag des Herrn“. Herr Paasch dankte mit gerührten Worten. Alsdann ging's nach der Richter'schen Villa, vor welcher im See ein Preisschwimmen veranstaltet wurde. Paasch errang dabei den ersten, Henry Kaeding den zweiten und C. Richter den dritten Preis. Im Hotel zu Powers Lake und den Sommervillen der beiden Vereinsmitglieder haben die Sänger fröhliche Stunden verlebt.

Am nächsten Donnerstag und Sonntag findet im Schützenpark zu Palos das jährliche Schießen um den Besitz der Erinnerungs-Medaillen, gestiftet von den Herren Dr. Hy. Merkle und F. Toggenburger, statt. Um bleibender Besitzer einer dieser Medaillen zu werden, muß ein Schütze dreimal die höchste Punktzahl erschossen haben. An denselben Tagen feiern die Schützenveteranen J. Hoff, M. Grau und W. Boehmer ihren 70. Geburtstag und sie haben ebenfalls schöne Preise ausgesetzt, welche auf einer eigens dazu angefertigten Scheibe ausgeschossen werden sollen.

Kurz und Neu.

* Der Polizeichef läßt jetzt auf die Zigarettenhändler fahnden, welche die Jahreslizens von $100 nicht erlegt haben. Bezahlt haben die Lizens 413 von etwa 10,000 Verkäufern der Sargnägel.

Kehrt zurück.

Der aus Dunning entflohene John C. Ludwig bestreitet daß er irrsinnig ist.

Gestern kehrte John C. Ludwig, der als irrsinnig in Dunning untergebracht war, aber vor zwei Jahren aus dieser Anstalt entfloh, nach Chicago zurück, um zu beweisen, daß er geistig gesund ist. Es ist dies das zweite Mal, daß Ludwig aus Dunning entflohen ist. Das erste Mal geschah es vor vier Jahren, doch wurde er jenesmal in Morris, Ill., gefunden und wieder nach der Anstalt gebracht. Ludwig erklärt, daß er während der letzten zwei Jahre in Beloit und Janesville, Wis., geschäftlich thätig war und Geld verdient habe.

Seine, 377 Bowen Ave. wohnende, Gattin ist jedoch von der Genesung ihres Gatten, der sie mehrere Male mit dem Tod bedroht haben soll, nicht überzeugt und hat erklärt, daß sie ihn nicht in ihre Wohnung aufnehmen werde.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John H. Rech

im Alter von 34 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen am 27. Juli 1903 gestorben ist. Mitglied der Engine Comp. 27 C. F. D., der Lincoln Court 232 C. O. F. Beerdigung am Donnerstag, den 30. Juli, um 9.30 Vorm., von der Wohnung des D. Schumacher, 234 Bradley Place, nach der St. Benediktus Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Rech geb. Schumacher, Gattin.
Peter und Annie Rech, Eltern.
Peter, Edward und Henry Rech und Mrs. Mathilde Schloßbauer, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Louis Klinger

am Montag um 3 Uhr Nachmittags nach schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 698 N. Wood Str., am Mittwoch, den 29. Juli, 1 Uhr Nachm., nach Forest Home.

Friederike Klinger, Gattin.

Gestorben: Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Bridget Becker im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigungs-Anzeige später. George Becker, 1011 Wolfram Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon North 185. 9sdbdij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

An die Mitglieder der
German-American Federation of Illinois.
Logen oder einzelne Mitglieder, welche sich der Reorganisation des Ordens anschließen wollen, sind ersucht, ihre Adresse binnen 8 Tagen an mich einzusenden oder persönlich vorzusprechen, damit Aufnahme erfolgen kann.
Ed. A. Bode,
1632 W. Irving Park Boulevard, bei Milwaukee Ave.

Schwaben-Verein
Bar-Versteigerung
für das Cannstatter Volksfest, am Mittwoch Nachmittag, den 29. Juli, punkt ½ 3 Uhr, im Schützenpark, Western und Belmont Ave. 1123,25,28

Chicago Schützenverein
Der prächtige Schützen-Park zu Palos ist für die Sommer-Saison an Vereinigungen, Privat-Gesellschaften u. s. w. an Sonntagen wie auch an Wochentagen zu vermiethen. Näheres zu erfragen beim Schaumeister
John Prosser, 75 Fifth Ave.
1120,22,24,26,28,30

HILLINGER'S GARTEN-THEATER
Belmont und Sheffield Ave.
Feines Orchester und Auftreten berühmter Schauspieler (High Claß Vaudeville Show). Vorstellungen jeden Abend sowie Samstag und Sonntag Nachmittag.— Eintritt: 10c und 20c pro Person.—Nehmt Northwestern-Hochbahn bis zur Belmont Station.— Der schöne schattige Garten mit Veranden bietet Familien einen angenehmen und geselligen Aufenthalt. 18jn*

POWERS LAKE, Wisconsin.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern-Bahn nach Genoa Junction. 16jn,dsfrson,2m
August Rothe.

Dr. phil. Timmermann's
Neue Erfindung!
Zigeuner-Tibetin
(Patentamtlich gesch. Neuheit. D. R. P. 34120 T 1304)
Fisch-Witterung
für Angel-, Netz- und Reussenfischerei.
Von Berufs- und Sportfischern empfohlen.
Preis einer Blechdose: 75c franco; Probebüchse 25c per Post.
Allein Verkauf und Versandtstelle für Nord-Amerika
J. SAULNIER,
650 Melrose Avenue, New York. 18jl1mX

Tel. North 1325. Etablirt 1884
GEORGE A. KYLE,
Shingle-Roofer
Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO.
1juli,1mX

Einladung zum Abonnement auf das allgemein beliebte und populäre Berliner buntfarbig illustrirte Wochenblatt
„Das Kleine Witzblatt“
(Auflage 120,000). Pro Quartal 70c. Einzelne Nummern 6c. — In Amerika alleinig zu beziehen durch
Die Internationale Annoncen-Agentur,
650 Melrose Avenue, New York.
29jn,1mt,X

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1jd,1j*X

WATRY — N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Steuerfragen.

Wohlthätigkeits-Anstalten sollen Grundsteuer bezahlen.

Irrenwärter schwer beschuldigt.

Das Grabschsystem im Plumbing-Aufsichtsamte. — Dr. Reynolds und sein Sekretär wiederum bloßgestellt. — Starker Deneen-Klub in der zweiten Ward.

W. A. Coleman von Hyde Park ist ein weißer Rabe! Er hat der Steuerrevisionsbehörde mitgetheilt, daß seine Fahrhabe zu $600 eingeschätzt worden sei, während er verreist war. Dieselbe hätte aber einen Werth von $1000. Auf seinen Wunsch wurde die Steuereinschätzung dementsprechend erhöht.

Die Behörde wird nun den Rath ihres Anwalts John C. Richberg befolgen und das Grundeigenthum von Wohlthätigkeitsgesellschaften auf die Steuerlisten setzen, so daß die Angelegenheit in den Gerichten zum Austrag gebracht werden kann. Erhöht wurde die Einschätzung der Fahrhabe von Chas. Netcher um $75,000 und des ihm gehörigen Boston Store um den gleichen Betrag, hingegen wurde die Einschätzung der Getreidespeicher der Seaverns Elevator Co. und der Mabbetts Elevator Co. von zusammen $250,000 auf $75,000 herabgesetzt. Auch die im letzten Jahre aufgetauchte Streitfrage, ob die Zweiggeschäfte des Tabaktrusts als Eigenthum der American Tobacco Co. oder der American Cigar Co. eingeschätzt werden sollten, wurde erledigt, wenngleich die letztjährige Einschätzung, in welcher je eine Hälfte des Eigenthums jeder der beiden Gesellschaften gutgeschrieben wurde, noch Gegenstand eines Prozeßverfahrens ist.

Die Behörde stellte fest, daß Zahlungsurtheile gegen die Stadt nicht steuerpflichtig seien. Lamson Bros. besitzen solche in der Höhe von $61,000. Die „City Mortgage Loan Co." behauptete, ihr Geschäft mit $300 Kapital zu betreiben, und die City Loan Bank erklärte, überhaupt keine eigenen Fonds zu besitzen, da sie nur die bei ihr einlaufenden Gelder ausleihe.

Bertram M. Winston ersuchte um Herabsetzung der Einschätzung der Firma Winston & Co., welcher er angehört, von $35,000, und theilte mit, daß er im letzten Jahre keinen Einspruch erhoben habe, weil er damals demokratischer Kandidat um das Amt eines Mitgliedes der Steuerrevisionsbehörde gewesen sei und unliebsames Geschwätz vermeiden wollte. Winston zog sich vor der Wahl zurück.

Unter den bedeutenderen Fällen, welche die Revisionsbehörde gestern erledigte, sind folgende:

	1902 Revisions-behörde.	1903 Assessoren	1903 Revisions-behörde.
Keith Bros.	$152,842	$ 165,987	$165,987
Havana Am. Co.	167,948	170,000	100,000
Lamson Bros. & Co.	81,964	200,000	84,200
H. E. Bucklen & Co.	300,000	300,000	375,000
Siegel, Cooper & Co.	730,287	1,000,000	730,000
Morris Goldschmit & Co	60,000	75,000	30,000
Central Elevator Co.	100,000	100,000	1,600
Barnhart Bros & Spindler	250,000	250,000	225,000
T. J. Lipton Packing Co	350,000	350,000	350,000
Rosenbaum Bros	25,000	125,000	25,000
Kuh, Nathan & Fischer	175,000	250,000	175,000
C. Sydney Shepard	25,742	100,000	64,459
Edwards - Stanwood Shoe Co.	135,000	175,000	150,000
J. W. Doane & Co.	10,000	100,000	10,000
Woods Motor Vehicle Co	150,000	90,000	75,000
Edward Hines Lumber Co	350,000	500,000	350,000
Am. Hide & Leather Co	650,000	825,000	630,000

* * *

Die County-Zivildienstbehörde hat sich mit schweren Anklagen zu befassen, welche Dr. B. A. Podstata, der neue Superintendent der Anstalten in Dunning, gegen den Irrenwärter Wm. Hayes erhoben hat. Dieser soll einen seiner Pflegbefohlenen in empörender Weise mit den Füßen getreten haben, um ihn zu schnellerer Gangart zu veranlassen. Als Entschuldigung gab Hayes angeblich an, daß er sich die Hände hätte waschen müssen, wenn er den Kranken angefaßt hätte, so schmutzig sei dieser gewesen. Dr. Podstata erklärt, daß solche Mißhandlungen von Kranken in der Irrenabtheilung nichts Seltenes seien und er dem Unfug gründlich steuern werde. Im Uebrigen stimmt der genannte Oberbeamte dasselbe Klagelied an, welches jeder seiner Vorgänger gesungen hat und das einen schweren Vorwurf gegen die Countyverwaltung und die Bürgerschaft enthält, daß nämlich die Anstalt dermaßen überfüllt sei, daß die Kranken nicht abgesondert werden könnten, je nach der Art ihrer Geistesschwäche. Daher sei es auch nahezu unmöglich, so viele Geisteskranke vollständig zu heilen, wie bei geeigneter Eintheilung. Die Anstalt habe für 1100 Personen Raum, aber 1750 seien darin untergebracht. Infolge dessen müßten viele auf dem Fußboden schlafen und die Ventilation sei scheußlich. Die Anstalt sei bislang nach dem Plane eines billigen Kosthauses verwaltet worden. Die Insassen seien in irgend einer Weise gespeist und getränkt worden, aber auf den Hauptzweck ihrer Ueberweisung, die Heilung vonihrem Leiden, sei fast gar kein Gewicht gelegt worden. Dr. Podstata empfiehlt den Bau eines weiteren Anstaltsgebäudes. Auch klagt er über den Mangel an Tüchtigkeit bei vielenWärtern und über die geringe Anzahl der letzteren.

* * *

Seit sechs Jahren soll das Grabschsystem im Amte der „Plumbing"-Inspektoren, welche, wie schon berichtet, die Großgeschworenen veranlaßt hat, gegen die Inspektoren Kelly, Dwyer, Brudenelle, Schirrman und Denning Anklagen zu erheben, im Gange gewesen sein; die erhobenen Anklagen erstrecken sich aber, da Verjährung für die ersten drei Jahre eingetreten ist, nur auf angebliche Vorkommnisse seit dem Jahre 1900. Gesundheitskommissär Reynolds und sein Sekretär Pritchard sollen der Untersuchung der Angelegenheit durch die Beamten der Citizens Association alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt haben. Kelly war früher Präsident und Geschäftsagent der Plumbers' Union und ist daher in Gewerkschaftskreisen allgemein bekannt. Vor sechs Jahren erhielt er den Posten eines Inspektors, angeblich unter Umgehung der Zivildienstvorschriften. Der Röhrenleger Gehrke sagte aus, daß er Kelly $90 bezahlte und dadurch die Anhängigmachung eines Strafverfahrens wegen Verletzung der sanitätspolizeilichen Vorschriften verhindert habe. Später habe er durch Drohung mitBloßstellung Kelly veranlaßt, Richter Gibbons zur Aufhebung eines gegen den Zeugen erlassenen Zahlungsurtheils über $84 zu bewegen. Diese Vorfälle sind verjährt. Gehrke soll vor den Großgeschworenen ausgesagt haben, daß er Dwyer $10 und Schirrman $5 für Schwindel-Inspektionen bezahlte. Der Röhrenleger Ammerson will Brudenelle für gleiche Pflichtverletzungen in drei Fällen $17 bezahlt haben, undPlumberKocher dem Angeklagten Denning $2, Kelly aber insgesammt $100. Zahlreiche andere Belastungszeugen wurden überhaupt nicht vernommen, während Röhrenleger Wm. Downs bei seiner Vernehmung an auffälliger Gedächtnißschwäche litt, als er wegen der angeblich vorschriftswidrigen Anlage von Abwasserröhren in sechs neuen Miethshäusern auf der Südseite befragt wurde. Gesundheitsamtssekretär Pritchard soll den Beamten der Citizens Association geantwortet haben, als sie Auskunft verlangten: „O,Sie wollen den Hull House-Krakehl fortsetzen? Von mir erhalten Sie keine Auskunft." Kommissär Reynolds verweigerte den Beamten der Gesellschaft Einblick in die Bücher, weil es das Geschäft störe, fügte sich schließlich aber, als der Präsident der Citizens Association ihn auf die Folgen seines Thuns aufmerksam machte.

Die verbrecherische Pflichtversäumniß ist, wenn eine solche stattgefunden hat, um so schändlicher, als durch die schadhafte Anlage von Hausröhrenleitungen in zahllosen Miethshäusern die Gesundheit von Abertausenden von Personen ernstlich geschädigt wird.

* * *

Trotz der Proteste aus den Kreisen der Richter und der Anwälte über die angebliche Mißverwaltung der Kreisgerichtskanzlei durch John A. Cooke und die Anstellung von weit mehr Leuten in derselben, als nothwendig sei,hat der Countyrath ohne Erörterung Cooke gestattet, einen Schreiber für die Vertheilung der einlaufenden Klagen auf die verschiedenen Gerichtshöfe zu $2000 das Jahr anzustellen, ferner einen Laufboten zu $600, „sobald dies nöthig sei". Auch dem Schreiber Linn vom Superiorgericht wurde unter gleichem Vorbehalt die Anstellung eines Laufboten gestattet. Cooke selbst soll sich wenig um sein Amt bekümmern und nur in Ausnahmefällen 3 Tagesstunden dort zubringen. Der Verband der Rechtsanwälte hat festgestellt, daß in den letzten zwei Jahren in nicht weniger als 69 Fällen Schreiber der Gerichtskanzlei zu Massenverwaltern ernannt worden sind.

Der Countyrath beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung auch mit der Vergrößerung des Countyschatzamtes, entweder durch Schließung des Eingangs zum Countygebäude an der Clark Straße, oder durch Verlegung der Countykanzlei ins zweite Stockwerk.

Einstimmig wurde beschlossen, die Frist, innerhalb welcher das Publikum Bestellungen der 3½prozentigen County-Bonds machen kann, bis zum 8. September zu verlängern. Die Bonds werden zum Nennwerthe ausgegeben. Es sind schon ziemlich viel Bestellungen gemacht worden, gestern allein solche für $10,000, davon $4500 von den Countykommissären Thielen, Flanagan, Budinger und Walker und County-Schatzmeister Hanberg.

Dem gestern an dieser Stelle berührten Unwesen der Einreichung von häufig schwindelhaften Schadenersatzklagen gegen die Stadt will Stadtanwalt Smulski dadurch zu steuern versuchen, daß er den Stadtrath im September um Einrichtung einer Abtheilung für Schadenersatzansprüche unter seiner, Smulskis, Leitung, bitten will. Dieser Amtszweig soll alle Unfälle untersuchen, welche möglicherweise zu Klagen gegen die Stadt führen mögen. Die Polizei soll dabei kräftig mitwirken durch Feststellung der Zeugen und der Einzelheiten der Unfälle. Herr Smulski verspricht sich von der Ausführung dieses Planes große Ersparnisse an Schadenersatzforderungen.

* * *

Nach Reden, in welchen Staatsanwalt Deneens Amtseifer mit dem des Präsidenten Roosevelt verglichen und Deneen als der einzige Bewerber um die republikanische Gouverneurs-Kandidatur bezeichnet wurde, der sich als fähig, eifrig, pflichtgetreu und patriotisch erwiesen habe, wurde in der Arlington-Halle, 31. Str. und Indiana Ave., gestern Abend unter sehr starker Betheiligung der Deneen-Klub der zweiten Ward gegründet. Die Versammlung faßte Beschlüsse, in denen sie Deneen auffordert, sich um die Gouverneurs-Nomination zu bewerben, und die Stimmgeber der Ward um Unterstützung des Kandidaten ersucht. Die Klubbeamten sind:

Präsident—George A. Follansbee.
Vize-Präsidenten—R. T. Crane, Frank O. Logan, Isaac N. Perry, William A. Giles, F. W. Farwell, Rev. Johnston Myers und Otto Gresham.
Sekretär E. C. Wentworth.
Schatzmeister—J. E. Otis.

$50 nach Seattle, Portland, Tacoma, Vancouver und zurück.

Vom 1. bis zum 14. August incl. verkauft die Chicago Great Western Bahn Tickets zu den obigen niedrigen Raten mit der Auswahl der Routen, via Denver und Ogden. Wegen Aufenthalt, Zeit, Betten und Auskunft wende man sich an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago. 25jl—14ag,fadibo

Die Koch'sche Behandlung für Schwindsucht und Asthma von Aerzten empfohlen.

Tausende von Aerzte empfehlen die Koch'sche „Tuberkuline"-Behandlung als die einzige Kur für Schwindsucht und Asthma und viele derselben schicken ihre Patienten in die Offices der Koch Lung Cure wegen Behandlung.

Alle anderen Behandlungen haben sich als Fehlschläge erwiesen. Der neueste und wunderbarste Apparat, um die neueste Behandlung für Schwindsucht, Katarrh und Asthma zu verabreichen, befindet sich in 146 State Str., Chicago.

Dr. Edward Koch und seine Aerzte in der Koch Lung Cure haben eine Lebenszeit dem Studium diesen Krankheiten gewidmet. Sie berechnen nichts für Konsultation oder Probebehandlungen und sind immer gerne bereit, mit den Leidenden zu sprechen. Ihre Methode, die Krankheits-Keime zu tödten, besteht in dem Einathmungs-Prozeß, wodurch die heilenden öligen Dämpfe in die Lunge gelangen und nicht in der alten Methode, Medizin in den Magen einzunehmen; und sie war wunderbar erfolgreich. Sie haben hunderte von Patienten kurirt und sind gern bereit, die Namen und Adressen Allen zu geben, die deshalb in der Original Koch Lung Cure, 146 State Str., Chicago, vorsprechen.

Der Saatenstand in Illinois.

Der Mais braucht mehr Regen.—Eine gute Roggen- und Gerstenernte.—Wenig Hafer.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbauamtes berichtet über den Saatenstand in Illinois wie folgt:

Während des ersten Theils der verflossenen Woche war die Temperatur unter Normalhöhe, dagegen war es gegen Ende der Woche warm; die Höchsttemperatur betrug 90 Grad, während sie in gewissen Bezirken noch höher stieg. Der Regenmangel machte sich sehr fühlbar, und beinahe alle Korrespondenten machten auf die Nothwendigkeit von mehr Regen aufmerksam. Mit dem Pflügen für die Herbstsaat ist begonnen worden, doch ist diese Arbeit in manchen Gegenden infolge der harten, ausgetrockneten Beschaffenheit der Ackerkrume erschwert. Die Ernte ist soweit unter den günstigstenUmständen verlaufen. Mais hat während der Woche gute Fortschritte gemacht, trotzdem die Wetterverhältnisse nicht die günstigsten waren. Während des ersten Theils der Woche waren die Nächte zu kühl, und dieses Getreide braucht nothwendig Regen, hauptsächlich in den mittleren und südlichen Theilen des Staates. Mais ist thatsächlich in allen Graden der Entwickelung vorhanden—neben ein Fuß hohen Maisstengeln stehen manchmal solche von sechs Fuß. Es ist noch sehr günstiges Wetter von Nöthen, wenn der spät gepflanzte Mais auch nur eine Mittelernte ergeben soll.

Mit der Haferernte ist nun überall begonnen worden, und in manchen Theilen des Staates hat das Dreschen schon angefangen. Das Ergebniß ist quantitativ unter einer Durchschnitts-Ernte, dagegen ist die Beschaffenheit dieses Getreides sehr gut.

Roggen und Gerste sind geerntet, befinden sich aber meistens noch in Garben. In einzelnen Gegenden ist mit dem Dreschen begonnen worden, und soweit ist das Ergebniß in jeder Beziehung ein befriedigendes. Die Heuernte ist ebenfalls gut ausgefallen. Mit der zweiten Mahd des Klees ist nun begonnen worden. Im südlichen Theil des Staates brauchen die Weiden sehr nothwendig Regen.

Laut der neuesten Berichte haben sich die Aussichten auf eine einigermaßen befriedigende Apfelernte gebessert, doch wird sich kaum eineDurchschnitts-Ernte ergeben, da in vielen Gegenden die Frucht vor der Reife abfällt. Die Süßkartoffeln versprechen eine gute Ernte, dagegen sind die gewöhnlichen Kartoffeln durch die Trockenheit einigermaßen geschädigt worden.

Sauste wie der Wind.

Ein Sonderzug legte die Strecke zwischen Englewood und Toledo, 236 Meilen, in 231 Minuten zurück.

Der New Yorker Börsianer J. Hagerman Foster weilte in Oconomowoc, Wiskonsin, in der Sommerfrische, als er gestern telegraphisch ersucht wurde, eiligst nach New York zu kommen. Als er mit dem regulären Zug der Chicago Milwaukee & St. Paul Bahn hier eintraf, fand er zu seiner Bestürzung, daß er an den New Yorker Eilzug der Lake Shore-Bahn in Chicago keinen Anschluß mehr finden würde. Um diesen Zug wenigstens auf seiner Fahrt noch zu erreichen, bestellte er sich einen Sonderzug mit Blitzzugsgeschwindigkeit. Der Sonderzug legte die Entfernung zwischen Englewood und Toledo, Ohio, 236½ Meilen, in 231 Minuten zurück. In Toledo erreichte derselbe den „Lake Shore Flyer". In diesem Eilzug nahm Herr Foster dann zur Weiterreise nach New York Platz. Die Ermöglichung dieses Anschlusses hat ihm $300 gekostet.

Jäher Tod.

Arthur Putnam, Verkäufer in der Teppichwaarenabtheilung von Schlesinger & Mayer's großem Laden, starb heute Vormittag während der Ausübung seines Berufes. Er hatte soeben eine Käuferin bedient, als er ohnmächtig zu Boden glitt. Der eiligst herbeigerufene Hausarzt konnte das fliehende Leben nicht mehr aufhalten. Putnam erlag vermuthlich einem Herzschlag. Er war 50 Jahre alt, ein langjähriger Angestellter der Firma und mit seiner Familie im Gebäude Nr. 236 Warren Ave. wohnhaft.

Kurz und Neu.

* Durch Erdarbeiten in einer der Hauptstraßen von Hammond, Ind., wurden gestern Knochen zu Tage gefördert, die angeblich von Menschen aus grauer indianischer Vorzeit herstammen. Der Umstand, daß auch Tomahawks und Scherben indianischer Gefäße vorgefunden wurden, läßt darauf schließen, daß sich dort früher eine Indianer-Begräbnißstätte befand.

Einhaltsbefehl.

Die Federation of Labor soll an der Hilfeleistung verhindert werden.

Trotzdem Friedensgerüchte.

Verband der Arbeitgeber der Verschwörung bezichtigt.—Der „Steam Power" Gewerkschaftsrath an der Werbung von Hilfstruppen.

„Zwischen der Versammlung der Federation of Labor am Sonntag und derjenigen, welche dem Heumarkt-Aufruhr vorausgingen, ist verzweifelt wenig Unterschied. Jede der aufreizenden Reden bildete eine Gerichtsmißachtung und wird sicherlich zu einer Untersuchung führen." So äußerte sich der Advokat A. C. Allen, der Rechtsberather der Kellogg Switchboard and Supply Co., welcher Richter Holdom um einen zeitweiligen Einhaltsbefehl gegen die Federation of Labor ersuchen will, um diese an jeglichem Eingreifen in den Streik der Kellogg'schen Fabrikarbeiter zu verhindern. Dieses Gesuch stützt sich auf folgende Punkte: Die Kellogg Co. habe sich nie verpflichtet, nur Gewerkschaftler zu beschäftigen, sondern für Mitglieder, wie für Nichtmitglieder von Gewerkschaften in ihrem Geschäft in gleicher Weise zu sorgen; die Klägerin sei nicht Mitglied des Verbandes der Arbeitgeber und versuche nicht, eine oder eine Anzahl Gewerkschaften zu sprengen; sie sei stets bereit gewesen, mit Gewerkschaften zu unterhandeln, wolle nicht aber auf ihr Recht der Vertragsfreiheit verzichten. Sollte der Richter dem Gesuch entsprechen und einen vorläufigen Einhaltsbefehl erlassen, so würde dadurch die Aufbringung eines großen Vertheidigungsfonds verhindert und alle Beamte der Federation würden straffällig werden, wegen Gerichtsmißachtung, wenn sie Gelder für diesen Zweck sammeln. Möglicherweise wird Richter Holdom die Redner in der Versammlung am Sonntag wegen Mißachtung seines Gerichtshofes vorladen lassen.

Barney Cohen, der Vorsitzer in der Versammlung am Sonntag, erklärt, daß die Federation den Kampf in den Gerichten aufnehmen werde, der Erlaß eines Einhaltsbefehles aber Niemand verhindern könne, den Streikern Geld zu geben, und das hätten sie sehr nöthig.

Die Eisenarbeiter-Union hat auf das Gesuch um einen Einhaltsbefehl derIllinois Malleable Iron Co. geantwortet, daß die Mitglieder der Gewerkschaft sich keinerlei Gesetzesverletzungen in ihrem Kampfe mit der Beschwerdeführerin hätten zu Schulden kommen lassen, dagegen hätten die hiesigen Großindustriellen sich vereinigt und aufwiegelnde, unwahre Berichte über Streiks und Angriffe verbreitet, um die Arbeiter in den Augen der Bevölkerung verächtlich zu machen und die Herrschaft über die Arbeitermassen zu erlangen. „Im letzten Jahre", schließt die Eingabe, „wurden in der Stadt verschiedene Gesellschaften gegründet, augenscheinlich zu dem Zweck, sich die Gewalt über die Arbeiter anzumaßen und diese zu zwingen, sich den Vorschriften der Arbeitgeber mit Bezug auf die Länge der Arbeitszeit, die Löhne und andere Arbeitsbedingungen zu fügen. Diese Gesellschaften haben auf alle mögliche Weise, selbst unter Zuhilfenahme der Gerichte, versucht, die Arbeiter zu zwingen, sich irgend welchen Arbeitsbedingungen zu fügen, welche die Arbeitgeber für passend hielten."

Von anderer Seite verlautet, daß Supt. Edwards von der Kellogg Co. und Sekretär John C. Driscoll vom Verband der Fuhrwerks-Interessenten Namens der Gewerkschaften ein Abkommen getroffen haben sollen zur Beilegung des Streiks, wonach die Firma innerhalb von 6 Monaten ihre Nichtgewerkschaftsleute durch Mitglieder der Gewerkschaften ersetzen soll.

Der „Steam Power"-Gewerkschaftsrath hat folgende Beamte gewählt:

Präsident — Mark M. Pierce, Maschinist.
Vize-Präsident — W. S. Edgerle, Heizer.
Prot. Sekretär — L. H. Wilson, Fahrstuhlwärter.
Finanz-Sekretär — R. Bonnist, Elektrizitäts-Arbeiter.
Schatzmeister — J. H. Maloney, Elektrizitäts-Arbeiter.

Die neuen Beamten wollen versuchen, die im letzten Winter ausgetretenen Gewerkschaften der Kohlenfahrer wieder zum Anschluß zu bewegen. Diese schieden aus, weil sie in jeden Ausstand von Mitgliedern der „Steam Power"-Zentralgewerkschaft hineingezogen wurden. Jede der letzteren angehörige Verbindung ist verpflichtet, in Streiks den anderen Hilfe zu leisten.

Der Ausstand der Bauarbeiter an dem Betriebsgebäude der Commonwealth Electric Co. ist durch einen Vergleich beendigt worden, wonach die Gesellschaft bei Ausbesserungsarbeiten Nichtgewerkschaftler beschäftigen darf, neue Bestellungen aber nur von Gewerkschaftlern ausgeführt werden dürfen.

Organisator Roderick hat den Abschluß neuer Arbeitsverträge zwischen der Chicago, St. Paul & Omaha-, der Northern Pacific- und der Great Northern-Bahn und ihren Maschinisten zu Stande gebracht. Die Maschinisten erhalten künftig zehn bis fünfzehn Prozent mehr Lohn, bei geringerer Arbeitszeit. Die Maschinisten der erstgenannten Gesellschaft bekommen von jetzt an $3.45 Tagelohn und die der anderen beiden Gesellschaften 34½ bis 37½ Cents die Stunde.

DieMilchfahrer der Pasteurisirungsanlage in der Hoyne-Schule streiken um besseren Lohn. Statt die Forderung zu bewilligen, wurde die Ablieferung einer Transportgesellschaft zum sechsfachen Preise des den Streikern bezahlten Lohnes übergeben.

Pabst Blue Ribbon

enthält alle Lebenskraft des edelsten Hopfens und des feinsten Gerstenmalzes, zweier der nahrhaftesten und gesundesten Produkte, welche Mutter Erde schenkt. Pabst Bier ist tonisch; es hat den „Ton", der Sie in Harmonie mit der Welt bringt und in das höchste Wohlbefinden versetzt; das ist einer der Pabst'schen Vorzüge—die übrigen lehrt Sie ein Versuch.

Heute Abend versammeln sich folgende Gewerkschaften:

Bauklempner — 196 Madison Str.
Bauschreiner, Nr. 1 — 122 La Salle Str.
Bauschreiner, Nr. 21 — 188 Blue Island Ave.
Backsteinleger und Steinmaurer — Bricklayers' Hall.
Polsterer — 145 Randolph Str.
Angestellte der Crackerfabrikanten — Horan's Halle.
Spediteure der Bazare — 132 Fifth Ave.
Lederarbeiter — 144 W. Madison Str.
Deutsche Anstreicher, Nr. 275 — 55 N. Clark Str.
Amalg. W. W., Nr. 1 — 120 W. Lake Str.
Schankwärter, Allemania — 232 Ost North Ave.
Deutsche Bauschreiner ,Nr. 419 — 149 bis 151 Ost North Ave.

Elektrizität statt Dampf.

Elektrische Bahnlinien von Chicago nach Madison, Wis., Dubuque, Jowa und Dixon, Illinois.

Chicagoer Kapitalisten, mit John Farson, von der Firma Farson, Leach & Co., an der Spitze, berathschlagten gestern über ein Unternehmen, das freilich vorerst nur auf dem Papiere besteht, das aber, wenn erst ernstlich in Angriff genommen, recht wohl im Laufe eines Jahres durchgeführt werden kann. Dieses Unternehmen bezweckt die Herstellung elektrischer Bahnverbindungen für den Personen- und Frachtverkehr zwischen Chicago einerseits und Madison, Wis., Dubuque, Jowa, und Dixon, Ill., andererseits. Mit Benutzung bereits bestehender, oder in derHerstellung begriffener, derartiger Bahnstrecken — die zwischen Rockford und Freeport, Ill., wird am 1. Oktober eröffnet — hätte die neue Gesellschaft leichtes Spiel, ihre Pläne durchzuführen; sie hat ausgerechnet, daß sie dann neue Verbindungsstrecken von nur 150 Meilen Gesammtlänge herzustellen braucht. Diese neuen Verkehrslinien würden überaus fruchtbare Gegenden berühren und es den diese bewohnenden Farmern, Viehzüchtern und Milchereibesitzern ermöglichen, ihre Produkte schnell, sicher und zu weit billigeren Frachtraten, als bisher, nach Chicago zu befördern.

Beschleunigtes Verfahren.

Möchte vor ihrem Tode von den ihr lästigen Ehefesseln befreit werden.

Die ernstlich erkrankte Frau Kate Allen Stout unterbreitete Richter Tuthill gestern Nachmittag dasGesuch, die Verhandlung ihres Gesuches um Scheidung von ihrem Gatten Elmer E. Stout auf die Liste seiner dringlichen Geschäfte zu setzen und baldigst vorzunehmen. Sie befürchtet, sonst vorher schon dem Tode zu verfallen. Dadurch würde aber Elmer E. Stout die ihm willkommene Gelegenheit erhalten, Anspruch auf die Hinterlassenschaft seiner Gattin, $10,000, zu erheben. Frau Stout lernte ihren Mann durch ein Heirathsvermittelungsbureau kennen. Die Ehe wurde am 15. Januar 1901 in Mason City, Jowa, geschlossen. Bald nach der Hochzeit nahm Stout angeblich von seiner Neuvermählten auf Nimmerwiedersehen französischen Abschied. Frau Kate Allen Stout reichte am 2. Juni ihr Scheidungsgesuch im hiesigen Kreisgericht ein.

Einst arm, jetzt reich.

Ex-Stadtschreiber William Löffler trat gestern eine Reise nach Europa an. Nach fünfundzwanzigjähriger Abwesenheit von seiner Heimathstadt Prag in Böhmen, will Herr Löffler seine dort wohnenden Verwandten besuchen. Als „Goldonkel aus Amerika" wird er sich vermuthlich dort einführen. Mit zehn Kreuzern österreichischer Währung in der Tasche landete Löffler vor 25 Jahren in New York. Seine Politiker-Thätigkeit in Chicago hat sich für ihn angeblich als außerordentlich einträglich erwiesen.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus der Bezugsquelle Lake View von einwandsfreier Beschaffenheit. Von der Station in Rogers Park war keine Probe eingelaufen.

Excursion nach Pittsburg, Penna.

$10.50 für Hin- und Rückfahrt, $10.50.

Via der Baltimore und Ohio Eisenbahn.

Tickets giltig für Hinfahrt am 2., 3. und 4. August, giltig für Rückfahrt bis 31. Aug. Schickt wegen eines Zirkulars. Ticket-Office, 277 Clark Str.

Ueberschwemmung.

Der Vorort Morgan Park wird theilweise überfluthet.

Der Tod versöhnt.

Ein Drahtspanner auf gräßliche Weise verunglückt.—Nahe Highland Park die Leiche eines Unbekannten gefunden.—An einer verschluckten Stecknadel gestorben.

In Morgan Park herrschte gestern eine Zeit lang eine Sintfluth. Der mit 160,000 Gallonen gefüllteWasserthurm der Wasserversorgungsanlage dieses Ortes stürzte nämlich plötzlich von seinem neunzig Fuß hohen Standorte und fiel auf das Dach des Wasserwerkes und der damit verbundenen Beleuchtungsanlage. Das Dach wurde durchschlagen, und die riesigen Wassermassen ergossen sich in die Anlage, dieselbe mehrere Fuß hoch überschwemmend. Aus dem Gebäude ergoß sich die Fluth in die Straßen auf eine beträchtliche Strecke.

Der Maschinist Robert Baittee hatte ein knappes Entkommen. Eine Minute, ehe der große Behälter hinabstürzte, hatte er sich in ein anstoßendes Gebäude begeben, und nur diesem Umstande verdankt er sein Leben. Immerhin wurde er von den Wassermassen ergriffen und gerade vor einen der Dampfkessel geschwemmt, dessen Feuerthüren offen standen. Schließlich wurde er von den Wasserfluthen aus dem Gebäude getragen. Die Ortschaft bezieht nun, bis der Schaden ausgebessert ist, ihren Wasserbedarf aus artesischen Quellen; dagegen wird sie eine Zeit lang ohne elektrisches Licht sein.

Als Charles Dittman, 2123 Congreß Str., gestern von einem Polizisten die Nachricht erhielt, daß sein Sohn, den er vor zwölf Jahren als unverbesserlichen Taugenichts verstoßen hatte, ertrunken sei, da stand er einen Augenblick wie betäubt da, dann sagte er, wie zu sich selbst: „Vielleicht war ich trotz alledem theilweise im Unrecht. Er mag vielleicht nicht so schlecht gewesen sein — armer Junge!"

Der fragliche Sohn, der 24 Jahre alte William, ertrank letzten Samstag, während er im Santa Fe Park badete. Der Polizei wurde es zur Pflicht, den Vater von dem Tode seines vor Jahren verstoßenen Sohnes in Kenntniß zu setzen. Zuerst meinte Dittman, er könne in der Angelegenheit nichts thun, da er schon seit Jahren den Ertrunkenen nicht mehr als seinen Sohn betrachtet habe. Seit seiner frühesten Jugend habe er dem Vater nur Schande gemacht. Schließlich erweichte sich aber sein Herz und er erklärte, der Leichenschau beiwohnen zu wollen, „um wenigstens zu hören, was die Welt gegen seinen Sohn vorzubringen habe."

Die Koronersgeschworenen gaben ein auf „zufälliges Ertrinken" lautendes Gutachten ab, worauf Dittman anordnete, daß seinem Sohne ein gutes Begräbniß zu theil werde. „Wir wollen Alles für ihn thun, was in unserer Macht steht, nun da er todt ist," erklärte er. „Schon im Alter von 12 Jahren gerieth er auf Abwege, und, trotzdem wir ihn zwei Jahre nach Feehanville sandten, kam er ungebessert zurück. Er blieb auf dem bösen Pfad, und bald hörte ich, daß er nach der „Bridewell" geschickt wurde. Als ich einsah, daß in seinem Falle nichts mehr nützte, verwies ich ihm das Haus. Vielleicht, ja vielleicht, war er aber doch besser, als wir dachten."

Ein anderer Chicagoer, James De Mars, verlor sein Leben durch Ertrinken nahe Waukegan. Er befand sich am Diamond Lake um zu fischen. Bei dem Versuche, eine Angelruthe, die in's Wasser gefallen war, wiederzuerlangen, fiel er in den See. Trotzdem etwa zwanzig andere Fischer sich in der Nähe befanden, ertrank DeMars, da er des Schwimmens unkundig war.

Bei Millers Station, nahe Hammond, ertrank ein Fremder beim Baden. Man glaubt, daß es ein Chicagoer war. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Ein grausiger Anblick bot sich gestern mehr als 300 Menschen an der Ecke der 92. Str. und Commercial Ave. Dort hatte der Drahtspanner Ch. Williard, 835 W. 55. Str. wohnhaft, einen Pfosten der elektrischen Beleuchtungsanlage der Commonwealth Electric Company erstiegen, um etliche Drähte zu entfernen. Bei dieser Arbeit fielen etliche der gelösten Drähte über solche, die geladen waren, und im nächsten Augenblick ging der hochgespannte elektrische Strom durch Williards Körper, hauptsächlich durch seine Beine. Im Nu standen seine Kleider in Flammen. Durch die Hilferufe des Mannes, der sich nicht befreien konnte, wurden Hunderte von Menschen angelockt, die unthätig dem grausigen Schauspiel zusehen mußten. Schließlich rannte ein Arbeitsgenosse des Verunglückten nach der, etwa ein Straßengeviert entfernten, Kraftzentrale, und gab den Befehl zum Abdrehen des Stromes. Darauf konnte der schwer Verbrannte aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Er wurde in das South Chicago Hospital gebracht, dessen Aerzte erklärten, daß das linke Bein abgenommen werden müsse.

Gestern Nachmittag fand Dr. Betts von Ravinia unter einem Baume an der Landstraße südlich von Highland Park die Leiche eines Mannes, der anscheinend einem Hitzschlage erlegen war. Nach dem Aussehen der Leiche zu schließen, muß der Tod schon vor etwa zwei Wochen eingetreten sein. Die Leiche des etwa 45jährigen Mannes war gut bekleidet. In den Taschen fand man 3 Cents, eine goldene Uhr und einen Fingerring, sowie etlicheSchriftstücke. Man glaubt nicht, daß ein Verbrechen vorliegt.

An der State und 29. Straße fiel gestern Abend eine anscheinend betrunkene Frau zu Boden. Ein Neger, der dies mit angesehen hatte, eilte herbei, in der Absicht, der Frau Hilfe zu leisten. Eine Anzahl andere, in der Nähe befindliche Neger glaubten aber, es handle sich um einen thätlichen Angriff und eilten herbei. Einer davon hatte einen Strick, was dem hilfreichen Farbigen einen so heillosen Schreck einjagte, daß er wie ein gehetztes Wild entfloh. Er wurde von seinen Rassegenossen eine Strecke weit verfolgt, doch konnten sie ihn nicht einholen. Unterdessen hatte sich die Frau entfernt, ohne daß ihre Persönlichkeit festgestellt wurde.

Im County Hospitale starb gestern die 21 Jahre alte Pauline Chappel, welche 571 State Straße wohnte. Sie hatte am 20. Juli, während sie mit Strümpfestopfen beschäftigt war, eine Stecknadel verschluckt, die in ihrer Kehle stecken blieb. Sie wurde zuerst nach dem People's Hospital, aber später nach dem County Hospital gebracht, wo eine Operation vorgenommen wurde.

Kurz und Neu.

* Unter Aufsicht und Leitung ihrer Lehrerin, Frl. F. E. Prouty, begaben sich gestern alle die mit körperlichen Schäden behafteten Kinder, welche die Fallon-Schule besuchen, auf einen Ausflug nach Rockford, Illinois. Sie werden am nächsten Donnerstag zurückkehren. Der Sonderwaggon für die Reise wurde ihnen von der Illinois Zentral-Bahngesellschaft kostenfrei gestellt. Für die Beköstigung und Unterhaltung der Kinder haben Frau Carrie Aston Johnston, in Rockford, wie auch Frau M. E. Huyette und Fräulein Grace Barbour, Chicago, bereitwillig gesorgt.

* Die Hausfrauen in Oak Park müssen ihre Einkäufe auch für nächsten Donnerstag schon morgen vornehmen, weil übermorgen dort alle Geschäfte geschlossen sein werden. Der Verband der Geschäftsleute von Oak Park hält nämlich alsdann sein achtes jährliches Piknik im Northwestern Park ab.

Achtung Sänger!

(Eingesandt.)

Alle diejenigen Sänger, welche in den Massenchören bei dem 50jährigen Jubiläum des Blue Island Liederkranz mitzusingen wünschen, werden ersucht, sich Sonntag, den 2. August, Nachmittags 3 Uhr, zu einer Generalprobe in der Nordseite-Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Str., einzufinden. Mit Sängergruß Gustav Ehrhorn, Dirigent

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Over a Welsh Rarebit."
Dearborn. — „The Tenderfoot."
McVickers. — Geschlossen.
Studebaker. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Koliseum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

In Dunkel gehüllt.

Das Verschwinden der Anna Higginson ein Geheimniß.

Bedeutender Juwelenraub.

Die Polizei untersucht einen verdächtigen Brandfall. — Henry Guyer während eines Wirthshausstreit angeschossen. — Angeblicher Zopfabschneider verhaftet.

Ueber das geheimnißvolle Verschwinden der 18jährigen Anna Higginson, welches erst kürzlich der Polizei gemeldet wurde, ist noch tiefes Dunkel gebreitet, trotzdem die Polizei sich die größte Mühe gegeben hat, über den Verbleib der jungen Dame etwas zu erfahren. Der Detektive-Sergeant William Howe von der Hauptwache, einer der mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Beamten, ist überzeugt, daß der „Fall Higginson" noch überraschende Enthüllungen bringen wird. Vor Allem, erklärte er, müsse festgestellt werden, ob Frl. Higginson noch am Leben, oder todt ist. Er ist auf einer neuen Spur, von welcher er sich viel für die Aufklärung des Falles verspricht, will aber vorläufig noch nichts Näheres mittheilen.

„Was wir nun vor Allem wünschen, ist eine weitere Unterredung mit E. A. Helm, aus dessen Wohnung, 520 Washington Boulevard, Frl. Higginson verschwand. Er weiß vielleicht mehr, als er bisher eingestanden hat."

Was die Sache noch geheimnißvoller macht, ist die Thatsache, daß, trotzdem Frl. Higginson schon seit dem April verschwunden ist, die Polizei erst letzte Woche in Kenntniß gesetzt wurde. Frl. Higginson wohnte früher in Cedar Rapids, Iowa, ebenfalls die beiden Helms, Vater und Sohn. Als letztere im Februar nach Chicago zogen, ging Frl. Higginson mit ihnen, da sie glaubte, hier ihre Ausbildung besser vollenden zu können. Neulich gaben die Helms ihre Haushaltung auf und zogen nach Saugatuck, Mich. Der ältere Helm theilte der Polizei mit, daß Frl. Higginson es ablehnte, die Familie nach ihrem neuen Heim zu begleiten, vielmehr die Absicht ausgesprochen habe, zu ihrer Schwester, Frau Elisabeth Laughlin, 2928 Poplar Ave., zu gehen. Später würde sie dann nach Cedar Rapids zurückkehren und dort ihre Studien fortsetzen.

Frl. Higginson ging aber nicht zu ihrer Schwester und ist seither verschwunden. Von den Mitgliedern der Helm'schen Familie berichtete Niemand der Polizei das Verschwinden des Mädchens, und es wäre vielleicht nie zu polizeilichen Nachforschungen gekommen, wenn nicht Frl. Higginsons Tante, die 6810 Morgan Str. wohnhafte Frau Gauley, von dem Verschwinden Kenntniß erhalten und die anderen Verwandten davon unterrichtet hätte, worauf sich diese an die Polizei wandten. Es ist letzterer von den Verwandten klar und deutlich mitgetheilt worden, daß es sich nur um ein Verbrechen handeln könne. Detektive Howe hat von dem älteren Helm ein Schreiben erhalten, in welchem er sich entschuldigt, daß er nicht zu einer mit dem Beamten verabredeten Zusammenkunft im Hotel Morrison eintraf, und erklärt dies damit, daß er zehn Minuten Verspätung hatte. Helm ist ein Versicherungsagent und besitzt eine Geschäftsstelle im Stock Exchange-Gebäude. Er versicherte dem Detektive, daß er ihn heute Abend um zehn Uhr mit Bestimmtheit treffen könne. Der jüngere Helm ist als Clerk bei der Firma Sears, Roebuck & Co. angestellt. Auch er ist aufgefordert worden, bei der Polizei vorzusprechen und gewisse Fragen zu beantworten.

Einbrecher, welche gestern in die Wohnung von G. D. Tease, 649 Washington Boulevard, eindrangen, machten reiche Beute, denn es fielen ihnen Schmucksachen im Werthe von etwa $600, sowie Baargeld, in die Hände. Die Familie befand sich gerade am Frühstückstisch, als die unerwünschten Besucher eindrangen, doch wurde die That erst später am Tage entdeckt. Die Gauner waren durch ein Fenster des Erdgeschosses in das Haus gedrungen und hatten sich sofort in die oberen Räume begeben. In dem Zimmer von Frau S. J. Oscar, der Mutter der Frau Tease, erbeuteten sie $60 in Baar, während ihnen im Zimmer des Frl. Grace Tease die Schmucksachen in die Hände fielen. Die Polizei von der Bezirkswache an der Lake Str. bemüht sich nun, der Gauner habhaft zu werden.

Die Polizei sucht zu ergründen, auf welche Weise ein Brand in einem Gebäude an der Hobbie Str. und Milton Ave. ausgebrochen ist, in dem sich die Werkstätte des Schneiders William Berson befindet. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $1500, der durch Versicherung völlig gedeckt ist. Es arbeitete gestern, nach der Darstellung der Polizei, Niemand in dem Gebäude, und, soweit festgestellt werden konnte, waren keine schadhaften elektrischen Leitungsdrähte vorhanden. Die Flammen brachen im dritten Stockwerke aus, und nur dem schnellen Eintreffen der Feuerwehr ist es zu danken, daß der Schaden nicht größer ist.

Der 38 Jahre alte Henry Guyer, ein Nr. 128 24. Straße wohnender Arbeiter, wurde gestern Abend, kurz vor sieben Uhr, in einer Wirthschaft an der Ecke der 22. und Grove Straße geschossen und wahrscheinlich tödtlich verletzt. Guyer war mit mehreren Männern wegen der Zeche in einen Wortwechsel gerathen, der damit endete, daß ein Schuß fiel und Guyer schwer verletzt zusammenbrach. Die Polizei verhaftete den, 3739 Wabash Ave. wohnhaften, James Ludden als den muthmaßlichen Thäter. Er befindet sich nun als Gefangener in der Bezirkswache an der 22. Straße. Laut der Darstellung der Polizei befand sich Guyer mit mehreren Bekannten in der Wirthschaft, als Ludden eintrat. Es dauerte nicht lange, und es war ein Wortwechsel im Gange, der zu Thätlichkeiten führte. Darauf zog Ludden seinen Revolver und feuerte einen Schuß ab, und Guyer stürzte, in die Schläfe getroffen, zu Boden. Guyer befindet sich im Peoples Hospital, 2184 Archer Ave.

Die Detektives Hiott und Judd verhafteten gestern einen Italiener Namens Samuel Lupo, dessen Wohnung sich in dem Gebäude No. 40 DeKoven Str. befindet. Der Mann war von einer etwa 200 Köpfe starken Menschenmenge von der Indiana und Wells Str. bis an die Ecke von Kingsbury und Superior Str. verfolgt worden, da es hieß, er sei ein Zopfabschneider und habe soeben einem Mädchen die Haare abgeschnitten. Der Mann wurde einstweilen in Gewahrsam gehalten, doch scheint die gegen ihn erhobene Beschuldigung grundlos zu sein. Der Polizei ist es nämlich trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht gelungen, in der Gegend der Indiana und Wells Str. ein Mädchen zu finden, das seiner Haare beraubt worden ist, noch wurde eine derartige Beschwerde bei der Polizei erhoben. Lupo selbst bestreitet ganz entschieden, daß er ein Zopfabschneider sei, erklärt vielmehr, daß er von der Menge grundlos gehänselt und, als er die Beschimpfungen zurückwies, verfolgt worden sei. In seinem Besitze wurde ein Dolch gefunden, der aber kaum zum Zopfabschneiden sich eignen würde.

Heute Morgen früh entdeckte der Nachtwächter der Elston-Gerberei der American Hide and Leather Company, 320 Elston Ave., drei Männer in dem Gebäude, die es anscheinend auf die Beraubung des Geldschrankes abgesehen hatten. Der Wächter rannte nach dem in der Fabrik angebrachten Meldekasten, drückte aber in der Aufregung auf den Knopf, welcher die Feuerwehr herbeiruft, während er die Polizei benachrichtigen wollte. Als die Einbrecher das Gerassel der heranfahrenden Feuerspritzen hörten, rannten sie nach dem hinteren Theil der Fabrik und sprangen aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes. Der Wächter sandte ihnen etliche Schüsse nach, die aber anscheinend nicht trafen. Als die Feuerwehrleute keinen Brand zu löschen fanden, machten sie sich mit dem Wächter auf die Suche nach den Einbrechern, gaben aber die Nachforschungen nach einer halben Stunde auf und kehrten nach ihren Wachen zurück. Die Polizei der Bezirkswache an der West North Ave., welche in Kenntniß gesetzt wurde, hat etliche Detektives mit dem Aufspüren der Kassensprenger betraut, denn um solche handelt es sich ihrer Ansicht nach.

Kaum zwei Stunden, nachdem eine unbekannte Frau ein etwa drei Wochen altes Kindchen nach dem St. Vinzent Waisenhause gebracht hatte, wo ihm die Aufnahme jedoch verweigert wurde, fand man das Kleine in dem Hausgang des Gebäudes 250 North Clark Straße. Die Frau, welche im Waisenhause vorgesprochen hatte, war ärmlich gekleidet. Es war ihr der Bescheid geworden, daß das Kindchen noch nicht der Pflege der Mutter entbehren könne, und daß es nur aufgenommen würde, wenn die Mutter sich verpflichte, etliche Wochen in der Anstalt zu bleiben. Dies wollte die Frau aber nicht, und ging wieder fort. Die Polizei sucht die Mutter, deren Beschreibung ihr gegeben wurde, zu ermitteln.

In der Irving Park-Bezirkswache befinden sich vier Knaben, John Laslowsky, Stephen Hall, Paul Czoski und Viktor Czoski, in Haft. Sie sind angeklagt, dem Dr. T. J. Brown, 2340 North 42. Straße, und dem früheren Alderman Watson, 196 North Elisabeth Str., je ein Gefährt und Pferd gestohlen zu haben. Die Vier hatten angeblich die Absicht, diese Gefährte und Pferde zu verkaufen, um mit dem Erlös eine vierwöchentliche Vergnügungsreise auf's Land zu machen.

John Haberlein, 296 Illinois Str., und James Webb, 14 Pine Str., haben in der Bezirkswache an der Chicago Ave. gemeldet, daß gestern bei ihnen eingebrochen wurde. In Haberlein's Wohnung machten die Gauner keine Beute, dagegen beklagt Webb den Verlust von zwei goldenen Uhren und $25 in Baar.

Polizeihunde.

Ein neues Mittel zur Aufspürung von Verbrechern läßt das Berliner Polizeipräsidium von einem nach Gent in Holland entsendeten Beamten begutachten, um es gegebenenfalls auch in Berlin zu verwenden. Es handelt sich um Spürhunde, wie sie die holländische und die Polizei anderer Länder bereits im Gebrauche hat. Die endgiltige Einführung für Berlin wird davon abhängen, ob die Erfolge, die man erreicht, in großen, zahlreich bevölkerten Städten und Landstrichen dieselben sind wie in kleineren Verkehrsplätzen. Man darf an die Erfolge mit diesen Hunden große Hoffnungen keineswegs knüpfen. Es hat sich nur zu oft herausgestellt, daß den mit so feiner Witterung begabten Thieren der Spürsinn, der in weniger eng bevölkerten Distrikten in geringerem Maße durchkreuzt wird, in großen Städten schneller verloren geht. Die Londoner Polizei weiß davon zu erzählen, wie wenig ihr die zur Verfügung stehenden Spürhunde genutzt haben. Jack der Aufschlitzer, noch in Erinnerung durch seine an Prostituirten ausgeführten Massenmorde, ist heute noch ein unbekannter Mann, und man kann doch wohl annehmen, daß irgend ein — und sei es auch das unbedeutendste — Merkzeichen einmal zurückgeblieben sei, um den Spürhund irgend eine Spur aufnehmen zu lassen.

In Berlin werden die Verhältnisse für diese vierbeinigen polizeilichen Hilfsmittel nur wenig günstiger als in London liegen, so guten Willen sie bei Ausübung ihrer Pflicht auch zeigen mögen. Auch die Mordgesellen scheinen in Ausübung ihres blutigen Gewerbes vorzuschreiten. Sie legen im Gegensatz zu früher mehr Umsicht an den Tag und suchen jede verrätherische Spur zu beseitigen. Immer und immer wieder wird auf die in Berlin nicht entdeckten Morde hingewiesen; die Kriminalregister von London, New York, Paris, Chicago enthalten ebensoviel und mehr unentdeckte Morde. Es kann nichts entdeckt werden, wenn nicht irgend ein Anhalt vorhanden ist. — Wahrscheinlich wird das Polizeipräsidium einen Versuch mit Spürhunden anstellen. Vielfach werden diese zu Polizeizwecken verwendeten Thiere, die übrigens einer keineswegs leichten Dressur zu unterwerfen sind, mit den vordem in Amerika zur Aufspürung entflohenen Negersklaven erfolgreich gebrauchten sogenannten Bluthunden verwechselt. Die von der Polizei verwendeten sind eine in England seit mehreren Jahrhunderten gezüchtete Rasse. Charakteristisch an ihnen ist der schmale Schädel, ihre starke Falten schlagende Haut und der sehr lang und tief angesetzte, nach innen gedrehte Behang. Sie bilden eine Kreuzung von Windhund und Bulldogge.

— Kasernenhofblüthe. — (Zum Einjährigen, der mit seinem Pferde ein auf dem Kasernenhofe stehendes Bäumchen überreitet): „Einjähriger, Sie brauchen sich doch nicht darum zu sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen!"

Die Cook County Series F, 3½-prozentige 1902 Gold Bonds.

Volks-Subskription.

Der Rath der Kommissäre von Cook County ersucht um Angebote für alle oder einen Theil der Series F. 3½-prozentigen Gold-Bonds von Cook County, Illinois.

Series F Ausgabe besteht aus eintausend Bonds von fünfhundert Dollars das Stück, zahlbar in zwanzig (20) jährlichen Raten von fünfundzwanzigtausend Dollars ($25,000) jede, beginnend mit dem 1. Januar 1904 und fortlaufend von da ab neunzehn (19) Jahre. Zinsen zahlbar halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli.

Angebote werden vom County-Comptroller, Zimmer 210 County Court House, entgegen genommen.

Subskriptions-Bücher liegen täglich auf von 8:30 Uhr Vorm. bis 4:30 Uhr Nachmittags vom 20. Juli bis inklusive 31. Juli.

Das Ergebniß solcher Subskriptionen wird dem County-Rath am Montag, den 3. August 1903 unterbreitet.

Subskribenten müssen bei der Zeichnung Baargeld oder beglaubigte Anweisungen, zahlbar an Henry G. Foreman, Präsident des Rathes der Kommissäre von Cook County in der Höhe von zwei Prozent ihrer Subskriptionen hinterlegen.

Das Recht alle oder irgend einen Theil der Subskription zu verwerfen ist vorbehalten.

Auf Befehl des Rathes der Kommissäre von Cook County.
William McLaren,
Superintendent des Oeffentl. Dienstes.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer Mann zum Ausfahren und allgemeine Arbeit, keine Pferde zu besorgen. 550 Armitage Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Huf- und Wagenschmied. Zu erfragen 34 Wells Str., zwischen 8 und 9 Uhr Abends.

Verlangt: 3. Hand an Brot und Rolls. Tagarbeit. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Tagarbeit. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Drei anständige Agenten, Salär und Commission, stetige Beschäftigung. New Era Building, Room 507, 5. Floor.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei an Brot. Guter Lohn. 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schmied für leichte Wagenarbeit. 823 Armitage Ave.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu helfen. Steiger, 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Schneider. J. Jobski, 492 Grand Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei. Store-Arbeit. $4 und Board. 279 Grand Ave.

Verlangt: Butcher, Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Junge; einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat vorgezogen. 144 Orleans Str., Ecke Erie Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. $8 und Board. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Mann für Saloon- und Küchenarbeit. 2295 Archer Ave. dmi

Verlangt: Mann, verheirathet, für Hausarbeit, der mit Tools umgehen kann. Painter oder Carpenter vorgezogen. 187 Center Str.

Verlangt: 10 Solicitors, müssen polnisch sprechen. Nachzufragen Mittwoch. 1144 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Glas-Polirer oder junge Männer um das Geschäft zu erlernen. The Monarch Cut Glaß Company, 61—63 Union Park Place, vierter Floor, nahe Carroll Ave. dmi

Verlangt: Guter Tinner (Klempner). 296 Clybourn Ave., und 154 North Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith. 911 W. 22. Str.

Verlangt: Ein Mann an Cakes. $8½ und Board. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Schuhmacher. 104½ Clybourn Ave.

Versucht: Gute erste Hand an Cakes. 752 Madison Str.

Verlangt: Mann über 18 Jahre. 93 Thomas Str. nahe Robey Str., vorne, oben.

Verlangt: Sofort, ein Stenograph. Muß fließend deutsch sprechen. 385 Wabash Ave., Monarch Book Company.

Verlangt: Erfahrener Barkeeper, verheiratheter Mann vorgezogen. G. Jaeggi, 298 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Ein Wagenmacher. 313 W. North Ave. modi

Verlangt: Junger Mann, im Hardware-Store zu arbeiten. 1623 W. 47. Str., nahe Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein Tinsmith. 1623 W. 47. Str., nahe Ashland Avenue. modi

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Freie Fahrt. Nachzufragen 215 W. 18. Str. 27jlX*

Verlangt: Ein Mann um Bäckerwagen zu treiben. Einer mit Erfahrung. 145 Larrabee Str. mb

Verlangt: Ein starker Mann um Glas zu verpacken, beständige Arbeit. Gleichfalls ein Junge für leichte Arbeit zu erlernen. The Succ Ornamental Glaß Co., 54 N. Clinton Str. modi

Verlangt: Junger Mann in der Wurstfabrik zu arbeiten. 757 Armitage Avenue. modi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Das einzige authorisirte Werk „Das Leben von Papst Leo XIII. Verfaßt mit Unterstützung, Billigung und Segen Seiner Heiligkeit von Mgr. Bernard O'Reilly, D. D. LL. D., der acht Jahre im Vatikan als Haus-Prälat des Papstes wohnte. Dieser ausgezeichnete amerikanische Author wurde nach Rom berufen und vom Papst zu seinem offiziellen Biographen ernannt. Gutgeheißen und anerkannt von Kardinal Gibbons und allen kirchlichen Autoritäten als die einzige offizielle Biographie des Papstes. Ueber 800 Seiten, prachtvoll illustrirt. Veröffentlicht in deutsch, englisch und französisch. Unvergleichliche Gelegenheit für Agenten. Beste Kommission. Elegante Ausstattung frei. The John C. Winston Co., 328 Dearborn Str., Chicago, Ill. frsamodimido

Verlangt: Erster Klasse Möbelverkäufer. Nur solche brauchen sich zu melden. Möbel-Department 4. Floor, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: 2 erster Klasse Finishers. Müssen erster Klasse Leute sein. Nutzlos für Andere sich zu melden. Möbel-Department, 4. Floor, Siegel, Cooper & Company.

Verlangt: Blechschmied. 2564 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger Schlosser. 780 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot. Einer der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Guter Lohn. 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Farmarbeiter, frisch eingewandert, $20 und Board. Adr. John Bruhnings, 1526 Washington Str., Evanston.

Verlangt: Ein Flickschneider in den 40er Jahren für dauernde Arbeit. 391 W. Chicago Ave., Store.

Verlangt: 1. Hand an Cakes. 1085 W. North Ave. dimido

Verlangt: 2 gute Anstreicher. C. Kuyawski. 1318 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. — 406 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Kutscher. Muß seine Arbeit verstehen. 756 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Plasterer und Tagelöhner. Oakdale Ave. östlich von Racine Ave. Bringt Werkzeuge mit.

Verlangt: 2 ehrliche Jungen. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. Guter Lohn. Stange, Lincoln Ave. und Robey Str.

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 1111 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 209 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. $9 die Woche. 876 Milwaukee Ave., Schönhofens Halle.

Verlangt: Ein ordentlicher nüchterner Mann als Fuhrmann. H. Boysen, 5835 Loomis Str.

Verlangt: Erster Klasse Hosenschneider, keine anderen. 208 Royal Insurance Building, 169 Jackson Blvd.

Verlangt: Ein guter Hufschmied. Fred Ladendorf, 3450 So. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker. $13 ohne Board. — 232 W. 14. Str.

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., Ecke State und Madison Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman, stetige Arbeit das ganze Jahr, guter Lohn, nach Dubuque, Iowa. Vorzusprechen heute von 2 bis 6 Uhr Nachm. bei Adolph P. Scholz, 939 Lake Str., nahe Oakley Blvd.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. O'Connor & Goldberg, 144 N. Clark Str.

Verlangt: Einige Schmiede für Farmwagen-Arbeit. Nachzufragen: 22. und Rockwell Str. 22jl1w

Verlangt: Cabinetmaker (Tischler); stetige Arbeit. Zu erfragen: R. Buck & Son, La Porte, Ind. somodi

Verlangt: Männer in Eishäusern zu arbeiten in Wisconsin, 70 Meilen von Chicago. Jefferson Ice Comp., 27 Grand Avenue. somodimi

Verlangt: Porter, ein älterer deutscher Mann, um Saloon reinzuhalten. Nehmt Whiting Electric Car an 63. Str. und Indiana Ave. nach Sladeks Hotel, Robertsdale, Henry Hatt. safomodi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männliche und weibliche Agenten für etwas ganz Neues. Leicht verkäuflich. Alpine Supply House, Zimmer 11, 185 Süd Clark Straße. modimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle als Bäcker an Brot und Cakes, kann selbstständig arbeiten. Passender Platz. Vertraut mit allem Neuem im Markte, profitable für Bäckerei. Adr. D. 240 Abendpost.

Gesucht: Zweiter Baarkeeper, kann aufwarten, sucht Stelle. Adr.: H. 505, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Koch sucht stetigen Platz. Offerten adressire: D. 232, Abendpost.

Gesucht: Porter, welcher Bartenden und am Tisch aufwarten kann, sucht Stelle. Adr.: D. 239, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Posten als Porter oder Küchenarbeiter. Adr. gefälligst D 272, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend stetige Beschäftigung. 1343 W. 48. Ave.

Gesucht: Intelligenter junger Mann sucht Stellung als Bartender. Duering, 571 Wieland Str.

Gesucht: Ein anständiger junger Mann sucht eine Stelle als Porter im Saloon. Spricht deutsch. 318 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Aelterer Mann, Brot- und Cakebäcker, wünscht Stellung mit Board. Hillen, 735 14. Str. dimidofrsa

Gesucht: Junger deutscher starker Mann sucht Stellung für irgendwelche Arbeit, am liebsten bei Pferden. 554 W. Huron Str.

Gesucht: Ein Butcher sucht einen stetigen Platz. 529 N. Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Kanzlist, 29 Jahre alt, sucht Anstellung bei einem Advokaten. Spricht deutsch und ungarisch. 5003 Elizabeth Str., Szabo. modi

Gesucht: 2 eingewanderte tüchtige Holz-Drechsler suchen lohnende Arbeit. S. Stößer, P. Ruhm, 1511 51. Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Taschenmacher und Zusammensetzer an Hosen, höchster Lohn. Stetige Arbeit. 209 Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hand zu nähen. Stetige Arbeit. 405 E. Webster Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, um Labels an Kleiderwaaren anzunähen. Ederheimer, Stein & Co., 202 E. Jackson Blvd. dmdofr

Verlangt: Kassirerin für Grocery-Dept. Referenzen. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für ganze Hosen zu nähen. — Royal Tailors, 474 N. Robey Str. jl28,1w

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken, Kraftmaschinen. 1230 N. Marshfield Ave., nahe Clybourn. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Straße. modi

Verlangt: Handmädchen an Röcken. Cohler & Perlman, 256 Armitage Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: 50 Operators, Basters und Finishers an feinen Hosen; gute Ventilation, rein und hell; stetige Arbeit und guter Lohn für die richtigen Leute; 188 Van Buren Str., Ecke Halsted, über Yondorfs Laden, 3. Floor. B. Kuppenheimer & Co., C. F. Hartmann, Manager. —3jli

Verlangt: Mädchen an Spul-Maschinen und Webstühlen, Tischarbeit und Rope-Portieren. 16 Jahre; stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Avenue. 27jl,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen, außerhalb. 513 N. Halsted Str.

Verlangt: Frau für Bügeln und Arbeit in Wäscherei. Nachzufragen Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder junge Wittwe als Haushälterin. Persönlich nachzufragen nach sechs Uhr Abends. 4105 Artesian Ave., Brighton Park.

Verlangt: Aeltere Frau, um auf Kinder aufzupassen bei einer Wittwe. 646 Barry Ave., hinten, oben.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2826 Fifth Ave.

Verlangt: Köchin. Union Loop Restaurant, Clark und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen in Familie von 2 Personen zu helfen. Nachzufragen im Store. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Schruppfrau, guter stetiger Job. Nachzufragen beim Superintendenten. „The Fair", State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Frau oder junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 458 Flournoy Str., nahe California Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, über 16, für zweite Arbeit in Privatfamilie. 2528 Calumet Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 642 Cleveland Ave., nahe Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Selbiges muß kochen können. Guter Lohn. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. Schiller Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Ein kompetentes deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Nachzufragen 239 Hampden Court, Nordseite.

Verlangt: Haushälterin, Wittwe ohne Kinder, gutes Heim. 264 W. Harrison Str. dimi

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. Zu erfragen 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. dimi

Verlangt: Eine gute zweite Köchin oder ein gutes Mädchen, das Lust hat sich als solche einzuarbeiten. Gute Bezahlung. Sonntag Nachmittag frei. 101 East 22. Str. dimisa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Junges Ehepaar. 576 La Salle Ave. Apartement M.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 646 W. North Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. ... Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 3 Roscoe Boulevard. dmido

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 352 N. Paulina Str., Ecke Clarinda. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 869 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Damen für angenehme Hausarbeit, von $4—$10 per Woche. 496 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1857 Reta Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Bäckerei. $4. 889 W. Polk Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—18 Jahren für leichte Hausarbeit. 1907 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Kann zu Hause schlafen. $3. 596 N. Clark Str.

Verlangt: Gute zweite Köchin, sofort. Guter Lohn, stetiger Platz. 85 S. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3317 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche und guter Lohn. 1938 Wrightwood Ave. dimdo

Verlangt: Mädchen, 13—14 Jahre alt, für Hilfe im Haus und Baby aufzupassen. $2½ bis $3 und Kost. Kein Zimmer. 5625 Wentworth Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten für Hausarbeit. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 454 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Aeltliches Mädchen od. Frau für Hausarbeit. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 99. Str. und Winston Ave. Washington Heights. dm

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau, welche mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 51 Center Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1363 Sheffield Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 559 La Salle Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Erfahrene reinliche Frau für allgemeine Küchenarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1381 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $4 wöchentlich. Es wird eine Waschfrau gehalten. Nachzufragen 5518 Carpenter Str. mdi

Verlangt: Mädchen für aufwarten und Hausarbeit. 186 Ost Van Buren Str. 27jl,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 16jl,1mX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht irgendwelche Arbeit. 624 Diversey Boul., hinten oben.

Verlangt: Wäsche ins Haus zu nehmen. 734 Belmont Ave., 2 Floor.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Gierma, 110 W. Division Straße.

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht Stelle für Businesslunch. Zu erfragen 353 Milwaukee Ave., 1 Treppe. dimido

Gesucht: Waschplätze, in oder außer dem Hause. 853 Perry Str.

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. Adr. D. 237 Abendpost.

Gesucht: Junge gebildete Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. 2208 Wabash Ave., Zimmer 1.

Gesucht: Deutsches Mädchen gesetzten Alters sucht Stelle in kleiner Familie für Hausarbeit. 1302 Wabash Ave., parterre geradezu.

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stellung, Dinner und Orders, gut im Tranchiren, flink im Rush. Hotel oder Restauration. 816 West 20. Str. dimi

Gesucht: Eine junge Frau ohne Kind sucht irgend welche Arbeit. 1343 W. 48. Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze im Haus. 229 Vine Str.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen wünscht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit. Sonntag frei. 336 Augusta Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stellung in einer kleinen Familie. Südseite. 5648 Center Ave., Barbershop.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 392 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle in Privathaus oder Restaurant. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit, wenn möglich als zweites Mädchen. 1861 Lincoln Ave., Ecke Cullom, 2. Flat. mdi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Jüngeres Ehepaar, kinderlos, sucht Stelle auf Farm oder sonst Beschäftigung. Schmidt, 2954 Emerald Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest: — Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und den Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennart, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

Frau Weber, 658 West 47. Place, Ecke Wallace, geprüfte Hebamme. Mäßige Preise. j124,frsodi,1m

— Ist Euer Dach schadhaft? —
The Elaborated Ready Roofing Comp., 4421—4423 La Salle Str., macht Euch ein feines, dauerhaftes Dach für geringen Preis. jl11,fadido,1mo

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 14jl,1moX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19jlX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen Wegzugs aus der Stadt verkaufe ich meinen alt etablirten Grocerystore für $1350, oder das Lager allein. Nachzufragen in Mortensens Bäckerei, 275 Milwaukee Ave.

$125, wenn sofort genommen, kaufen Eck-Store, Candy, Zigarren, Notion und Schulsupplies. Gute Einnahme garantirt. Eigenthümer verläßt die Stadt. Miethe bezahlt bis zum 1. September. 3 feine Wohnzimmer mit dem Store. Nur $12 Miethe. 215 E. Division Str.

Zu verkaufen: Restaurant, Nordseite. Alter guter Platz, 25-Cts. Mahlzeiten. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Adr.: D. 235, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in bester Geschäftslage. Adr.: D. 232, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, nur Storetrade, Brickofen. 1285 W. Van Buren Str. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Vollständiger Candystore billig. 4 Zimmer, billige Miethe. 881 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Milch-, Bäckerei- und Candy-Store, verkaufe 6 Kannen den Tag. Auch auf Abzahlung zu haben. 280 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Gute Bäcker-Route, 5 gute Pferde, Wagen und Geschirr, bringt $200 den Monat. Sprecht im Laden vor. 6202 Morgan Str. dimido

Zu verkaufen: Zigarren- und Notion-Store, gangbares gutes Geschäft. Muß verkauft werden wegen anderer Geschäfte. Adr. D. 223 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant und Cafe, gelegen im schönsten nördlichen Viertel der Stadt. Verkaufe unter sehr liberalen Bedingungen. guter Verkaufsgrund. Adr. D. 221 Abendpost. dm

Zu verkaufen: Cloak Shop, mit allen Verbesserungen, billig. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Zu verkaufen: Kleines Restaurant, gute Lage für vorzügliches Geschäft, seltene Gelegenheit sich für den Winter eine gute Erwerbsquelle zu sichern. 223 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende und gut eingerichtete Bäckerei. Tägliche Einnahme $35—$50. Keine Agenten. Adr. R. 889 Abendpost. bmdo

$2000: Zigarren-Store; erster Klasse; altetablirt, bester Platz auf der Westseite. Hintze, 12 State Str. 23,28jul

Zu verkaufen: Grocery-Store zum halben Preis; seltene Gelegenheit; muß verkauft werden. Zu erfragen 451 Larrabee Straße. sadi

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store. 41 Howe Straße. Nachzufragen 301 Sedgwick Str., modimido

Zu verkaufen: Saloon und Boarding-Haus. 999 Blue Island Ave. 24jl,1wX

Zu verkaufen: Hotel, mit Barzimmer und Restaurant, besteht 15 Jahre: Reinverdienst $200—$300 per Monat; Miethe $70; lange Lease; Lizens $200; Eigenthümer will Geschäft aufgeben; ausgezeichnete Gelegenheit. Offerten: Ogden House, Milwaukee, Wis. 23jul,wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Eck-Saloon. 136 Roscoe Blvd., Ecke Irving Ave. Näheres zu erfragen 1250 Elston Ave. dmi

Zu vermiethen: Store, 304 Racine Ave., Wohnräume und Stall, geeignet für Grocery, Bäckerei oder leichte Fabrikzwecke. Vorzügliches Licht. mdm

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Front Bettzimmer. $1½ per Woche. 855 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Ein schönes helles Schlafzimmer, passend für 2 Freunde oder ein Ehepaar, das zur Arbeit geht. Badezimmer, auf Verlangen Frühstück. 1226 Roscoe Str., Lake View.

Zu vermiethen: Zimmer. 413 N. Central Park Ave. mdmisa

Bremen Haus, 39 LaSalle Str., zwischen Lake und Randolph Str. Hübsch möblirte Zimmer. $1.00 bis 2.00 pro Tag. Moderne Bequemlichkeiten. 29jn,1mX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 6 bis 7 Zimmer in guter Nachbarschaft. Nordseite, passend für Roomers. J. W. 191, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei ruhige Herren suchen reines Zimmer in der Nähe des Lincoln Park. Adr.: H. 504, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Freundlich möblirtes Frontzimmer, nahe Hochbahn. Robert Plochowietz, 347 Fifth Ave.

Zu miethen gesucht: Zimmer f. anständigen Herrn, Südwestseite. Adr.: D. 224, Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butcher Eis-Box, billig. 1936 N. Troy Str. mdi

Für $1.00 Brillen oder Zwicker mit besten Linsen. Anpassen frei. Reparaturen. Schoenthaler, Zim. 403, Inter Ocean, Madison und Dearborn Str. 9jl,1mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schwarzes Pferd, mit feinem Surrey und Surrey Pferdegeschirr. 697 Dunning Str., zwischen Clybourn und Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 1198 Lincoln Ave. modimt

Muß verkaufen: 2 gute Pferde billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd. 1100 Pfd. J. Vogt, 918 Bosworth Ave. bmdo

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen, ferner einfache und doppelte Geschirre u. leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. jul28,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; spottbillig gegen Baar. Adr.: D. 204 Abendpost. 27jl,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue Nähmaschine, sehr billig zu verkaufen. 171 W. Adams Str.

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Akam Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1 Bett, 1 Speisezimmertisch, 1 Dressing Tisch. 1737 Oakdale Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Dresser, $3.50; Sideboard, $9.50; Rockers 50c; Stühle 25c; Eisenbetten $1.25; Holzbetten $1.00; Matratzen 50c; HallTree $2.50; Polstermöbel, Carpets, Küchenofen und andere Sachen spottbillig. Botschen, 194 E. North Ave. 25jl1wX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Geschäftsmann in mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Dame mit etwas Vermögen. Keine Agenten berücksichtigt. Adr. D. 285 Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 26 Jahre, sparsam, mit einigen hundert Dollars Ersparten, wünscht die Bekanntschaft einer Dame in entsprechendem Alter und mit etwas Ersparniß, zwecks Heirath. Adr. D. 260 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildete Deutsche, Waise, 28 Jahre alt, tüchtige Hausfrau, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zwecks Heirath. Adr. H. 512 Abendpost.

Reelles Heirathsgesuch: Eine Wittwe in den 50er Jahren, hat ein gutes Heim, möchte sich wieder verheirathen mit einem alten Manne in den 60er Jahren, mit etwas Vermögen. Nur solche, die es reell meinen und anständig sind dürfen sich melden. Adr.: H. 506 Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutscher Mann (27) wünscht Bekanntschaft eines jungen braven Mädchens, Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr. D. 226 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1041. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jl*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 300 Acker Farm, 160 Acker bepflanzt, das übrige Timber und Viehweide, mit allen Gebäuden, Maschinerie, 3 Pferde, 35 Rinder, 11 Schweine. 3 Meilen zur Stadt Nekoosa, Wis., 1 Meile zur Creamery, ½ Meile zur Schule, mit Ernte. $23 der Acker, Hälfte Baar, Hälfte auf Zeit. Eigenthümer C. Gürtler, 514 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, feines Heim, 40 Meilen westl. von Chicago an der C. & N. W. Ry., eine Meile von der Station, gute Gebäude, erster Klasse Boden; Frucht-Sträucher und Obstgarten, Wasser im Ueberfluß; guter Platz für Geflügelfarm. Adr.: L. W. Bentley, 103 South 58. Ave., Austin, Ill.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 22mj,didofajon*

Zu verkaufen: Farm, 30 Acker, Obstbäume u.s.w., bestes Klima, für $150. M. Coldig, Allardt, Tenn. modimi

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ich habe eine Cottage mit 6 Zimmern und Badezimmer, sowie ein 2-Flat-Gebäude. Verkaufe billig auf monatliche Abzahlungen. Ich will sie verkaufen. Nachzufragen in der Office, 1520 Elston Ave., nahe Western Ave. Robert Christiansen, Baumeister. 22jl,1wX

Muß verkaufen: Sofort 3-stöck. modernes Brickhaus, nahe Milwaukee, Robey und North Ave. 8 Zimmer Flats. Miethe $684. Adr.: D. 238, Abendpost.

Zu verkaufen: 50 bei 125, mit kleiner Cottage, in Avondale. $1500 auf Termine. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dmi

Südwestseite.

$1975 kaufen feine Cottage und Stall, 2256 43. Ave., nahe Ogden Ave.; vier Wohnzimmer und 4 Bettzimmer, ein Stockwerk, Sewer, Wasser, Bäume, Rasen, Cinder-Seitenweg, hohes Basement. Bargain! Verlasse die Stadt. Vorzusprechen beim Eigenthümer daselbst. 22jl,1w

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, vom Eigenthümer, Haus und Lot, schuldenfrei, vier 4-Zimmer Flats, deutsche und polnische Nachbarschaft. Miethe $360 jährlich. 353 Southport Ave., Lake View. Johnson.

Zu verkaufen: An Bissel Str., 5 Zimmer Cottage, nur $1500; ebenso 2-stöck. Frame, zwei 4 Zimmer Flatgebäude an Burling Str., nur $1300, die Hälfte in Cash. Ernst & Co., 270 E. North Ave. dimi

Vorstädte.

Groß ist es schon—
Indiana Harbor!
Größer wird es werden.
Frei-Exkursion jeden Tag und Sonntag. — Züge verlassen den neuen La Salle Bahnhof, Ecke Van Buren und La Salle Straße, um 9:40 Uhr Vorm., 12:05, 1:35 und 3 Uhr Nachm. — Kommt heraus und seht die „Zauber"-Stadt wachsen. — Lots $165 und aufwärts. $10 Anzahlung. Sprecht vor oder schreibt für Frei-Tickets.
East Chicago Company,
77 Jackson Boulevard, 4. Stockwerk.
16jl,dofrmodimi*

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Eck Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mai,dofodi*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,dibofa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 11jul,*X

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str. 9jl,1mX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Bau-Anleihe gesucht: $3500 auf erster Klasse Winnetka Grundeigenthum. Adr.: D. 250, Abendpost. dimi

Zu verleihen: Auf erste Stelle $4000 zu 5 Prozent, ohne Kommission. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dimi

Zu verkaufen: Hypotheken von $300 aufwärts. — Nehf, 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 7jl,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat: so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 443 State Straße, Chicago. 3novX*

Eingewachsene Nägel heilt als Spezialist, Hühneraugen beseitigt schmerzlos. Dr. Stein, 456 E. North Ave. 28jul,1woX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 3janX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa

Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos u. ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursache und Heilung."

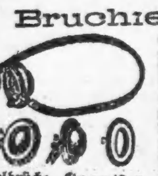
J. M. AULD, M. D.

Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.

80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

j15,9,14,19,23,28

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung,

wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 18ol,sadido*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ms,didoson*

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,dibofa

Finanzielles.

Beginnt mit einem Dollar.

Geld, das in der Industrial Spar-Bank deponirt wird, ist sicher verwahrt, und wird sich langsam vermehren; ist eine sichere Anlage und kann sozusagen zu irgend einer Zeit gezogen werden.

652 Blue Island Ave.

3l,dosadi*

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. ddsa,*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch deren ausländische Verbindungen. 8ag,didoso*

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots, Hochbahn-Station.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten — Erbschaften — Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.

Eisenbahn-Billette
nach allen Stationen.

J. S. Lowitz,
151 Ost Van Buren Str.

Office geöffnet an Wochentagen bis 6 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Mittags. 1mai,samodido*

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Germania Frauenverein hat umfassende Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern seines, morgen, Mittwoch, im Exzelsior Park, Elston Ave. und Irving Park Boul., stattfindenden Piknits wirklich vergnügte Stunden zu verschaffen. Außer für die üblichen Piknikbelustigungen, an denen sich nur Erwachsene betheiligen, wurde auch dafür gesorgt, daß sich die liebe Jugend sehr vergnügt tummeln und an allerlei Spielen im Freien ihre Freude haben kann. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintritt auf nur 15 Cents die Person.

Die als außerordentlich strebsam und leistungstüchtig bekannten Gesangvereine Liedertafel Freiheit und Sozialistischer Sängerbund unternehmen am nächsten Samstag, Sonntag und Montag gemeinschaftlich einen Ausflug nach Davenport, der deutschesten Stadt im Staate Iowa, wenn nicht im ganzen Lande. Die Abfahrt erfolgt am Samstag Nachmittag um 1 Uhr vom Union-Bahnhofe aus. Am nämlichen Abend findet in der Klaus Groth-Halle zu Davenport ein großer Kommers der Chicagoer Sänger statt. Gemeinschaftlich mit je einem befreundeten Gesangverein aus Davenport, Rock Island und Moline veranstalten Liedertafel Freiheit und Sozialistischer Sängerbund am Sonntag Nachmittag in dem herrlich auf einer bewaldeten Anhöhe gelegenen Davenporter Schützenpark ein großes Konzert. Herr Eduard D. Deuß wird im Auftrage der Chicagoer Vereine dabei eine Rede halten. Am Montag machen die Ausflügler eine Rundfahrt durch die drei Städte Davenport, Rock Island und Moline mittels der dieselben verbindenden elektrischen Straßenbahn, auch werden sie das Bundesarsenal auf der großen Insel in Rock Island und den berühmten Ausflugsort „Black Hawks Watch Tower" besuchen. Annähernd fünfhundert Theilnehmer haben sich bereits angemeldet. Die Veranstalter hoffen, daß sich mindestens achthundert Chicagoer an dieser genußversprechenden Sängerfahrt betheiligen werden.

Wie in den vergangenen Jahren, veranstalten auch in diesem Sommer, am nächsten Sonntag, der Deutsche Kriegerverein Town of Lake, der Verein deutscher Waffengenossen und der Verein Deutscher Veteranen von Chicago, ein gemeinschaftliches Piknik und Sommernachtsfest im World's Fair Park, am Südende des Jackson Park, an Stony Island Ave. und 67. Str. Ein erfahrenes Komite wird auch in diesem Jahre die eingehendsten Vorbereitungen treffen, um die Festbesucher in jeder Weise zufrieden zu stellen. Es wird ein Preiskegeln sowie Preisschießen stattfinden. Auch die Kleinen werden mit Geschenken überrascht werden. Eine militärische Straßenparade wird um 1 Uhr Nachmittags von Madison Ave. und 64. Str. aus nach dem Park stattfinden. Da dieser Park mit der Südseite-Hochbahn, sowie mit jeder nach dem Süden laufenden Straßenbahn mittels Umsteigens an 63. Str. leicht zu erreichen ist, so sollte der Besuch ein zahlreicher werden.

Der Bairisch-Amerikanische Frauen-Verein der Südseite veranstaltet nächsten Sonntag in Heitmanns Grove, 53. Str. und Ashland Ave., sein fünftes großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln für Herren und Damen, und anderen Belustigungen. Das aus den Damen Marie Gutzeit, Vorsitzende; Katie Doerr, Sekr.; Elise Brückner, Schatzm., sowie Gertrude Kern und Josephine Meier bestehende Komite wird bestens dafür sorgen, daß es den Besuchern an Vergnügen, gutem Essen und Trinken nicht fehlen wird. Der festgebende Verein hat sich stets bei allen Festlichkeiten durch den dabei herrschenden Humor und treffliche Arrangements beliebt gemacht, und hofft auch dieses mal auf zahlreichen Besuch seiner Freunde und Gönner.

Der Deutsche Verein der Westseite hält am nächsten Sonntag sein erstes Piknik im schönen, schattigen Louisenhain ab, der bekanntlich dicht neben dem deutschen Altenheim gelegen ist. Die Mitglieder des Vereins reichnen auf eine große Betheiligung von Seiten ihrer vielen Freunde und des Publikums im Allgemeinen, und stellen diesen einen sehr vergnügten Sonntag in Aussicht. Für Volksbelustigungen, Bewegungsspiele und Erfrischungen bester Art sorgt das aus den Herren Chas. S. Weißwange und Danile Weber, wie auch aus den Frauen Schorr, Leemhuis, Ahlgrim, Mertz und König bestehende Arrangementskomite. Der Anfang wurde auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt.

Einen recht erfolgreichen Verlauf wird voraussichtlich das Piknik nehmen, welches der Humboldt Frauenverein am nächsten Sonntag in Clody's Grove, Nr. 2221 N. Clark Str., veranstaltet. Der rührige und blühende Verein, welcher sich durch seine Veranstaltungen auf gesellschaftlichem Gebiete schon manche Lorbeern erworben hat, hofft, mit der bevorstehenden Festlichkeit einen neuen schönen Erfolg zu erringen. Die Vorbereitungen befinden sich bei den Festordnerinnen — Hedwig Brand, Präsidentin; Frau Auguste Rath, Frau Emma Stamm, Frau Kunigunde Lange, Frau Jahn, Frau Hill, Frau Weitfolg und Frau Winter — in bewährten Händen.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein hält am nächsten Sonntag ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln für Herren und Damen und Volksbelustigungen, in Mare's Grove ab, der Ecke Belmont Ave. und Wood Str. gelegen ist. Das Festkomite hat so umfassende Vorbereitungen getroffen, daß schon dadurch der Erfolg der Festlichkeit gesichert sein dürfte. Die Freundinnen und alle Bekannten der Mitglieder vom Schwäbisch-Badischen Damenverein werden sich voraussichtlich vollzählig dort einfinden, um sich in der, in diesem Verein üblichen, gemüthlichen, urfidelen Weise zu amüsiren und auch durch ihre Betheiligung zum Gelingen der Festlichkeit beizutragen.

Das 29. Fest der Alten Ansiedler von Chicago, veranstaltet von der Chicago-Turngemeinde, findet am nächsten Montag im Nord Chicago-Schützenpark statt. Das Programm wurde wie nachstehend festgesetzt:

Jeder alte Ansiedler, 42 oder mehr Jahre alt, der seit 1881 oder früher in Chicago oder einem Vororte wohnt, wird, wie in früheren Jahren, in einem der Gedenkbücher eingetragen und erhält ein seidenes Abzeichen, auf welchem das Jahr seiner Niederlassung angegeben ist. Das Festkomite wird es an keinen Bemühungen fehlen lassen, das Fest, wie in früheren Jahren, zu einem durchschlagenden Erfolge zu gestalten. Dem alten Gebrauche folgend, werden auch dieses Jahr goldene Medaillen wie folgt vertheilt werden:

1. An den anwesenden alten Ansiedler, der die größte Zahl von Jahren ununterbrochen in Chicago gewohnt hat.
2. An die anwesende Ansiedlerin, welche die größte Zahl von Jahren ununterbrochen in Chicago gewohnt hat.
3. An den alten anwesenden, in Deutschland geborenen Ansiedler, der am längsten ununterbrochen in Chicago gewohnt hat.
4. An die alte anwesende, in Deutschland geborene Ansiedlerin, welche die längste Zeit ununterbrochen in Chicago gewohnt hat.
5. An den alten Ansiedler, der am längsten in einem Chicagoer Geschäft angestellt gewesen ist, und gegenwärtig noch dort arbeitet.
6. An die Ansiedlerin, welche am längsten in derselben Familie beschäftigt gewesen ist, und noch dieselbe Stelle inne hat.
7. An das alte Ansiedlerpaar, dessen vereinigtes Alter die größte Zahl von Jahren ergibt.
8. An das alte, in Deutschland geborene Ansiedlerpaar, dessen gemeinsames Alter die größte Zahl von Jahren ergibt.
9. Um 5 Uhr Nachmittags beginnt der große Preiswalzer. Dem alten Tänzerpaar, dessen gemeinsames Alter die größte Zahl von Jahren ergibt, werden silberne Medaillen und Blumensträuße überreicht werden.

Um 4 Uhr wird Herr Emil Höchster die Festrede halten. Vergnügungsspiele und Volksbelustigungen aller Art werden von einem damit beauftragten Komite geleitet. Am Abend glänzende Beleuchtung des Parkes und Alles, was zu einem würdigen Beschluß des Jahresfestes der Alten Ansiedler gehört. Das Festkomite besteht aus folgenden Mitgliedern der Turngemeinde: Emil Höchster, Vorsitzer; F. B. Schuchardt, Sekretär; Gustav Schlotthauer, Schatzmeister; Gustav Berkes, Asmus Carr, Henry Carr, Raymund Dreher, Carl Durand, Chas. Eichin, Frank J. Emerich, Edmund Fiedler, Aug. Fleck, Ad. Georg, Chas. Giesenschlag, Fritz Goetz, S. H. Goodman, L. O. Greiner, Emil Griesen, Julius Grunewald, W. Hammermiller, William Hettich, O. F. H. Hohn, E. W. Kalb, Karl Kabell, L. O. Kohtz, Paul Krämer, Hans Kuhn, Otto Laabs, Justus Loehr, Martin Loescher, Lorenz Mattern, Jos. Pfeil, Adam Preß, Gus. F. Schmechel, Geo. A. Schmidt jr., Henry Spangenberg, Max Stern, Chas. Stirlen, Louis Suhr, Hans Ulrich, Louis Warlich, Charles Weber, Hermann Weil, Louis Wilzinski, Robert Woelffer und Julius Zimmermann.

Der Damenverein Fidelia ladet alle seine zahlreichen Freunde und Gönner zu dem großen Piknik ein, das der Verein am Mittwoch, den 5. Aug., in Brand's Park, Nr. 1920 Elston Ave., nahe Belmont und California Ave., abhält. Auch im letzten Winter hat der Damenverein Fidelia gezeigt, daß er im Veranstalten genußreicher Festlichkeiten Großes leistet. Mit diesem Piknik wollen die Mitglieder — und zwar ganz besonders die Festordnerinnen Frau Margarethe Doescher, Frau Minnie Krumsee, Frau Auguste Alm, Frau Louise Schmidt, Frau Sophia Parmann und Frau Magdalena Fricke—den guten Ruf des Vereins noch verstärken, deshalb wurden die Vorbereitungen mit ganz besonderer Sorgfalt getroffen.

Am Donnerstag, den 6. Aug., veranstaltet der Roosevelt Frauenverein noch ein Basket-Piknik auf der Insel im Humboldt Park. Die Festlichkeit nämlicher Art, welche der Verein vor etlichen Wochen, am 18. Juni, dort abgehalten hat, war nicht nur überaus zahlreich besucht, sondern nahm auch einen glänzenden, allbefriedigenden Verlauf. Die Festordnerinnen Frau Johanna Sophie Henbach, Frau Louise Bielenberg und Frau Auguste Knopp, werden ihres Amtes in der bekannten Weise — mit Geschick und emsigem Fleiße — walten und dafür sorgen, daß auch die Theilnehmer an diesem zweiten Basket-Piknik sich vortrefflich amüsiren.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago und der Verband der Veteranen der deutschen Armee, welche im vergangenen Jahre gemeinschaftlich einen großen Ausflug und später ein Piknik veranstalteten, werden am Sonntag, den 9. August, in dem vollständig renovirten Ogdens Grove ein großes Volksfest abhalten. Diese beiden altbewährten Vereine — der Kriegerverein kann demnächst sein 30-jähriges Bestehen feiern und der Verband der Veteranen wurde 1889 gegründet — haben schon mehrfach derartige Festlichkeiten unter riesiger Betheiligung des Publikums abgehalten; sie werden Alles aufbieten, um ihren alten Ruf auch diesmal aufrecht zu erhalten. In hervorragender Weise soll auch den Wünschen der Jugend Rechnung getragen werden; ein großes Militär-Orchester wird für sie besonders zum Tanz aufspielen, und für die Kinder sind Spiele aller Art mit Preisvertheilung in Aussicht genommen. Auch sind die Mitglieder der das Fest besuchenden Militärvereine zur Theilnahme an den geplanten Marsch- und Kraftübungen eingeladen. Außerdem stehen den Besuchern die sämmtlichen Vergnügungsstände von Ogden's Grove zur Verfügung. Besondere Beachtung seitens des Arrangementskomites wird den Schankständen u. s. w. geschenkt werden, sodaß auch in dieser Beziehung nur das Beste zu erwarten steht.

Je näher der Tag heranrückt, an welchem der Blue Island Liederkranz sein 50jähriges Stiftungsfest feiert, um so lebhafter tritt die Begeisterung der Chicagoer Sangesbrüder für dieses Jubiläum zu Tage; ja, es hat ganz den Anschein, daß an jenem Tage, Sonntag, den 9. Aug., eine wahre Völkerwanderung von Chicago nach Blue Island stattfinden wird. Von Chicago haben sich mehr als 50 Vereine zur Betheiligung angemeldet, außerdem werden zahlreiche Delegationen aus anderen Städten eintreffen. Von den Chicagoer Vereinen, welche „in corpore" kommen wollen, haben bis jetzt diesbezügliche feste Zusagen gemacht: „Orpheus Männerchor", „Senefelder Liederkranz" (80 Sänger), „Nord-Chicago Liederkranz", „Junger Männerchor," „Frohsinn", „Liedertafel Vorwärts," „Freier Sängerbund," „Harmonie," „Männerchor der Südseite," „Arion Männerchor," „Teutonia Männerchor," „Amphion," Gesangssektion des Turnvereins „Eiche," Gesangverein „Calumet," „South Chicago Männerchor" und Gesangverein „Harmonie". Das Festkomite hat keine Kosten, keine Mühe gescheut, um das Fest zu dem großartigsten zu machen, das je in der Umgegend Chicagos abgehalten worden ist. Der Calumet Grove in Blue Island, welcher zum Festplatz bestimmt wurde, ist der schönste Park in der Umgegend von Blue Island. Er ist 40 Acres groß, liegt am Ufer des Calumet-Flusses und hat viele alte, breitgeästete Schattenbäume. Von Chicago aus kann man Blue Island mittels folgender Fahrgelegenheiten erreichen: Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn — Züge vom Bahnhof, Van Buren und Lasalle Str., fahren ab um 11, 11:45, 1:15, 3:15 und 4:05; mit der Illinois Zentral-Bahn, Abfahrt vom Fuße der Randolph Str., um 11:30, 12:45 oder 2:30; mittels der Cars der Chicago Electric Traction Co., deren Züge alle 5 Minuten von der 63. Str. und South Park Ave. abfahren, welche Haltestelle mit der Südseite-Hochbahn erreicht werden kann. Auch kann man die Wentworth Ave.-Car benutzen, muß jedoch an 79. Str. und Wentworth Ave. umsteigen; mit der Halsted Str.-Car bis zur 79. und Halsted Str., wo umgestiegen werden muß; mit der Cottage Grove Ave.-Car bis 71. Str., wo man auf die Blue Island Car steigen muß. Der Fahrpreis auf den Straßenbahnen ist nur 5 Cents, auf der Eisenbahn 20 Cents die Person. Das Programm der Feier des goldenen Jubiläums wurde wie nachstehend festgestellt:

1. Jubel-Ouverture............C. M. v. Weber
2. „Neu-Wien", Walzer..............Strauß
   Chicago Metropolitan Orchester.
3. „Frühlingsmarsch"..................Becker
   Blue Island Liederkranz.
   (Mit diesem Chorliede eroberte der Blue Island Liederkranz im Jahre 1857 beim Preissingen des Nordwestlichen Sängerbundes in Chicago den 2. Preis.)
4. Einleitung und Brautchor aus „Lohengrin",
   ....Wagner
5. Novellette: „In a Cozy Corner"........Kimball
   Chicago Metropolitan Orchester.
6. „Das deutsche Lied"...............Schneider
   Massenchor mit Orchesterbegleitung.
7. Begrüßungsansprache..Herr John L. Zacharias
   Bürgermeister von Blue Island.
8. Festrede.................Herr Harry Rubens
9. Ansprache.................Dr. Walter Weber,
   Konsul des Deutschen Reichs.
10. „Eine Nacht in Berlin"...........Hartmann
11. „Pikante Momente"..................Bellwar
    Chicago Metropolitan Orchester.
    (Kornetsolo: Herr Emil Kopp.)
12. Gesangsvortrag
    Amphion Gesangverein.
    Dirigent: Herr H. Kornemann.
14. Melodienstrauß, „Way Down in Old Indiana"..................Chottaway
    Chicago Metropolitan Orchester.
15. „Am Altar der Wahrheit"...............Mohr
    Massenchor mit Orchesterbegleitung.
16. „Fackeltanz"........................Eilhart
17. „Mexikanische Serenade"...........Chambers
    Chicago Metropolitan Orchester.

Die „Hamburger", d. h. der Hamburger Klub, wird sein diesjähriges Piknik am Sonntag, den 9. August in Bergmann's Grove (bei Riverside) abhalten. Es ist bekannt, daß das äußerst rührige Vergnügungskomite der Hamburger stets bestrebt ist, die Vergnügungen derselben erfolgreich zu gestalten. In diesem Jahre hat das Komite ganz besondere Anstrengungen gemacht, z. B. ist es ihm gelungen, die bekannte Kapelle des Ernst Drucker-Theaters in Hamburg, unter Leitung des berühmten Kapellmeisters Carlo Schultzinsky, für das Piknik zu sichern. Werthvolle Preise für Herren und Damen sind für das Preiskegeln angeschafft; auch sind für die lieben Kleinen Preis-Spiele vorbereitet. Die Leitung der Küche und Restauration ist in bewährten Händen.

Am Sonntag, den 9. Aug., feiern die Vereinigten Logen des Ordens Mutual Protection das Silberjubiläum dieser Vereinigung im Nord Chicago Schützenpark durch ein großes Sommernachtsfest. Unter den Belustigungen für die Besucher sind Preiskegeln, sowie Wettspiele aller Art zu erwähnen. Auch wird eine Kinderparade stattfinden. Die hiesigen Logen des Ordens Mutual Protection, der während seines langjährigen Bestehens schon so viel Gutes gestiftet hat, verdienen, daß ihr Fest äußerst zahlreich besucht wird. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Cents.

Nachdem die Hoffnung der Befürworter einer Gesammtverbindung mehrerer Vereine, nämlich des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes, des Schleswig-Holsteiner gegenseitigen Unterstützungsvereins, sowie des Schleswig-Holsteinen Frauen-Unterstützungsvereins, unter dem Namen „Vereinigte Schleswig-Holsteiner Vereine" bereits vor längerer Zeit sich erfüllt hat, haben die Beamten sich entschlossen, den Mitgliedern der Einzelgesellschaften die Gelegenheit zu geben, das bereits bestehende Band der Zusammengehörigkeit noch mehr zu befestigen, und zu diesem Zwecke wird am 9. Aug. ein Fest veranstaltet, wobei alle hier lebenden Schleswig-Holsteiner Gelegenheit haben, einige Stunden schönsten Zusammenseins mit einander zu verbringen. Zu diesem Zwecke ist der an der Santa Fe-Eisenbahn gelegene, von Chicago etwa 22 Meilen entfernte Columbia-Park ausersehen. Züge verlassen Morgens 9:30 und 10:30 den Polk Str.-Bahnhof, Ecke Dearborn und Polk Str. Die Eisenbahn-Tickets, welche 50 Cents kosten und im Zuge zu haben sind, berechtigen zum freien Eintritt zum Festplatz.

Am Sonntag, den 9. August halten der Schweizer Klub und Schweizer Turnverein in dem schönen und leicht erreichbaren Elm Tree Grove, zu Dunnnig, ihr jährliches Piknik ab. Es sind für dieses Fest bereits die besten Vorkehrungen getroffen, und von den betreffenden Komitemitgliedern sind die Vorbereitungen sorglichst erledigt worden. Nebst gutem Gesang, echt schweizerischem Schwingen und Ringen, werden allerlei Volksspiele für Jung und Alt arrangirt, bei denen Alle, auch die Kinder, schöne Preise erringen können. Freundliche Schweizer Frauen werden für einen guten Imbiß Sorge tragen. Wer also einen vergnügten Sonntag verleben will, der besuche die Schweizer am 9. August im Elm Tree Grove.

Am Samstag Abend, den 15. Aug., veranstaltet der Fidelia Männerchor eine Sängerfahrt nach Davenport, um am nächsten Sonntag unter Mitwirkung von Gesangvereinen aus Davenport, Rock Island und Moline im dortigen Schützenpark ein Sängerfest im Kleinen abzuhalten. Wer die fröhliche Fahrt, auf welcher es auch an der Gelegenheit nicht fehlt, herrliche Naturschönheiten zu bewundern, mitmachen und sich bei verhältnißmäßig geringen Unkosten vortrefflich amüsiren will, der wende sich an die Herren Authur Josetti, 220 O. North Ave., Gustav Berkes, 79 Dearborn Str., oder Frank Link, Lincoln-Turnhalle, um Auskunft.

Die fröhlichen Schwaben feiern ihr diesjähriges Cannstatter Volksfest am Sonntag und Montag, den 16. und 17. Aug., im Nord Chicago-Schützenpark. Die Vorbereitungen nehmen bereits feste Gestalt an. Herr Julius Schmidt, der bestens bekannte „Poeta Laureatus" des hiesigen Schwabenvereins, hatte vor Kurzem den Pegasus bestiegen und einen Ritt in die sagen- und liederreiche schwäbische Heimath unternommen. Die Frucht dieses poetisch-literarischen Ausflugs ist ein Festspiel, das jetzt fleißig einstudirt wird. Mehr als einhundert Personen werden bei der Aufführung mitwirken. Hofkammerküfer Karl Köhnlein aus Stuttgart hat die Bestellung des Schwabenvereins glänzend erledigt. Zehn Faß edlen Neckarweines sind bereits im hiesigen Zollamt für das Fest eingetroffen. Die Bar-Versteigerung für das Cannstatter Volksfest findet morgen, Mittwoch, Nachmittag, Punkt 2½ Uhr, im Nord Chicago-Schützenpark statt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Benjamin Riedle, Mary Lynch, 24, 23.
Corist. Spangberg, Julia Gisling, 49, 40.
Jakob F. Weber, Hazel Le Fevre, 22, 18.
Jack Galati, Vitta Rimi, 24, 18.
Fred Kraemer, Emma Muellemann, 21, 18.
Samuel F. Budwell, Nanna Heaton, 25, 27.
Edmund J. Schmal, Frances M. Wachter, 22, 22.
Joseph B. Hooper, Leah L. Lucas, 23, 23.
Lewis Suth, Bessie Waite, 35, 24.
James Tymich, Rose Mares, 23, 20.
Nicola Colantonio, Carmela Girolani, 34, 42.
Frank Rhode, Helena Studzinski, 21, 20.
Vincenzo Natale, Julia D. Ascola, 42, 35.
Patrick O'Grady, Bridget Madigan, 28, 26.
William E. Todd, Bessie R. Scott, 23, 30.
George D. Olin, Ruth B. Budley, 22, 19.
Charles Wilson, Mabel Homburg, 26, 26.
Oskar Feierabend, Mamie Olson, 30, 21.
Fritz Anderson, Hilma Lind, 31, 25.
Franziskus Czura, Magdalena Remszyta, 24, 20.
Henry Hasenjaeger, Lizzie Schultz, 26, 24.
Arthur Nagle, Frances Magendly, 27, 18.
Ernst G. Wickert, Anna Ritter, 35, 31.
Joseph L. Ladd, Elisabeth Bizinger, 24, 19.
Charles Miller, Ellen McAllister, 35, 28.
Carl E. Carlson, Gunhilda E. Pearson, 21, 18.
Robert Goredi, Katarzyna Jarka, 32, 24.
Eugene F. Mease, Elisabeth D. Parmenter, 37, 23.
William E. Aud, Delphine Miller, 33, 27.
William Lempleman, Elle Galvin, 44, 44.
Joseph Fire, Rosa Harrison, 22, 23.
Frank Marfala, Augustina Banducci, 45, 34.
Peter Kramer, Anna Cordano, 21, 18.
Napoleon Casligia, Maria L. De Franco, 21, 15.
Karl Frese, Ida Radke, 38, 41.
Jan Wojdopa, Victoria Rak, 25, 23.
Wesley Johnson, Annette Goslar, 21, 19.
Augustin L. Wadel, Helen E. Cunningham, 33, 22.
Josef Wanichel, Josephine Baranek, 30, 19.
Henry Thealen, Elise Herbert, 33, 20.
Harry Levy, Effie Barlow, 25, 24.
Charles W. Lundberg, Amanda Gustavson, 24, 26.
Fred Winkelmann, Emma Ardten, 32, 23.
Frank D. Bermke, Amanda F. Schreimer, 38, 24.
Charles B. Barlow, Hattie Clark, 35, 37.
M. Cztjlowski, Magdalena Pawlak, 23, 21.
Louis Hein, Cloe Bennett, 67, 62.
Fred W. Lindley, Mary Shumway, 21, 18.
Jakob Belinsky, Josefa Trebula, 23, 19.
J. Louis Kollenbark, Louisa Goebel, 33, 34.
William Boetticher, Margaret E. Kinsel, 34, 30.
Charles J. Hawarth, Grace Purton, 21, 18.
Michael Jackson, Martha Trochowska, 27, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frank Blensky, 1-stöck. Frame Cottage, 1754 Ridgeway Ave., $1,600.
S. T. Cooper, zwei 1½-stöck. Wohnhäuser, 1774 bis 1776 N. Albany Ave., $4,000.
Thomas Podlesch, 1-stöck. Frame Cottage, 2220 Augusta Str., $1,000.
Abel Gent, 1-stöck. Frame Cottage, 468 McLean Ave., $1,000.
Frl. Minna Bernds, 1-stöck. Holzanbau, 1249 Cornelia Str., $1,000.
B. Lagar, 1-stöck. Cottage, 1421 S. Spaulding Ave., $1,000.
L. A. Olson, 2-stöck. Flats, 6122 Green Str., $4,000.
O. Larson, 1-stöck. Cottage, 7004 May Str., $1,500.
Thomas Bank, 2-stöck. Frame Flats, 4830 Lincoln Str., $1,700.
Elisabeth Wheeler, 2-stöck. Flats, 5541 Peoria Str., $6,000.
J. A. Larson, zwei 2-stöck. Flats, 5323—25 Ellis Ave., $12,000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:—

Walter Moffat, Verbindlichkeiten $428; Bestände $350.
Louis H. Kreiter, Verbindlichkeiten $842; Bestände $58.
John H. Winn, Verbindlichkeiten $3,290; Bestände $96.

* Der farbige Bischof Abraham Grant kündigte gestern an, daß wahrscheinlich eine Zusammenkunft der hervorragendsten Farbigen des Landes nach Chicago einberufen werden wird, um die Rassenfrage zu besprechen und womöglich eine geeignete Lösung derselben zu finden.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. 3Mai,1Jandi,U

Marktbericht.

Chicago, den 28. Juli 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2 roth, 78—87½c; Nr. 3, roth, 76—77c; Nr. 2, hart, 77c; Nr. 3, hart, 75—76½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 83—84c; Nr. 2, 81c; Nr. 3, 76—80c.
Mais, Nr. 2, 52½c; Nr. 2, weiß, 52½c; Nr. 2, gelb, 54c; Nr. 3, 52½c; Nr. 3, gelb, 54c.
Hafer, Nr. 2, 32c; Nr. 2, weiß, 38½—40c; Nr. 3, 30—36c; Nr. 3, weiß, 36—38c; Nr. 4, weiß, 30—36c.
Mehl. Winter-Patents, $3.60—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; „Hard Patents", $4.25—$4.40; besondere Marken, $4.90.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $9.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, neu, 77½c; September, neu, 78½c; Dezember, 78½c; Mai, 80½—80¾c.
Mais, Juli, 52½c; September, 52½—52¾c; Dezember, 52½—52½c; Mai, 53—53½c.
Hafer, Juli, 39½c; September, 33¾—34c; Dezember, 34c; Mai, 36½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.32½; September, $7.55; Oktober, $7.42½.
Rippchen, Juli, $7.67½; September, $7.75—$7.77½; Oktober, $7.67½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $13.20; September, $13.50.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.50—$5.70 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.20—$5.45; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.90—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, p. 100 Pfd., $3.20—4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.60—$6.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.85.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.20—$5.40; ausgesuchte für Fleischer, $5.45—$5.60; leichte ausgesuchte, $5.55—$5.75.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.75—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.85—$4.50; „Spring Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.17 —0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
Coleys, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Daisies", per Pfund	0.11 —0.11½
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.08 —0.08½
Brick, per Pfund	0.09 —0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgebracht)	0.11 —0.12½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
do., „Springs", per Pfund	0.13
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
do., „Springs", per Pfund	0.13
Enten, junge das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
95—110 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08
Fische—	
Trout, per Pfund	0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Basch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.08
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.12
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.09
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, Stück	0.22

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, per Faß	2.25 —3.00
do., gute Kochäpfel	1.50 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.50 —4.00
Ananas, Florida, per Kiste	2.00 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.50 —1.65
Himbeeren, Michigan, rothe, 24 Pints	1.25 —1.50
do., schwarze, 16 Quarts	1.85 —2.00
Brombeeren, 16 Quarts	0.90 —1.00
Johannisbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00 —1.75
Kirschen, saure, Michigan, 16 Qts.	1.50 —1.75
do., schwarze, 16 Qts.	1.50 —2.00
Blaubeeren, Mich., 16 Qts.	1.85 —2.00
Pflaumen, 16 Quarts	1.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.10 —0.18
Wassermelonen, Florida, 100 Stück	15.00—30.00
Melonen, Illinois, ½-Bushel	0.30 —0.60
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Bündel	0.05 —0.06
Rothe Rübchen, neue, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.00 —1.25
Blumenkohl, per Kiste	0.30 —0.50
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	1.50 —1.60
Rüben, neue, per Sack	0.50
Mohrrüben, neue, per Bushel	0.30
Tomaten, Acmes, 4 Körbe	0.20 —0.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.50 —0.75
Grüne Erbsen, per Sack	1.25 —1.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.50 —0.65
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.40 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.40 —0.50
Wachsbohnen, per Bushel	0.40 —0.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.05
„Medium"	1.98 —2.00
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:—	
Frühe Ohio, per Bushel	0.40 —0.42
do., kleine	0.35

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Albany Ave., 100 F. nördl. von Dickens, Westfront, 25 bei 150; A. W. Farwell an John F. Smith, $3000.
Burling Str., 91 F. südl. von Webster Ave., Ostfront, 22 bei 70; E. J. Barrett an Frances Gradbock, $2500.
Costello Ave., 75 F. östl. von Hancock, Nordfront, 50 bei 125; J. Westphal an Edward E. Baumann, $2050.
Chicago Ave., 96 F. östl. von Roberts Str., Nordfront, 22 bei 130; F. Enders an Chas. W. Enders, $9000.
89 Str., 141 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 75 bei 125; H. E. Barlow an M. A. Hanrahan, $1600.
Dasselbe Eigenthum, M. A. Hanrahan an Jennie Barlow, $1000.
Lawrence Ave., 75 F. westl. von Hamilton, Nordfront, 37.44 bei 122.82; A. W. Boyd an Henry Loese, $1275.
Loomis Str., 98 F. südl. von 56., Westfront, 25 bei 124; E. Teufel u. And., durch den M. in Ch., an Ellen G. Roberts, $2582.
Dasselbe Eigenthum, E. G. Roberts an Paul Schulte, $4000.
Marshfield Ave., 141 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 34 bei 124.7; L. D. Bristol an Fred J. Fee, $1800.
Parnell Ave., Nordwestecke 38. Str., Ostfront, 24 bei 125; J. J. Williams u. And., durch den M. in Ch., an Ferdinand Mattert, $2434.
State Str., 177 F. nördl. von 57. Pl., Ostfront, 24½ bei 99; E. Hawley u. And. an Samuel Groemer, $2000.
12. Pl., 225 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 75½ bei 82; Geo. L. Pfeiffer an Albert P. Ernst, $10,600.
13. Place, 125 F. östl. von Leavitt Str., Nordfr., 25 bei 124; F. Rebel an Albert P. Ernst, $1475.
Washington Heights, Lot 16, Subdivision, Lot 5, Block 4; F. Hill an E. R. Hurford, $4500.
Ainslie Str., 175 F. westl. von N. 50. Ave., Nordfront, 25 bei 125½; E. M. Gillford an Delia T. Efdred, $1060.
Armitage Ave., 183 F. östl. von N. 44., Südfront, 25 bei 125½; Ernest Dale Owen an James R. Johnson u. And., $1200.
Belmont Ave., 416 F. östl. von Southport, Nordfront, 25 bei 125; Eric A. Larson an Ira J. Geer, $3500.
Colorado Ave., Südostecke Trumbull, Nordfront, 52 bei 115; John Murphy u. A., durch den M. in Ch., an Frank Murphy, $3000.
Dickens Ave. 79 F. westl. von Humboldt Str., Nordfront, 25 bei 150; Ernst Roemer an Mary Lynch, $2725.
57. Str., Nordostecke Carpenter, Südfront, 25 bei 88; Ella R. Furman an Ernest Bloom, $800.
Dasselbe Eigenthum, Ernest Bloom an Augusta Pearson, $1000.
Indiana Ave., Südwestecke 36. Str., Ostfront, 60 bei 104½; Robt. T. Barton von Mukwonago, Wis., an Frank A. Swanson, $55,000.
Milwaukee Ave., 250 F. südöstl. von Leavitt Str., Südwestfront, 44 bei 100; Alfred Steinhaus u. And., durch den M. in Ch., an Jemima F. Houston, 2171.
Peoria Str., 48 F. südl. von 56., Ostfront, 33 bei 124; Thos. J. Inerny von Louis J. und Bridget Roberts, $4000.
Paulina Str., 90 F. nördl. von 54., Westfront, 25 bei 125½; Isaac R. Shulman an Frau Augusta Becker, $1600.
Ridgeway Ave., 50 F. südl. von 28. Str., Ostfront, 24 bei 126½; A. Ramsay an James Walsh, $2500.
State Str., 72 F. südl. von 21., Ostfront, 25 bei 151; Margaret A. de Vine an Wm. H. Bunge, $5500.
Stony Island Ave., Südwestecke 74. Str., Ostfront, 73 bei 125; E. Lederer an James Valenta, $1898.
Wentworth Ave., 275 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 120; Nachlaß von John L. Davis an Chas. A. Koepke, $3500.
Dasselbe Eigenthum, Chas. A. Koepke an Eliza Davis von Conway, N. H., $4000.
Washington Str., 187½ F. westl. von S. 44. Ave., 37½ bei 180; John W. Strackbein an Wash Hunt, $12,750.
Dobyns Str., 215 F. östl. von Blue Island Ave., Südfront, 24 bei 107; J. Boylan an Frank S. Miller, $3000.
Carroll Ave., 175 F. westl. von Homan, Nordfront, 25 bei 150; C. B. Brackett an Joseph Schied, $3000.
Fairfield Ave., 266 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 24 bei 125; J. Juza an Marie Raska, $2000.
5. Ave., 230 F. südl. von 114. Str., Ostfront, 25 bei 122; A. F. Johnson an Patrick Kane, $1600.
41. Ave., 105 F. südl. von Randolph Str., Westfr., 25 bei 126; Nachlaß von L. A. Olsen an Maren L. Olsen, $1050.
57. Str., Nordostecke Laflin, Südfront, 25 bei 97; Gottlieb Lexa an Gustav Roubieck, $1392.
Houston Ave., 73 F. nördl. von 83. Str., Ostfront, 25 bei 125; P. Studt an S. Surowiecki, $1250.
La Salle Str., 141 F. südl. von 115., Ostfront, 32 bei 120½; H. McGrudden an Henry V. Meeteeren, $1500.
Maple Ave., 255 F. nördl. von North, Ostfront, 50 bei 124; George Henry Gils an Minnie E. Emery, $3000.
Rockwell Str., 166 F. nördl. von Lake, Westfront, 24 bei 126; Nachlaß von J. N. Haynes an James Stillwell, $950.
Dasselbe Eigenthum, J. Stillwell an Lucien L. Gilbert, $2000.
Fifth Ave., 131 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 25 bei 125, H. F. Boerner an Henry F. Larson, $2.000.
Monticello Ave., Südost-Ecke Ohio Str., Westfr., 25 bei 122, A. E. Brown an Lou E. O'Brien, $2,550.
Noble Str., 112 F. nördl. von Blackhawk Str., Westfr., 50 bei 95, E. Jarzembowski an Theo. Ostrowski, $5,600.
Armour Ave., 152 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 40 bei 146 1-3, A. E. Hadacre an Vincent E. Carroll, $3,100.
Austin Ave., Nordost-Ecke Sangamon Str., Südfront, 96 bei 116, E. F. Wenham an John Koenig, $2,700.
Belmont Ave., 96 F. östl. von Paulina Str., N.-Front, 24 bei 125, E. Wende an George Wende, $3,000.
Buckingham Place, 227 F. östl. von N. Clark Str., Nordfr., 37½ bei 124½, C. A. Johnson an Geo. Geßner, $6,400.
Central Ave., 150 F. südl. von 76. Str., Westfr., 50 bei 125, und anderes Grundeigenthum, E. A. Handera an Olive Thompson, $4,800.
Christiana Ave., 100 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 37½ bei 125, A. Carlson an Wm. Prendergast, $4,500.
Elston Ave., 32 F. nördl. von Redfield Straße, Westfront, 30 bei 110, A. E. A. Pogge an Frank J. Lorkowski, $3,500.
Emerald Ave., 198 F. südl. von 52. Ave., Westfront, 25 bei 125, A. Housen an Wm. Bambrick, $2,500.
14. Str., 239 F. östl. von Margaret Str., Westfr., 24 bei 125, W. Tobin an Harris Dick, $6,000.
50. Str., 24 F. westl. von Champlain Ave., Nordfront, 49½ bei 135, F. M. Jett an Willmore Alloway, $4,975.
55. Str., 230 F. westl. von Cornell Ave., Südfr., 24 bei 50, H. W. Barker an Emma Hurlmeyer, $3,000.
Grant Pl., 188 F. westl. von Cleveland Ave., S.-Fr., 18 bei 120, E. J. Anable an Henry H. Rewell, $3,500.
Hermitage Ave., 264 F. südl. von Wabasnia Ave., Westfr., 24 bei 122, M. Hennessy an Martin Petrasek, $1,800.
Michigan Ave., Südwest-Ecke 56. Str., Ostfr., 49.8 bei 100, Wm. L. De Beck an Henry Kahn, —$45,000.
Sangamon Court, 190 F. südl. von 56. Str., W.-Fr., 32 bei 124, C. Griffiths an Mary McMahon, $2,500.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!

Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Dr. Weintraub, von dem New Era Medical Institute.

Dr. WEINTRAUB.
Wiener Spezial-Arzt.

Wiener Spezialarzt

in der Behandlung und Heilung aller

Nerven-, chronischen und Privat-Krankheiten.

Der älteste, beste und erfolgreichste Spezialarzt in Amerika. Unübertrefflich in der wissenschaftlichen Behandlung und dauernden Heilung folgender

Krankheiten: Blutvergiftung, nächtliche Verluste, Krampfaderbruch, Beschwerden, Hydrocele, Hämorrhoiden, Fisteln und aller Männerkrankheiten. — Fälle erfolgreich im Hause behandelt. Eine Heilung in jedem Falle garantirt, den wir annehmen.

Dr. Weintraub wendet sich an Jene, die sich durch schlechte Angewohnheiten geschädigt haben, die den Körper u. Geist ruiniren, sie für das Geschäft, Studium und Ehe untauglich machen.

Verheiratheten Männern, oder allen, die in ein glückliches Eheleben einzugehen gedenken und körperlich schwächlich sind, schnell geholfen.

Mein Erfolg ist auf Thatsachen basirt. Erstens—Praktische Erfahrung. Zweitens—Jeder Fall wird besonders studirt, um ihn recht zu behandeln. Drittens—Medizinen werden in unserem Laboratorium zubereitet, genau jedem Fall angepaßt, wodurch schnelle Heilungen ohne Schaden erzielt werden.

Haus-Behandlung.

Schreibt mit vollem Vertrauen, und ich schicke Euch frei in einfachem Kouvert volle Einzelheiten über meine erfolgreiche Hausbehandlung, welche mich in den Stand setzt, Euch zu Hause zu kuriren. Ich gebe Euch ebenfalls allen speziellen Rath, wie es Euer Fall erheischt. Korrespondenz vertraulich.

Sprechstunden 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds. täglich. Montag, Mittwoch, Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

DR. WEINTRAUB von dem **New Era Medical Institute,**

246–248 STATE STR., 3. FLOOR, Gegenüber A. M. Rothschilds Department-Laden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, Fabian R., 58 J., 8842 Exchange Ave.
Dehlke, Fred, 25 J., 442 Loomis Str.
Hegel, Frank, 58 J., 780 S. Halsted Str.
Moses, Robert, 38 J., 52 Olive Str.
Regler, Peter, 68 J., 3038 Milwaukee Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

John gegen Mary Powers, Verlassen; Anna gegen Christian M. Schwieger, Verlassen; Helen gegen Thomas Hamilton Brady, Trunksucht; Iva gegen Frank L. Rogers, grausame Behandlung; Addie gegen Frank B. Colgrove, grausame Behandlung; Robert gegen Hannah Watson, Ehebruch; Lucy gegen Adolphus H. Fox, grausame Behandlung; Zelta gegen Stephen McDermaid, Verlassen; Ida gegen Nicholas Beiker, Verlassen; Ella gegen Joseph Victor Monestier, grausame Behandlung; Jennie gegen Tony Pope, Verlassen; Aida gegen Addison J. Sharpley, Ehebruch.

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silberfüllungen	50c
Gebiß Zähne	$5	Goldfüllungen $1 aufw.	
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. ... halbm*

Mitt-Sommer-Räumungs-Verkauf von Pianos.

Vorzügliche Werthe diese Woche in Lyon & Healy's.

Blickt über diese Mitt-Sommer-Räumungs-Offerten.

Außer den 24 großartigen Fabrikaten von Pianos (inklusive Steinways und Knabes), welche wir gegenwärtig offeriren, offeriren wir für diese Woche eine große Anzahl außer Kurs gesetzter neuer Pianos, wenig gebrauchter Pianos und Second-Hand Pianos.

Alle diese Instrumente haben wir in verschiedene Gruppen eingetheilt und Jedermann, der beabsichtigt, sich ein Piano zu kaufen, ist ersucht, sich dieses Lager anzusehen.

Gruppe „A".

Steinway, Mahagoni-Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $550. Ursprünglicher Preis $765.

Steinway, Mahagoni-Gehäuse, ein neues Instrument, aber ein Muster, das wir nicht länger im Katalog führen, $550. Ursprünglicher Preis $710.

Steinway Cabinet Grand, Ebenholz-Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $500. Ursprünglicher Preis $700.

Steinway, dasselbe wie oben, Walnuß-Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $550. Ursprünglicher Preis $765.

Steinway, mittelgroßes Upright, Mahagoni-Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $490. Ursprünglicher Preis $665.

Steinway, dasselbe wie oben, Ebenholz-Gehäuse, $450. Ursprünglicher Preis $600.

Steinway, kleines Upright, Walnuß-Gehäuse, so gut wie neu, $425. Ursprünglicher Preis $650.

Steinway Upright, dasselbe wie oben, Ebonized Gehäuse, $395. Ursprünglicher Preis $600.

Steinway Cabinet Grand Upright, Ebenholz-Gehäuse, in ausgezeichneter Verfassung, $450. Ursprünglicher Preis $650.

Steinway Upright, alt, aber in sehr guter Verfassung, $250. Ursprünglicher Preis $650.

Steinway Baby Grand, ganz wenig gebraucht, aber noch so gut wie neu, $650. Ursprünglicher Preis $900.

Gruppe „B".

Knabe Cabinet Grand, Rosenholz-Gehäuse, etwas alt, aber in sehr guter Verfassung, $250. Ursprünglicher Preis $600.

Knabe Cabinet Grand, eichenes Gehäuse, einige Jahre gebraucht, aber ein ausgezeichnetes Musik-Instrument, $350. Ursprünglicher Preis $600.

Knabe Cabinet Grand, Mahagoni-Gehäuse, war für kurze Zeit ausgeliehen, $375. Ursprünglicher Preis $550.

Knabe Cabinet Grand, Mahagoni-Gehäuse, nur in Konzerten gebraucht, $390. Ursprünglicher Preis $550.

Knabe Cabinet Grand Upright, sehr hübsches Gehäuse, neu, ein Muster, das wir nicht länger in unserem Katalog führen wollen, $450. Ursprünglicher Preis $600.

Mittelgroßes Knabe Upright, Mahagoni-Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $385. Ursprünglicher Preis $500.

Knabe Cabinet Grand, Walnuß-Gehäuse, in perfekter Verfassung, $375. Ursprünglicher Preis $600.

Knabe Baby Grand, neuestes Gehäuse, musikalisch so gut wie jemals, $450. Ursprünglicher Preis $875.

Gruppe „C".

Krakauer Cabinet Grand, Mahagoni-Gehäuse, war kurze Zeit ausgeliehen, $280. Ursprünglicher Preis $395.

Fischer, Mahagoni-Gehäuse, sieht so gut aus wie neu, $250. Ursprünglicher Preis $350.

Sterling Upright, war ungefähr ein Jahr lang ausgeliehen, $175. Ursprünglicher Preis $300.

Bauer Upright, in guter Verfassung, $135. Ursprünglicher Preis $350.

Huntington Cabinet Grand, Mahagoni-Gehäuse, ein ausgezeichnetes Instrument, $190. Ursprünglicher Preis $300.

Chickering, in guter Verfassung, $200. Ursprünglicher Preis $450.

Vose & Son Upright, etwas alt, aber auf's Beste in Stand gesetzt in unseren Werkstätten, $150. Ursprünglicher Preis $350.

Kranich & Bach Upright, gut für Anfänger, $225. Ursprünglicher Preis $400.

Steinway Square, in äußerst feiner Verfassung, $125. Ursprünglicher Preis $650.

Chickering Square, in guter Verfassung, $50. Ursprünglicher Preis $500.

Gruppe „D".

Haines Bros.' Upright, $150; Kroeger & Sons Upright, $250; Sterling Upright, $225; Gaylord Upright, $150; Washburn Upright, $195; Heller Upright, $225; Kensington Upright, $125; Colby Upright, $165; Gerold Upright, $165; Kohler & Campbell, $190; Durand Upright, $150; Collard Upright, $50; Huntington Upright, $165; Fischer Upright, $225; Regent Upright, $200; Decker & Son, $200; Schaff Bros. Upright, $165; Packard Upright, $295; Hazelton Upright, $285; Chickering Upright, $265; Fischer Upright, $250; und viele Andere.

Besucher sind in unseren Verkaufs-Räumen zu jeder Zeit willkommen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends können immer Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Floors angetroffen werden, aber wir haben ein so reichhaltiges Lager (600 Pianos auf dem Floor), solch hinreichende Facilitäten und ein so großes Heer von Verkäufern, daß wir zwanzig verschiedene Instrumente auf einmal verkaufen können, ohne die geringste Störung zu verursachen.

Leichte Zahlungen Pianos können durch eine erste kleine Anzahlung gesichert werden, der Rest dann in monatlichen Raten. Kein Aufschlag im Preis, wenn leichte Bedingungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte einbegriffen.

Auswärtige Käufer sollten sich unsere spezielle Bargain-Liste und unser Verzeichniß von Frachtraten für Pianos kommen lassen.

Wir versenden Pianos überall hin.

[illegible] können später [illegible] Knabe in Tausch genommen werden.

Ein hübsch illustrirtes Piano-Buch gratis.

Neue Pianos zu vermiethen zu 3.50 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl an Größe und Werth alle anderen Musik-Etablissements in Europa wie Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags um 1 Uhr.

Der Regenschirm.

Von Richard Nordmann.

Der Todte wurde eben in den schweren Metallsarg gebettet, und man konnte die Tritte und die Stimmen der Leichenmänner, die dies besorgten, in dem Gemach hören, wo die Wittwe vor dem Schreibtisch saß, um immer wieder Todesanzeigen zu adressiren.

Die zehnjährige Tochter der schönen, groß- und schlankgewachsenen Frau hielt die Liste und diktirte, und der langjährige Freund des Hauses lehnte mit ernsten, dem traurigen Vorkommniß angemessenen Mienen an der schöngeschnitzten hohen Krebenz, hielt Notizbuch und Bleistift in den Händen und notirte die Namen derer, die bereits Kränze geschickt hatten.

Ab und zu traf ihn ein schwerer, klagender Blick aus den Augen der Wittwe, dem ein schweres Kopfnicken und ein Seufzer folgte, wie „Ja, ja—" oder „nein, so etwas—" oder „wie wird es jetzt— und dergleichen. Und auf diese maßvollen Kundgebungen einer tiefen Trauer erfolgte von seiner Seite ein ebenso maßvolles Kopfnicken, das zu besagen schien: „Wir werden schon sehen....."

In der Thür erschien das Stubenmädchen und sagte: „Bitte, der gnädige Herr ist aufgebahrt!" in einem Tone, wie wenn sie berichtet hätte: „Es ist servirt!" Und da erhob sich die schwergeprüfte Frau und wankte nach dem Trauergemach. Das Töchterlein folgte ihr, der langjährige Freund aber ließ sich nicht stören und notirte weiter, denn er wußte, was prompte Pflichterfüllung heißt.

Die schwärzlichrothen Lichter hoher Wachskerzen umflackerten den Katafalk, der dumpfe Duft frischer Veilchen und faulender Hyazinthen mischte sich mit dem Geruch von Weihrauch und Myrrhe, die in einem silbernen Becken leise knisternd verglühten, und das goldene Kreuz, das den Sargdeckel zierte, der aufrecht an der schwarzen Tuchwand lehnte, glänzte und gleißte im Scheine der Kerzenflammen, als ob es sich bewegte.

Die Wittwe warf einen prüfenden Blick auf das würdige Arrangement, konstatirte eine beträchtliche Fülle von Kränzen mit schönen Schleifen, innigen Aufschriften und klingenden Namen, die, geschickt nach außen gekehrt, den Trauergästen wohlthuend in die Augen fallen mußten, dann, als sie noch die auf einem sammtenen Kissen liegenden Auszeichnungen des verdienstvollen Beamten von den sie etwas verdeckenden Palmenzweigen befreit — dann warf sie sich schluchzend über die Leiche, und ihr Jammer, ihre Klagen und wehmuthsvollen Reminiszenzen waren sehr ergreifend.

„Du Armer, Du Theurer, Du Bester, wie konntest Du uns das nur thun!" klagte sie, während die kleine Else leise weinte. „Wie kannst Du von mir gehen, mich und das arme Kind den Stürmen des Lebens preisgeben? Ach! wer wird mich so lieben, wie Du mich geliebt hast, wer wird mich so auf den Händen tragen, mir so jeden Wunsch von den Augen ablesen, wie Du es thatest? Ach, warum hast Du mich nicht mitgenommen, mich, die Du so liebtest, die Du auf den Händen trugst, die Du anbetetest, die Du...."

Zum Glück wurden die Ausbrüche ihres Schmerzes, die sich allmälig bis zum Paroxismus zu steigern drohten, durch eine beruhigende Nachricht des Stubenmädchens unterbrochen, die in der Thür erschien und meldete:

„Die Schneiderin ist da!"

Schmerzzerissen, aber rasch, begab sich die unglückliche Frau in ihr Toilettenzimmer, wo vor einem großen Karton, den ein kleines Laufmädchen auspackte, bereits die „Mamsell" stand, deren feierlichen Trauermienen man es ansehen konnte, daß sie die würdevolle, sich ihrer Aufgabe vollbewußte Vertreterin eines Trauerwaarenmagazins sei. Nicht nur ihr Hut und ihre Taille waren mit Flor umwunden, nicht nur ihre langen dünnen Arme schienen zwei melancholische Trauerflöre, nein, auch ihr Blick und ihre Stimme waren umflort, und selbst die Worte, die sie sprach, schienen endlose Flöre voll Trauer und Melancholie zu sein.

Nachdem sie ihrem tiefen Kummer über den Fall mit gramvollem, aber gefaßtem Antlitz im Flüstertone Ausdruck gegeben, ging sie mit würdiger Sachlichkeit an ihr Amt und bat mit sanfter, flüsternder Stimme: „Nicht wahr, die gnädige Frau sowie das kleine Fräulein werden die Trauerkostüme gleich probiren? Ich hoffe, daß sie trotz der Eile, mit der sie angefertigt wurden, ausgezeichnet passen werden."

„Mein Gott.... das ist ja nebensächlich...." hauchte die Wittwe. „Wenn sie nur schwarz sind."

„Das sind sie," bestätigte die „Mamsell" in einem Tone, der selbst bei dem verbohrtesten Skeptiker keinen Zweifel an der besagten Schwärze hätte aufkommen lassen, und mit dem schönen Bewußtsein, dasjenige Trauermagazin zu vertreten, das an Schwärze seiner Lieferungen nicht mehr überboten werden kann, breitete sie die Kleidungsstücke über die Stühle, den Rock der gnädigen Frau über ihre eigenen schmalen Hüften und so, mit einem stillen Triumph in den Zügen, schritt sie einige Male vor der Dame des Hauses auf und nieder.

„Es ist gut, bitte, geben Sie —" flüsterte diese matt, und die „Mamsell" zog ihr, der Situation zu jeder Sekunde eingedenk, mit großer Schonung das Kleid über den Kopf, dann langte sie siegessicher nach der Taille und da....

Zur Statue entgeistert, stand sie in der nächsten Sekunde inmitten des Zimmers, ihre Lippen wollten sich öffnen, schlossen sich aber gleich wieder — denn sie vergaß nicht, wer und was sie war: die würdige Vertreterin eines Trauerwaarenmagazins.

Die Wittwe aber, die nur zu schweren Schicksalsschlägen geboren zu sein schien, ächzte: „Unverantwortlich — ich habe es Ihnen doch ausdrücklich gesagt: Ein Bolerojäckchen — himmlischer Vater, ich sprach doch deutlich: Ein Bolerojäckchen! Nicht wahr, Elsa, Du hast es gehört, ein —"

„Bolerojäckchen!" bekräftigte die Waise. „Mama sagte gestern ganz deutlich ein Bolerojäckchen!"

„Pardon, gnädige Frau sagten gestern ganz deutlich: Eine feste knappe Taille —" warf die „Mamsell" ruhig, aber mit jenem Ernst ein, der einer Trauerwaarenmagazin-Vertreterin zukommt.

„Jawohl, feste Taille," rief die unglückliche Frau so laut und verzweiflungsvoll, als sollten ihre Klagen den theuren Todten nebenan erwecken und zum Zeugen ihres neuen Elends machen. „Feste Taille, aber als Bolero arrangirt! Wer trägt jetzt etwas Anderes, als Bolero?! Wer trägt jetzt knappe englische Taillen? Wer, sagen Sie, wer?"

„Gnädige Frau haben einen so herrlichen Wuchs, daß...."

„Und deshalb soll ich kein Bolero haben? Deshalb soll ich mich von aller Welt ansehen lassen und einhergehen wie eine Karikatur aus dem vorigen Jahrhundert?"

„Gnädige Frau sind heute begreiflicher Weise sehr nervös und —"

„Ich bin gar nicht nervös, aber Sie sind taub und hören nicht, was man Ihnen für Aufträge gibt —"

„Gnädige Frau....!"

„Verlassen Sie mich — nehmen Sie das Kleid mit — ich kann Sie und das scheußliche Zeug nicht mehr sehen, ich werde wo anders bestellen!"

Die Trauerwaarenmagazin-Vertreterin stand tiefgekränkt, aber ihre Aufgabe und Würde noch immer nicht vergessend, vor der aufgeregten Dame, da klopfte es an die Thür des Toilettenzimmers und draußen ließ sich die tiefe, begütigende Stimme des langjährigen Freundes vernehmen:

„Um wo anders zu bestellen, dazu ist es zu spät, gnädige Frau! Bringen Sie den traurigen Umständen ein Opfer und gehen Sie ohne Bolerojäckchen."

Und seinem männlichen Eingreifen war es auch zu danken, daß am Nachmittag die Wittwe seines dahingeschiedenen Freundes in einem langen schwarzen Kleide mit enganliegender, glatter Taille, wenngleich aufgelöst in Schmerz und Wehmuth, so doch gewissermaßen aufrecht im Salon stand und die Kondolenzbesuche der Freunde und Verwandten entgegennahm. — —

Die letzten Freunde und Verwandten hatten sich entfernt, die Dienstboten saßen in der Küche, besprachen ihre und die Zukunft der gnädigen Frau, zogen Schlüsse, ob sie mit ihrer künftigen Pension ein Haus führen werde, wie bisher, zerbrachen sich die Köpfe darüber, ob die schöne achtundzwanzigjährige Frau die ihrem Gatten gelobte ewige Treue halten werde oder nicht...

Und die achtundzwanzigjährige, schöne Frau, die ihrem Gatten ewige Treue gelobt hatte, stand soeben an seinem Sarge und löschte langsam die großen, flammenden Wachskerzen bis auf zwei. Der langjährige Freund half ihr, und als sie damit fertig waren, schickten sie sich an, das Todtengemach zu verlassen. Da blieb Frau Louise plötzlich stehen, faßte den langjährigen Freund an der Hand und riß ihn an den Katafalk zurück, richtete ihre ohnehin hohe Gestalt noch höher auf, und mit einer ungeheuren Majestät in Geberden und Ton sagte sie:

„Jetzt — hier an seiner Leiche, schwöre mir, daß Du die jahrelange Lüge gutmachen willst, daß ich Deine Gattin werde!"

„Aber — aber gewiß, theuerste Louise...." stotterte der Freund verblüfft.

„Nein — nicht so: aber, aber gewiß.... Du sollst einen heiligen, bindenden Schwur schwören!"

„Ich schwöre an Särgen keine heiligen Schwüre.... das ist mir zu unheimlich...."

„Du wirst schwören!" rief sie. „Oder ich tödte mich hier an der Bahre meines Gatten, der mich vergöttert, angebetet hat!"

„Mein Gott.... wozu diese schauderhafte Szene? Ich werde Dich heirathen, und damit genug. — Ich liebe Dich doch! — Es ist nur.... die Ehe ist das Grab der Liebe.... und.... ich bin jetzt achtunddreißig Jahre alt geworden.... und.... ich fürchte.... mit einem Wort, Du wirst viel Nachsicht mit mir haben müssen.... weißt Du, eine Kleinigkeit ist das nicht, so plötzlich aus allen seinen Gewohnheiten...."

„Ah.... hast Du nicht immer davon phantasirt, wie schön eine Ehe mit mir wäre, wie glücklich Du wärst...?"

„Gewiß, gewiß, Schatz, ich werde ja auch überselig sein.... ich fürchte nur ....Dein Gatte war eben um so viel besser, edler als ich...."

„Deine Bescheidenheit ist nicht am Platz.... wir lieben uns und damit ....Also schwöre! Oder soll ich mich tödten?"

„Um Gottes Willen, nein.... ich schwöre.... schwöre.... Aber Du mußt mir auch schwören —"

„Was —!"

„Mich...." er suchte nach einer Umschreibung. „Mir.... falls ich das Glück haben sollte, vor Dir zu sterben und so hier zu liegen, wie er.... daß Du mir da nicht eine ähnliche Scene vorspielst wie ihm...."

Sie verstand den tiefen Sinn dieser Worte nicht gleich, dann erst, nach längerem Nachdenken, sagte sie:

„Zweifelst Du etwa an meiner ewigen Liebe und Treue für Dich?"

„An Deiner Treue nicht — o bewahre.... aber, wie gesagt, ich habe immer das Gefühl, die hohe Auszeichnung Deiner Liebe nicht zu verdienen, Deiner doch nicht ganz würdig zu sein ....und jetzt — — jetzt überraschst Du mich sogar mit dem hochherzigen Entschluß, meine Gattin werden zu wollen ....In dieses Glück muß ich mich eben erst langsam hineinfinden." Dann fügte er noch mit ungeheurem Ernst die Frage hinzu:

„Bist Du Dir denn aber auch ganz klar über Deine Gefühle zu mir? Täuschest Du Dich auch nicht über dieselben?"

„Ich bin mir ganz klar und täusche mich nicht," sagte sie mit schöner Festigkeit, da preßte er mit dankbarem Augenaufschlag ihre Hand an seine Lippen und verließ das Trauerhaus.

Der Gatte ruhte längst in der kühlen Erde, und seine Wittwe legte heute zum ersten Mal die äußeren Merkmale einer tiefen Trauer ab, um sie mit minder düsteren, grauen Gewändern zu vertauschen, die ihren rothblonden Haaren ganz besonders standen. Zu dieser Halbtrauer hatte ihr der langjährige Freund in aufmerksamer Voraussicht einen hocheleganten, ganz dünnen, grau und schwarz karrirten Regenschirm geschenkt. Diesen Regenschirm hatte er während seines letzten Aufenthaltes in Paris für sie gekauft — er war nach dem Leichenbegängnisse seines armen Freundes zur Erholung nach Frankreich und Italien gegangen — und es war Frau Louise ganz unerklärlich, weshalb er ihr gerade einen Regen- und keinen Sonnenschirm gebracht, da es ja auf den Sommer zuging, und noch unerklärlicher war es ihr, warum er einen so besonderen Werth auf dieses allerdings niedliche und elegante, aber durchaus nicht kostbare Geschenk legte. Täglich fragte er sie mit einem seltsamen Gesichtsausdruck: „Hast Du noch den Regenschirm, mein Kind.... hast Du ihn nicht irgendwo stehen lassen?"

Da geschah eines Tages das Schreckliche: Sie hatte ihn irgendwo stehen lassen.

Sie annoncirte, sie setzte eine Belohnung aus — vergebens! Sie lief von einem Geschäft nach dem anderen, um einen ähnlichen zu bekommen — vergebens. Einen Regenschirm gleich diesem gab es nirgends.

Sie wollte es dem Freunde verschweigen, aber die kleine Elsa hatte geplaudert, und so geschah es, daß sie einmal nach Hause kam, und der langjährige Freund bereits Alles wußte.

Er stand an der hohen, schöngeschnitzten Kredenz, seine Lackschuhe glänzten heiter, aber seine Augen blickten trübe.

Als sie freundlich auf ihn zutrat, machte er eine tiefernste, abwehrende Bewegung und seine Stimme war voll schmerzlich-bitteren Vorwurfs, als er sagte:

„Nun hast Du ihn also doch verloren....?!"

„Du meinst den Schirm? Ach, ja...."

„Siehst Du — ich wußte es! O, ich wußte es!"

„Mein Gott, ja, das wußten wir Alle, daß ich keinen Schirm länger als sechs Wochen habe! Ich habe noch jeden irgendwo stehen lassen, den ich besaß!" rief sie halb lachend, halb beklommen.

„Aber diesen durftest Du nicht stehen lassen, diesen mußtest Du hüten mit allen Deinen Gedanken, die mir galten! Louise! Hättest Du zu jeder Zeit, da Du diesen Schirm, mein Geschenk, in Deinen Händen hattest, an mich gedacht, so hättest Du diesen Schirm niemals verlieren können!"

„Mein Gott, wie überspannt!"

„Nenne es, wie Du willst, aber höre mein Geständniß. Schon als ganz junger Mensch nahm ich mir vor, das Weib, dem ich dereinst meinen Namen schenken würde, vorher zu prüfen. So kaufte ich denn diesen Regenschirm mit dem Gedanken: Liebt sie Dich, so muß sie zu jeder Stunde und unausgesetzt an Dich denken, liebt sie Dich nicht, so wird sie den Schirm verlieren."

„Aber das ist ja zu absurd!" rief Frau Louise bebend.

„Mag sein — ich bin nun einmal wunderlich und — ach, Louise, Du hast mir den Beweis dessen geliefert, was ich längst ahnte: Du hast Dich über Deine Gefühle für mich jahrelang einer Täuschung hingegeben, und es ist meine Pflicht, Dir die Augen zu öffnen. Lebe wohl.... wir müssen uns trennen!"

„Leo....!" stotterte Louise bleich wie Schnee.

„Habe Dank für die holde Täuschung, die Du mir so lange aus Mitleid mit meiner Liebe zu Dir bereitet und ....lebe wohl. Ich trete morgen eine lange, lange Reise an...."

„Barmherziger Gott, in's Jenseits —"

„Nein, nach Spanien und Afrika — um Dich zu vergessen!" hauchte er gramzerrissen, dann nahm er seinen Zylinder, fuhr sich mit dem seidenen Tuch über die traurigen Augen und schritt zur Thür.

„Heuchler! Lügner! Komödiant!" rief Frau Louise gellend. „Du hast mir den Regenschirm blos deshalb geschenkt, weil Du wußtest, daß ich in meinem ganzen Leben keinen Schirm länger besaß als sechs Wochen...."

Da sah sie der langjährige Freund mit vorwurfsvoller, tiefbekümmerter Miene an und — reiste am nächsten Tage nach Spanien und Afrika.

Baby's Zukunft.

Etwas zum Nachdenken für Mütter.

Leben voll Leiden und Gram abgewendet

Und Glück und Gedeihen zugesichert durch

Cuticura Seife, Salbe und Pillen, wenn Alles sonst fehlschlägt.

Jedes Kind, welches mit ererbter oder früh entwickelter Tendenz für quälende, entstellende Ausschläge der Haut, Kopfhaut und des Blutes zur Welt kommt, wird ein Gegenstand zarter Fürsorge, nicht nur wegen seines Leidens, sondern auch wegen der quälenden Furcht, daß die Entstellung lebenslänglich sei und sein zukünftiges Glück und Gedeihen in Frage stellen könne. Daher ist es die Pflicht der Mütter von solchen Leiden betroffener Kinder, sich mit der besten, reinsten und wirksamsten Behandlung, die es giebt, vertraut zu machen, d. h. der Cuticura Behandlung.

Warme Bäder mit Cuticura Seife, um die Haut und Kopfhaut von Schuppen und Krusten zu reinigen, leichte Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), um Jucken, Reizung und Entzündung zu erleichtern, zu lindern und zu heilen, und kleine Dosen von Cuticura Resolvent Pills, um das Blut in schweren Fällen abzukühlen, ist Alles, was zur Erleichterung von mit Hautleiden geplagten Kindern und Säuglingen und zum Komfort erschöpfter Mütter gewünscht werden kann.

Millionen von Frauen gebrauchen Cuticura Seife zusammen mit Cuticura Ointment (Salbe), zur Präservirung, Reinigung und Verschönerung der Haut, der Kopfhaut, des Haars und der Hände, und gegen quälende Reizungen und Schwächen, und für viele heilende, antiseptische Zwecke, welche sich Einem von selbst aufdrängen.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chokolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.

Bestellen Sie "How to Cure Baby Humours."

Reduzirte Raten via der Chicago Great Western-Eisenbahn.

$8.00 nach St. Paul, Minneapolis, Waterville, Red Wing, Winona, Austin, Manly, Clarksville, Waterloo, Osage. Nicht mehr nach dazwischen liegenden Orten. Um weitere Auskunft wende man sich an irgend einen Great Western Agenten, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Ill.

25jl—31ag, sadido

Finländische Zustände.

(Brief aus Helsingfors.)

Nach der Proklamirung der Diktatur um die Mitte April und den darauf folgenden zahlreichen Haussuchungen und Ausweisungen aus Finland ist eine an Ereignissen verhältnißmäßig arme Zeit eingetreten. Doch vergeht kaum ein Tag, ohne daß man Wirkungen und Aeußerungen des „neuen Systems" verspürt. Verabschiedungen finländischer Beamten kommen häufig vor. Sobald ein Beamter dem General-Gouverneur oder dem Provinzial-Gouverneur — diese sind nunmehr fast alle Russen — nicht gefügig genug erscheint, das heißt falls er den gesetzwidrigen Handlungen seiner Vorgesetzten nicht ohne Weiteres zustimmt, erhält er den Befehl, binnen drei Tagen sein Abschiedsgesuch einzureichen, oder er wird einfach entlassen. Die Aemter werden dann entweder mit minderwerthigen Finländern besetzt oder auch mit Individuen aus der hungrigen Schaar von russischen „Extrabeamten," welche den Generalgouverneur umgeben. Für Glücksjäger aus Rußland ist Finland seit Beginn der neuen Aera ein äußerst ergiebiger Jagdboden, wo dem jungen Tschinownik, der von finländischen Gesetzen und Verhältnissen keine Ahnung hat, lukrative Anstellungen winken, in der Regel mit höherem Gehalt, als die finländischen Inhaber bezogen haben. Was eine derartige Wirthschaft bedeutet, dürfte einem Jeden ohne weiteres einleuchten.

In diesen Tagen ist eine Verordnung veröffentlicht worden, die recht deutlich zeigt, wie auch dem Mächtigen zuweilen das Gewissen zu grundlosen Befürchtungen Veranlassung gibt. Obgleich in Finland nie ein Attentat oder irgend welche mißbräuchliche Verwendung von Schießwaffen vorgekommen ist, soll der Handel mit Waffen und Sprengstoffen künftig der strengsten Kontrolle unterworfen werden. Militärgewehre dürfen nach Finland überhaupt garnicht importirt werden. Ein jeder Geschäftsmann, der mit Explosivstoffen oder mit Waffen Handel treibt, muß genaue Register über sein ganzes Waarenlager führen und genau verzeichnen, wann und wem er etwas verkauft — und dies in besonderen, amtlich gestempelten Journalbüchern, die ihm vom Gouverneur zugestellt und von diesem kontrollirt werden. Schnellfeuergewehre nebst Patronen und Dynamit dürfen nur an Personen verkauft werden, die einen besonderen Erlaubnißschein vom Gouverneur vorzeigen, worin auch das ihnen zu verkaufende Quantum angegeben ist.

Um die finländische Jugend vor „Irrlehren" zu schützen, ist ein Komite ernannt worden, unter dessen Mitgliedern sich unter Anderem ein als gehässiger Finnenfresser bekannter russischer Offizier befindet, welches sämmtliche in den finländischen Schulen gebrauchten Lehrbücher, namentlich diejenigen der Geschichte und der Geographie, untersuchen und Alles entfernen soll, was „eine falsche Vorstellung von der Stellung Finlands im russischen Reich" einflößen könnte. Unter „falscher Vorstellung" wird die Anerkennung und Erwähnung der von sämmtlichen Kaisern bestätigten Verfassung des Großfürstenthums verstanden.

Auch äußerlich soll Finland womöglich ein russisches Gepräge erhalten. Zu solchem Zwecke haben in den letzten Tagen die Polizeibedienten in Helsingfors die russische, kosakenähnliche Uniform anlegen müssen. Und durch eine Verfügung des General-Gouverneurs sollen in allen finländischen Städten — auch in solchen, wo noch nie ein Russe gewohnt hat — die Straßennamen e r s t in russischer, sodann in der Landessprache angegeben werden.

— Ausgleich. — Neffe (aus der Großstadt zu Besuch bei der kleinstädtischen Tante): Verflucht langweilig ist es hier, Tante, — fehlt jede geistige Anregung. — Tante: Hm, magst vielleicht wieder 'was zu essen, Hugo?

— Grob. — Schwärmer (sich zu einer bekannten Dame setzend): Ach, Fräulein Anna, Ihre Augen, Ihre Augen, Ihre Augen haben mir's angethan. — Fräulein Anna (die einen Husarenoffizier erwartete, schnippisch): Meinen Sie die Hühner-Augen? — Schwärmer (entrüstend aufstehend): Nein, die Gänseaugen.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

VERRENKUNGEN, Rheumatismus, Neuralgie, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter „ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker".

Eins von zahlreichen unverlangten Zeugnissen:

New York, d. 23. Aug. 1897. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist bestens als locales Application gegen Rheumatismus, Gicht, Verrenkungen u.s.w. [illegible] 214 West 22d St.

25c. u. 50c. in allen Drogisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 NATIONALE GOLD- und MEDAILLEN. Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

Für morgen, Mittwoch!

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Räumungs-Verkauf von zuverlässigen Arbeitshosen für Männer

3 große Partien — 68c — 98c — $1.48

Wir müssen unser Lager reduziren—Nur noch einige Tage vor der Inventur—Noch nie solch geldsparende Offerten wie gerade jetzt!

$1.00 Arbeitshosen für Männer,	$2.00 Arbeitshosen für Männer,	$2.25 Arbeitshosen für Männer,
gemacht aus sehr starken und dauerhaften gestreiften Worsteds—dunkle Muster, speziell	gemacht aus echten Hairline gestreift. Cassimeres, Gr. bis zu 50 Z. Taillenmaß, zu	gem. aus strikt reinwoll. schwarzem od. blauem Cheviot, mit „Union Label" — speziell zu
68c	98c	$1.48

25% Herabsetzung an all den besseren Sorten von feinen Männerhosen, im Preise rangirend von $4—$7. Unsere Waaren sind mit deutlichen Preisziffern markirt und Ihr erhaltet die Herabsetzung an jedem Paar.

Schürzen-Gingham. Nur von 8.30 bis 9.30—Amoskeag Schürzen-Gingham—per Yard... 5½c

Von 9.30 bis 10.30—Weißer Shaker Flanell—extra schwere Sorte, per Yard... 4½c

Percales. Von 1.30 bis 2.30 Nachm.—hellfarbige Shirting Percales — per Yard... 3½c

Unser 18c schwarzer mercerized Sateen — die Yard zu... 10c

Weiße Lawns. 40-zöllige weiße Persian Lawns — reguläre zu 25c verkauft—zu... 10c

Gebügelte Percale Knabenblousen—Größen 3 bis 14 Jahre — 50c Werth — speziell zu... 19c

Damen-Vests. feine Unterhemden—spitzenbesetzt—regulärer 15c Werth, zu... 6c

Swiß gerippte Unterhemden für Damen—tiefer Spitzenbesatz—werth bis zu 35c—zu... 19c

Knaben-Unterzeug. Gerippte Unterhemden und Unterhosen für Knaben—alle Größen, 35c Werth... 19c

Feine gerippte Mädchen-Unterhemden—tiefer Hals—kurze Aermel oder ärmellos — 25c Werth — zu... 15c

Spitzen und Einsätze. Deutsche Torchonspitzen und dazu passende Einsätze—werth bis zu 10c per Yard... 4c

6775 Yards Stickerei-Einfassung und Einsätze — alles nette Muster — werth bis zu 15c die Yard — zu... 7c

Taschentücher. Japonette Initial Taschentücher für Damen und Männer — ungefähr 150 Dutzend im Ganzen — solange der Vorrath reicht, per Stück... 4c

Reinseidene Satin Gros Grain Bänder — Nr. 16 — werth 10c, per Yard... 5c

Muslin. eine gute Qualität von ungebleichtem Muslin zum Verkauf am Mittwoch zu... 2¾c

Schweres Crash Handtuchzeug—reinleinen—regulärer Preis 12½c — speziell, per Yard... 7½c

Tisch-Decken. türkischrothe—Centre Muster—2 Yards im Quadrat—75c Werth — zu... 49c

Schwere baumwollene Blankets — echtfarbige Borders — speziell, per Stück... 29c

Männer-Socken. braun und blau gemischte nahtlose Socken — mit gerripptem Top—regulärer 8c Werth... 4c

Schwarze baumwollene Männersocken—nahtlos—unser regulärer 10c Werth, das Paar zu... 6c

Damen-Strumpfwaaren. Schwarze baumwollene Strümpfe, nahtlos —gerippter Top — regulärer 15c Verkauf—Räumungsverkauf... 10c

Leichte Kersey Jackets für Damen, nur in schwarz—einige sind durchweg seidengefüttert, verkauft bis zu $10—um zu räumen... 1.00

Mädchen-Röcke. Auswahl von 50 Dreßröcken für Mädchen—schwarz und farbig — in Längen von 32 bis 38 — verkauft zu $2.98—Räumungspreis... 1.45

Wein und Liköre. 25 Dtzd. Muskat, Angelika oder Sherry Wein — volle Quartflasche... 20c

Whiskey—8 Jahre alt, regulärer Preis $1.50 — die halbe Gallone zu... $1.20

Hires Root Beer zu 11c die Flasche.

20% Herabsetzung von unserer regulären Preisliste an allen unseren Rhein- und Claretweinen in Flaschen und Gallonen—spezielle Offerte nur für morgen.

Droguen-Dept. Clay's Cough Drops, 3 für... 5c

2-Unzen Jar Karbolsalbe... 3c

Liebigs Beef, Iron and Wine, volles Pint... 29c

Dr. Allens Liver Pills—die 25c Größe zu... 10c

Bails Foot Comfort—15c Größe... 9c

Unsere Auswahl von Bruchbändern und Elastic Garments ist immer vollständig und zu niedrigsten Preisen. Elastic Garments auf Bestellung gemacht.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 B	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 B	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 B
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 B
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 B	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 B	*7.00 B
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 B
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 B
Cleveland und Pittsburg Expr.	* 7.00 N	*6.50 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]